

Chancen und Risiken am österreichischen Arbeitsmarkt

Strukturberichterstattung
Jahresergebnisse 2000



Arbeitsmarktservice
Österreich

Synthesis Forschung
Kolingasse 1/12
A-1090 Wien
Telefon 310 63 25

Erich Frühstück
Petra Gregoritsch
Ursula Lehner
Roland Löffler
Monika Kalmár
Peter Pohl
Michael Wagner-Pinter

Chancen und Risiken am österreichischen Arbeitsmarkt

Strukturberichterstattung
Jahresergebnisse 2000

Erstellt im Auftrag des:



Arbeitsmarktservice
Österreich

Impressum

Medieninhaber:
Arbeitsmarktservice Österreich
Treustraße 35–43
A-1200 Wien

Redaktion:
Abt. 7, Arbeitsmarktbeobachtung und Statistik:
Dkfm. Johann Burgstaller, Mag^a. Gudrun Nachtschatt

Für den Inhalt verantwortlich:
Synthesis Forschung

Wien, Juni 2001

Der Wirtschaftsstandort Österreich erreichte im Jahr 2000 den Höhepunkt einer mehrjährigen Konjunkturphase. An dieser Wende haben sich für Erwerbsinteressierte und Betriebe spezifische Chancen und Risiken am Arbeitsmarkt ergeben.

Die vorliegende Strukturberichterstattung auf Basis der Jahresergebnisse 2000 zeigt diese Chancen und Risiken in ihrem quantitativen Profil auf. Das gilt für einen breiten Themenbereich, der Fragen der Personalknappheit, des Anpassungsverhaltens von Betrieben, der Störungen von Erwerbskarrieren und der Unterschiede im Erwerbsverhalten von Frauen und Männern umfasst.

In seinem formalen Aufbau gleicht der Bericht der Darstellungsweise, die für den Bericht zum Jahr 2000 gewählt worden war. Das ermöglicht die direkte Vergleichbarkeit von Grafiken und Tabellen.

Neu in diesem Bericht ist ein Kapitel zu den Erwerbsverläufen der Personengruppe 30+ aufgenommen worden.

Herzlich bedanken möchten wir uns bei den zahlreichen Personen, deren Kooperation die Erstellung des Berichtes ermöglicht hat.

Für die Synthesis Forschung:

a.o. Univ.-Prof.
Dr. Michael Wagner-Pinter

Wien, Juni 2001

Zusammenfassung

Standardbeschäftigung Im Jahr 2000 erreichte der österreichische Konjunkturzyklus seinen Höhepunkt. Die betrieblichen Personalstände stiegen gegenüber dem Vorjahr um 28.900 (+1%). Dieser Beschäftigungszuwachs kam vor allem Frauen zugute.

Der durchschnittliche gesamtwirtschaftliche Beschäftigungsstand von 3.064.500 wurde durch die aktive Arbeitsmarktbeteiligung von 3.618.400 Personen ermöglicht. Diese standen teils das ganze Jahr, teils nur kurze Perioden in Beschäftigung.

Hoher Beschäftigungsumschlag

Der Umschlag an Beschäftigung ist in Österreich (gemessen am Bestand) sehr hoch. Dies führte im Laufe des Jahres 2000 zu rund 1.531.200 Beendigungen von Beschäftigung. Davon hatten rund 37% kürzer als 3 Monate gedauert und rund 31% länger als ein Jahr.

Nach der Beendigung einer Beschäftigung lassen sich rund 32% der Personen als arbeitslos vormerken; 30% stellen (vorübergehend oder endgültig) ihre Arbeitsmarktbeteiligung ein; rund 32% gelingt es, ohne Unterbrechung eine neue Beschäftigung aufzunehmen. Diese Befunde gelten für (voll versicherungspflichtige) Standardbeschäftigungsverhältnisse.

Geringfügige Beschäftigung

Was die geringfügige Beschäftigung betrifft, so hat sich ihr Zuwachs verlangsamt. Der Durchschnittsbestand stieg um 7.400 (+3,9%), was durch die einschlägige Aktivität von 255.800 Personen erzielt wurde. Der größte Anteil der geringfügigen Beschäftigung entfällt auf Handelsbetriebe (rund 21%).

Selbstständige Beschäftigung

Das anhaltende Beschäftigungswachstum hat in manchen Bereichen eine Personalknappheit spürbar werden lassen. Dies hat zusätzlich Erwerbspersonen veranlasst, in Form von selbstständiger Beschäftigung auf die Nachfrage zu reagieren. Diese Art von kurzfristig angelegter Selbstständigkeit nimmt erhebliche Ausmaße an: Rund 46% aller Beendigungen selbstständiger Beschäftigung erfolgten innerhalb von 12 Monaten nach Aufnahme dieser Beschäftigung.

Arbeitslosigkeit

Der Anstieg der Beschäftigung führte in nahezu gleichem Ausmaß zu einem Abbau der Arbeitslosigkeit. Der Durchschnittsbestand an Arbeitslosigkeit (194.300) lag im

Jahr 2000 um 27.400 niedriger als im Jahr zuvor. Dazu hat auch eine spürbare Verkürzung der Dauer der Arbeitslosigkeit beigetragen.

*Dauer der
Arbeitslosigkeit*

Die meisten Personen verlassen das Arbeitslosigkeitsregister bereits innerhalb von 3 Monaten (rund 66% der Abgänge). Nur rund 4% der beendeten Arbeitslosigkeitsepisoden des Jahres 2000 hatten länger als ein Jahr gedauert.

Die meisten Abgänge aus Arbeitslosigkeit (etwa 63%) führen erneut in Beschäftigung: Dennoch ist die Beendigung der Arbeitslosigkeit bei einem erheblichen Teil der Personen (rund 32%) mit einer temporären oder anhaltenden Unterbrechung der Erwerbskarriere verbunden.

*Erwerbsbeteiligung
der österreichischen
Wohnbevölkerung*

Die Häufigkeit, mit der Personen zwischen einer Erwerbstätigkeit und einer erwerbsfernen Position wechseln, spiegelt die hohe Flexibilität des Arbeitsangebotes wider. Trotzdem haben im Laufe eines Jahres rund 19% aller Personen im erwerbsfähigen Alter (Frauen: 15–59 Jahre, Männer: 15–64 Jahre) überhaupt keinen aktiven Kontakt mit dem Arbeitsmarkt.

Häufig führt der Weg zurück in die Erwerbstätigkeit über das Arbeitsmarktservice. Die Betroffenen lassen sich als arbeitslos vormerken. Allein rund 29% der Zugänge zur Arbeitslosigkeit sind auf Personen zurückzuführen, die aus erwerbsfernen Positionen kommen.

*Beschäftigungs-
karrieren mit
anhaltenden Störungen*

Die Anpassung an die laufenden Veränderungen des Arbeitsmarktgeschehens gelingt nicht allen Erwerbstätigen gleichermaßen gut. Rund 13% aller im Jahr 2000 beschäftigten Personen (der Altersgruppe 30 und älter) weisen anhaltend schwere Störungen ihrer Beschäftigungskarrieren über mehrere Jahre hinweg auf. Solche Störungen sind mit schweren Einbußen bei den jährlichen Verdiensten verbunden.

*Einkommen und
Arbeitslosengeld*

In Hinblick auf die Verdienststruktur am österreichischen Arbeitsmarkt zeigen sich große geschlechtsspezifische Differenzen. Männer haben gegenüber Frauen einen Einkommensvorsprung von 47%. Das mittlere Einkommen betrug im Jahr 2000 rund ATS 25.500,- (Jahreszwölftel brutto). Das mittlere Arbeitslosengeld erreichte eine Höhe von ATS 9.100,- (netto). Männer erhalten im Schnitt um 36% mehr Arbeitslosengeld als Frauen.

Summary

- Standard employment* Austria reached the peak of its trade cycle in 2000. Firms offered substantially more employment (+28,900, +1%) than the year before. This benefited mainly women.
- To achieve this new level of employment of 3,064,500, some 3,618,400 people had to engage in labour market activities for some part (or the whole) of the year 2000.
- High turnover* The turnover in the Austrian labour market is high. About 1,531,200 spells of employment came to an end during the year 2000. About 37% of them had lasted for less than 3 months; about 31% had lasted for more than a year.
- When a spell of employment comes to an end, people move on. About 32% register as unemployed; 30% drop out of the labour market; 32% take up a new job without any interruption of their careers.
- The figures quoted refer to standard employment, i.e. regular employment with full social security coverage.
- Casual labour* Casual labour expanded by 7,400 (+3.9%) in 2000. The annual average was 196,800. The number of persons participating in casual labour activities (that do not have full social security coverage) was 255,800. Most of the casual employment jobs are located in the field of commerce.
- Self-employment* The growth of employment (standard and casual) led to labour shortages in some industries. This was partly compensated by an increase in so to speak »short term self-employment«. This flexible response of self-employment to short term demand is reflected by the larger number of employment spells lasting less than a year.
- Unemployment* The rise in the employment level caused unemployment to decline. The annual average of unemployment (194,300) was lowered by 27,400 (about -12%) compared to the previous year. This was brought about by substantial a shortening of unemployment spells.
- Most people leave the unemployment register again within 3 months (about 66%). Only 4% of all spells completed during 2000 had lasted for more than a year.

Those who leave unemployment do so mainly by taking up employment (about 63%). Still about one third of them (temporarily) quit labour market activities.

*Labour market activities
of the Austrian resident
population*

The frequent movements »in and out« of labour market activities testify to the flexibility of labour supply in Austria. This still leaves about 19% of all people of working age (women: 15–59 years, men: 15–64 years) out of labour market activities. The first step of »coming back to labour market activities« leads people to the Public Employment Office to register as unemployed. About 29% of the inflow to the register is caused by people who move back to the labour market.

Adjustments to changing labour market conditions are not always smooth. About 13% of all people (30 years and older) face severe interruptions of their careers which causes their annual earnings to decline substantially.

*Income and
unemployment
compensation*

A considerable gender gap is observed with respect to payment. Men earn 47% more than women. The median wage stands at ATS 25,000. Median unemployment compensation reached ATS 9,100. The gender gap amounted to 36%.

1		
Beschäftigung		10
<hr/>		
1.1	Standardbeschäftigung	11
	Erwerbsbeteiligung von Frauen	12
	Flexibilität des Beschäftigungssystems	14
	Branchenspezifische Beschäftigung	16
	Wege in die Standardbeschäftigung	17
	Wege aus der Standardbeschäftigung	18
<hr/>		
1.2	Geringfügige Beschäftigung	30
<hr/>		
1.3	Selbstständigkeit	35
<hr/>		
2		
Arbeitslosigkeit		39
<hr/>		
	Wechselwirkung zwischen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	40
	Übertritte in die Arbeitslosigkeit	42
	Übertritte aus der Arbeitslosigkeit	43
	Der Wiedereinstieg von älteren Personen ins Beschäftigungssystem	44
<hr/>		
3		
Erwerbsferne Positionen		55
<hr/>		
	Beteiligung am Erwerbsleben	56
	Austritt aus dem Beschäftigungssystem – Eintritt in erwerbsferne Positionen	57
	Der Wiedereinstieg ins Erwerbssystem	58
<hr/>		
4		
Beschäftigungskarrieren von Frauen und Männern		68
<hr/>		
	Erwerbskarrieren: Konzept und erfasster Personenkreis	69
	Signifikanz unterschiedlicher Erwerbskarrieren	71
	Gestörte Karrieren als Herausforderung	73
<hr/>		
5		
Einkommen bei unselbstständiger Beschäftigung und Arbeitslosigkeit		83
<hr/>		
	Einkommen von unselbstständig beschäftigten Frauen und Männern	84
	Einkommen bei Arbeitslosigkeit	86

Anhang

Begriffserläuterungen	95
Verzeichnis der Wirtschaftsabteilungen	102
Verzeichnis der Tabellen	105
Verzeichnis der Grafiken	112

1

Beschäftigung

<i>1.1</i>	<i>Standardbeschäftigung</i>	<i>11</i>
	Erwerbsbeteiligung von Frauen	12
	Flexibilität des Beschäftigungssystems	14
	Branchenspezifische Beschäftigung	16
	Wege in die Standardbeschäftigung	17
	Wege aus der Standardbeschäftigung	18
<hr/>		
<i>1.2</i>	<i>Geringfügige Beschäftigung</i>	<i>30</i>
<hr/>		
<i>1.3</i>	<i>Selbstständigkeit</i>	<i>35</i>

1.1 Standardbeschäftigung

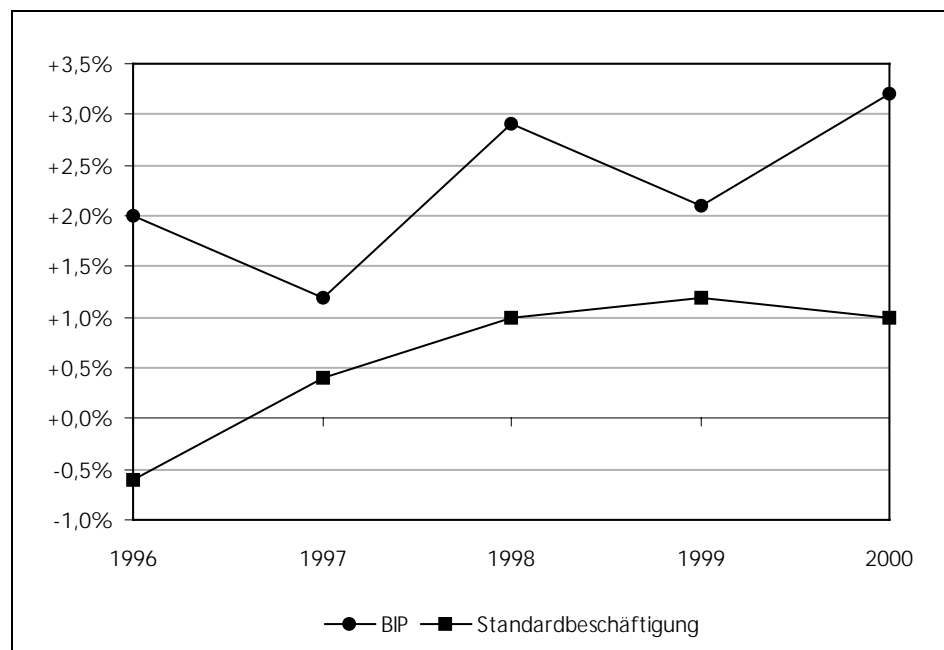
Tabelle 3.

<i>Konjunkturoberpunkt überschritten</i>	Im Jahr 2000 ist das Tempo des österreichischen Beschäftigungswachstums das erste Mal seit vier Jahren zurückgegangen. Der Höhepunkt der konjunkturellen Beschäftigungsexpansion ist zur Jahresmitte erreicht worden. Eine Verlangsamung hat eingesetzt, die sich im Jahr 2001 noch deutlicher akzentuieren wird.
<i>Stabilisierender Beschäftigungsverlauf</i>	Insgesamt ergibt sich für die »Aufschwungphase« zwischen 1996 und 2000 folgendes Bild: Während der Konjunkturverlauf des Bruttoinlandsproduktes von »Zwischenzyklen« überlagert wird, weist die Beschäftigungskonjunktur einen weitaus stetigeren Verlauf auf. In diesem Sinne wirken die betrieblichen Personalstandsdispositionen durchaus stabilisierend; sie beruhigen den Konjunkturverlauf.
<i>Schwankungen der Arbeitsproduktivität</i>	Der Ausgleich zwischen den verschiedenen Konjunkturprofilen von BIP einerseits und Beschäftigung andererseits wird durch die Arbeitsproduktivität (= BIP pro Standardbeschäftigung) geleistet. Bei den »BIP-Zwischenhochs« erreichte das Arbeitsproduktivitätswachstum Spitzenwerte bis zu 2,5% jährlich; bei »BIP-Zwischentiefs« fällt es bis auf 1% pro Jahr.

Grafik 1

Wirtschaftswachstum unterstützt Beschäftigungsexpansion

Veränderung des BIP und der Standardbeschäftigung 1996–2000, in %



Weiterführende Informationen in Tabelle 3.

Erwerbsbeteiligung von Frauen

Tabelle 3.

Beschäftigungswachstum entfällt zu 90% auf Frauen

Das anhaltende Beschäftigungswachstum hat zahlreiche Betriebe die ersten Anzeichen einer Personalknappheit spüren lassen. Dies veranlasst die Betriebe, bei der Besetzung von Vakanzen erwerbsinteressierten Frauen eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Das hat sich deutlich niedergeschlagen: Mehr als 90% der zusätzlichen Beschäftigung ist von Frauen wahrgenommen worden.

Grafik 3.

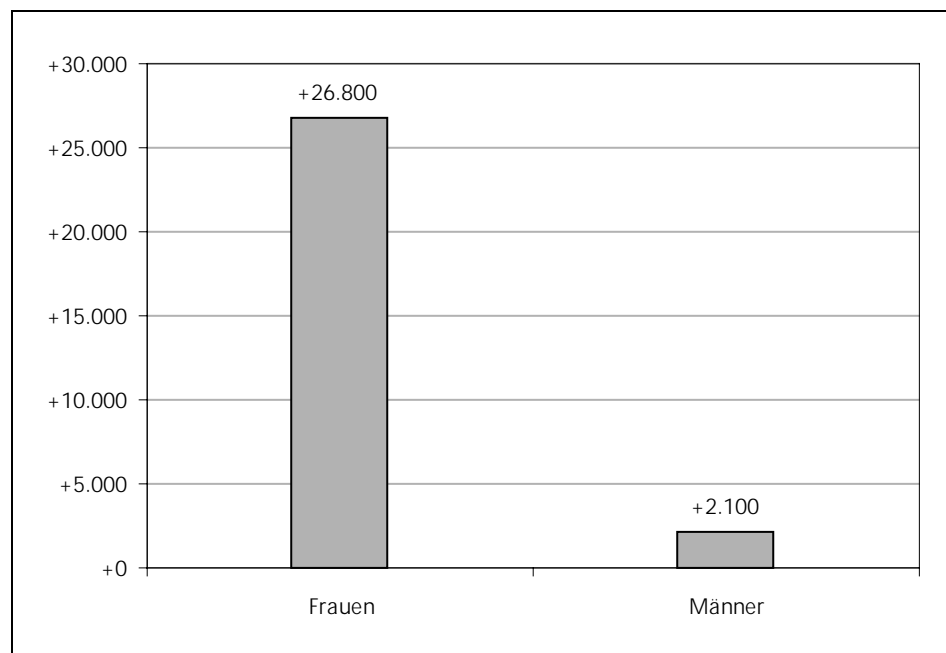
Erwerbsbeteiligung der Frauen steigt

Der Zuwachs an Beschäftigung ist vor allem auf eine erhöhte Erwerbsbeteiligung von Frauen (im erwerbsfähigen Alter) zurückzuführen. Der Effekt dieser erhöhten Erwerbsneigung ist mit rund 15.200 zu veranschlagen (bei einem Gesamtbeschäftigungswachstum von 28.600). Damit ist im Jahr 2000 ein wichtiger Schritt zur Erreichung eines der zentralen Ziele der Europäischen Beschäftigungsstrategie und des ihr korrespondierenden Aktionsplanes für Beschäftigung geleistet worden. Dieses Ziel betrifft die verstärkte Integration von Frauen in das Beschäftigungssystem.

Grafik 2

Frauen können Beschäftigungswachstum nutzen

Beschäftigungswachstum (Standardbeschäftigung) 2000 nach Geschlecht, absolut



Weiterführende Informationen in Tabelle 3.

Tabellen 3 und 19.

Zusätzliche Beschäftigung setzt sich nur zur Hälfte in Verringerung der Arbeitslosigkeit um

Die Steigerung der Erwerbsbeteiligung unter Frauen hat allerdings auch eine arbeitsmarktpolitische Kehrseite. Offensichtlich richten sich unter Knappheitsbedingungen die Angebote von Betrieben eher an Frauen, die außerhalb des Erwerbslebens stehen, als an Frauen, die als arbeitslos vorgemerkt sind. Der Anstieg der Beschäftigung von 26.800 konnte nur zu 13.400 in einen Abbau der Arbeitslosigkeit von Frauen umgesetzt werden.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

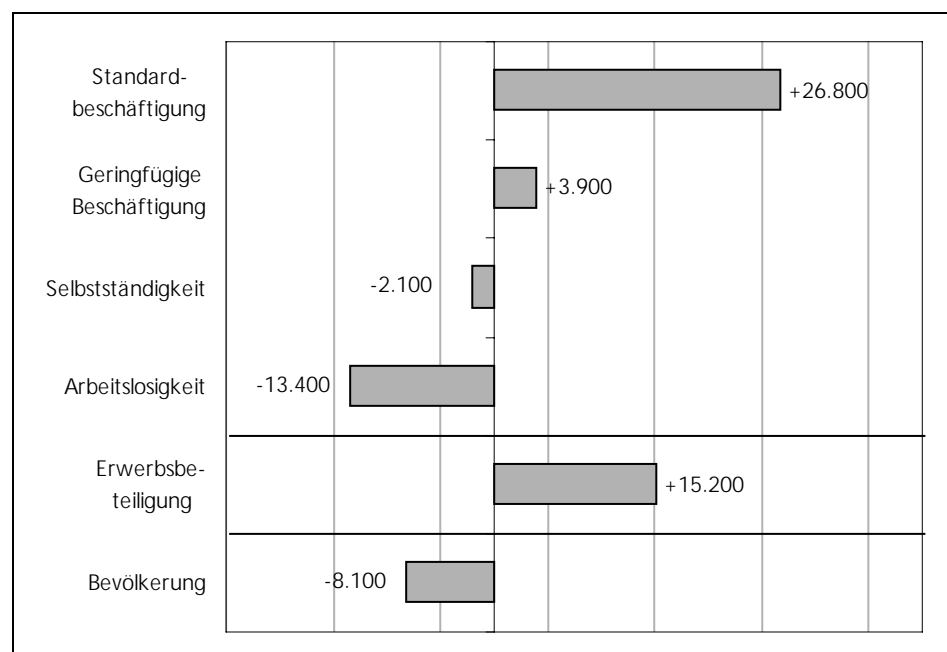
Diese schwache Hebelwirkung des Beschäftigungswachstums auf den Arbeitslosigkeitsrückgang bei Frauen hängt mit den Betreuungsaufgaben der Betroffenen (insbesondere in Hinblick auf ihre Kinder) zusammen. Es gilt, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Österreich noch weiter zu verbessern; dies haben auch die Ratsempfehlungen an Österreich unterstrichen.

Durch eine erhöhte Nutzung des Beschäftigungspotentials von Frauen (aber auch von Männern) ließe sich der benötigte Spielraum gewinnen, um Personalengpässe zu vermeiden; ein Teil dieses Spielraumes gilt es auch für berufsbegleitende Qualifikationen zu nutzen.

Grafik 3

Frauen nehmen verstärkt am Erwerbsleben teil

Erwerbsfähige Frauen: Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Bevölkerung 2000



Weiterführende Informationen in den Tabellen 3, 12, 15 und 19.

Flexibilität des Beschäftigungssystems

Personalknappheit erfordert Flexibilität

Das Auftreten von Personalknappheit fordert das Beschäftigungssystem in seiner Anpassungsfähigkeit heraus. Es gilt, das Arbeitsangebot dort einzusetzen, wo es am dringendsten benötigt wird. Das erfordert Flexibilität, sowohl bei der Aufnahme von Beschäftigung als auch gegebenenfalls in Hinblick auf die Beendigung einer Beschäftigung.

Tabellen 3 und 6.

Anpassungsspielräume des österreichischen Arbeitsmarktes

Was die Flexibilität betrifft, so ist das österreichische Beschäftigungssystem für die Herausforderung gut gerüstet. So kommt es im Laufe eines Jahres zu zahlreichen Aufnahmen von Beschäftigung; im Jahr 2000 waren es rund 1.558.300 Fälle. Das zeugt angesichts eines mittleren Beschäftigungsniveaus von 3.064.500 von einem hohen Anpassungsspielraum bei betrieblichen Personalstandsdispositionen.

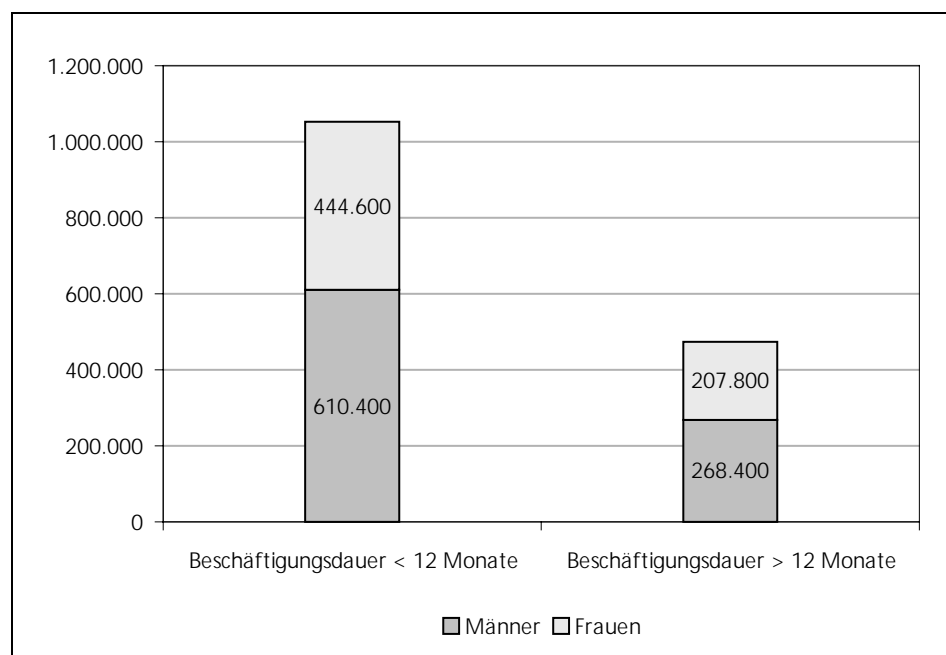
Tabellen 2 und 9.

Dies gilt auch für die Beendigungen von Beschäftigung. Deren Zahl erreichte im Jahr 2000 1.531.200. Bis zu ihrer Beendigung hatte die Mehrzahl dieser Beschäftigungen kürzer als ein Jahr gedauert. Das zeigt, wie wenig Betriebsinhaber/innen fürchten müssen, sich von einer einmal

Grafik 4

Die Mehrzahl der Beschäftigungsdauern sind kürzer als ein Jahr

Zahl der im Laufe des Jahres 2000 beendeten Beschäftigungsabschnitte



Weiterführende Information in Tabelle 2.

aufgenommenen Arbeitskraft nicht wieder trennen zu können, wenn der Bedarf (aufgrund einer Anpassung der betrieblichen Leistungserstellung) nicht mehr besteht.

Kurze Beschäftigungsdauern unterstreichen Notwendigkeit berufsbezogener Qualifikation

Die hohe Zahl kurzer Beschäftigungsdauern macht darauf aufmerksam, wie wichtig die Qualifikationsprogramme des Arbeitsmarktservice sind. Die Betriebe selbst werden selten in die Fähigkeiten und Fertigkeiten der bei ihnen nur wenige Monate beschäftigten Personen investieren. Dazu bedarf es einer Anregung und der Unterstützung des Arbeitsmarktservice. Dieses kann zudem die Arbeitslosigkeitsperiode bis zur Aufnahme der nächsten Beschäftigung dazu nutzen, der betreffenden Person die Möglichkeit auch zu berufsbezogenen Qualifikationen zu bieten. Die bedingte Einstellungsversprechen eines prospektiven Arbeitgeberbetriebes wird dabei die Motivation aller Beteiligten steigern.

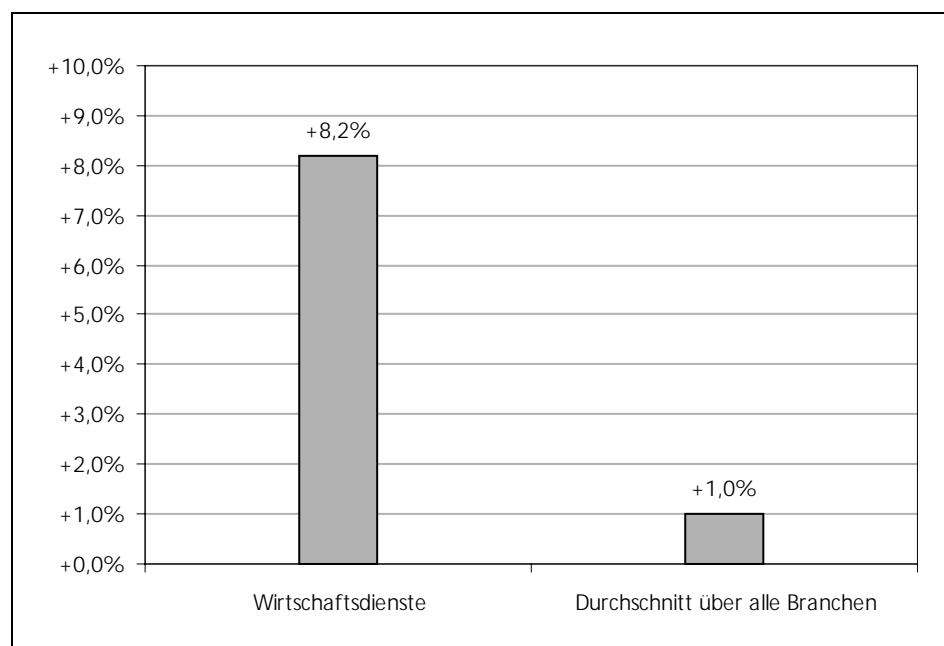
Zunehmende Bedeutung der Leiharbeit

Eine weitere Quelle für das Flexibilitätspotential des Beschäftigungssystems stellt das Wachstum der Personalleasing-Unternehmen dar. Ihre Expansion trägt wirtschaftlich gesehen zu dem überdurchschnittlichen Wachstum der Branche »Wirtschaftsdienste« bei.

Grafik 5

Wirtschaftsdienste als Quelle von Flexibilität

Zuwachs an Standardbeschäftigung 2000, in %



Weiterführende Informationen in Tabelle 4.

Branchenspezifische Beschäftigung

Der seit Mitte 2000 eingesetzte Konjunkturabschwung hat die Aufmerksamkeit auf die Branchenstruktur der Beschäftigung gelenkt. Denn nicht alle Wirtschaftszweige sind gleichermaßen konjunktur reagibel.

Tabelle 4.

Sachgüterproduktion reagiert auf Verlangsamung des Konjunkturwachstums

Eine hohe Konjunktorempfindlichkeit weist die Sachgütererzeugung auf. Die in ihr tätigen Betriebe stehen zumeist in einem internationalen Marktwettbewerb. Jede Verlangsamung des Wachstums in den Exportmärkten dieser Branche macht sich rasch bei den Auftragsbüchern der Betriebe bemerkbar. Immerhin dient rund jede fünfte Beschäftigung in Österreich der Sachgütererzeugung.

Tabelle 4.

Handel wächst überdurchschnittlich

Der Handel (als weitere Großgruppe der Beschäftigung) erweist sich in diesem Zusammenhang als stabilisierender Faktor. Sein Beschäftigungswachstum betrug 1,3%.

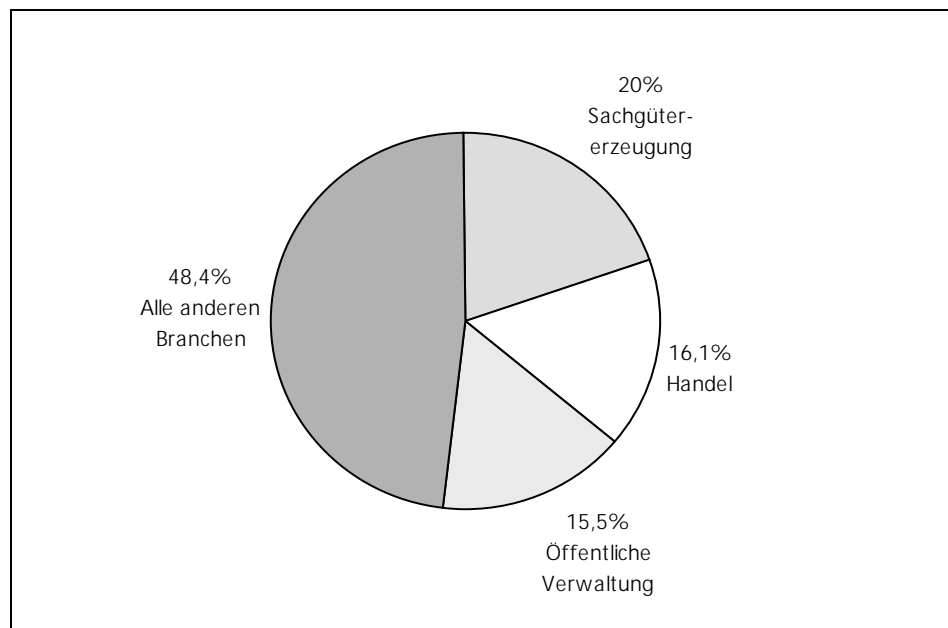
Die politische Ökonomie der Verwaltung

Im deutlichen Gegensatz dazu steht die öffentliche Verwaltung. Sie ist nicht von Marktkonjunkturen, sondern von Konjunkturen der politischen Ökonomie abhängig. Diese deutet gegenwärtig in Österreich auf eine Reduktion der Personalstände in der öffentlichen Verwaltung hin.

Grafik 6

Drei Branchen mit hohem Beschäftigungsgewicht

Anteile an Standardbeschäftigung nach ausgewählten Wirtschaftsabteilungen 2000



Weiterführende Informationen in Tabelle 4.

Wege in die Standardbeschäftigung

Wenn trotz eines Konjunkturabschwunges die Beschäftigung weiter wächst, bleibt die Frage nach einer verbesserten Nutzung des vorhandenen Arbeitsangebotes ein aktuelles Thema.

Tabelle 6.

In 5% der Fälle gelingt der Übertritt von einer geringfügigen Beschäftigung in eine Standardbeschäftigung

In diesem Zusammenhang spielt auch die faktische Wochenarbeitszeit eine wichtige Rolle. Besondere Beachtung verdienen daher jene Veränderungen, an denen abgelesen werden kann, dass es einer Person gelingt, ihre Wochenarbeitszeit zu steigern. Ein besonderes markantes Ereignis stellt dabei der Übertritt einer Person von einer ihr Beschäftigungspotential nur geringfügig nutzenden Beschäftigung zu einer Standardbeschäftigung dar. Dies ist im Jahr 2000 in rund 78.400 Fällen gelungen.

Tabelle 6.

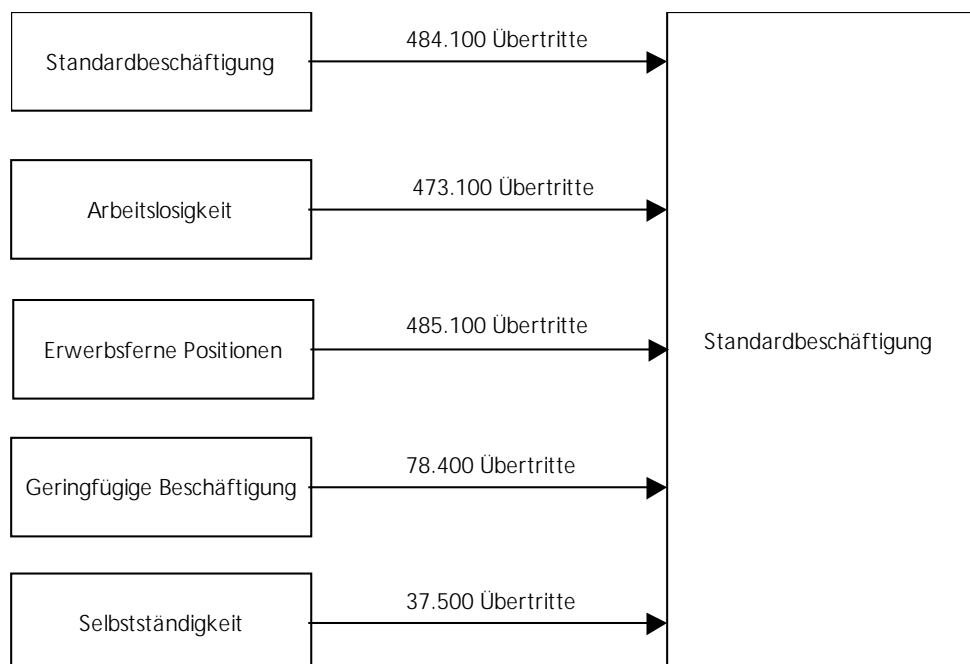
Knapp ein Drittel der Übertritte erfolgen aus erwerbsfernen Positionen

Noch markanter und quantitativ gewichtiger ist die Aufnahme einer Beschäftigung aus einer Situation, in der eine Person ihr Erwerbspotential (in Österreich) überhaupt nicht genutzt hatte. Das ist im Laufe des Jahres 2000 in rund 485.100 Fällen eingetreten.

Grafik 7

Zahlreiche Übertritte ohne Beschäftigungsunterbrechung

Zahl der Übertritte in Standardbeschäftigung 2000, absolut



Weiterführende Informationen in Tabelle 6.

Wege aus der Standardbeschäftigung

Tabelle 9.

Steigende Zahl der Direktwechsel bei Personalknappheit

Die potentiellen Engpässe bei der Besetzung von Vakanzen lässt die Zahl jener Fälle steigen, in denen eine Person unmittelbar nach Beendigung ihrer Beschäftigung bruchlos eine nachfolgende Beschäftigung aufnehmen kann; das war in rund 484.100 Fällen im Jahr 2000 möglich.

Arbeitslosigkeitsrisiko bleibt bestehen

Dem entspricht gleichzeitig ein Rückgang jener Fälle, in denen auf das Ende der Beschäftigung eine Periode der Arbeitslosigkeit folgt. Allerdings ist in Österreich bei der Beendigung einer Beschäftigung der Übertritt in Arbeitslosigkeit noch immer wahrscheinlicher als die bruchlose Neuaufnahme von Beschäftigung.

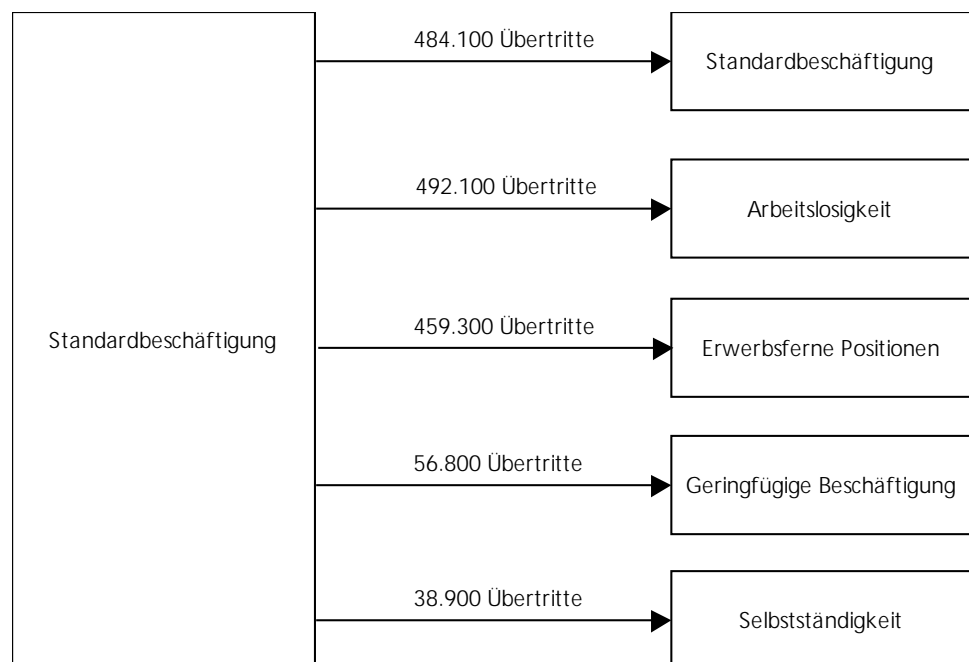
Übertritte in selbstständige Beschäftigung nehmen zu

Das unzureichende Angebot an Arbeitskräften lässt viele Betriebe Bereiche ihrer Tätigkeit nach außen verlagern. Dieser Umstand hat den Kreis jener Personen, die aus einer Standardbeschäftigung heraus eine selbstständige Beschäftigung aufgenommen haben, steigen lassen. Die Zahl solcher Übertritte ist im Jahr 2000 auf 38.900 gestiegen.

Grafik 8

Beschäftigungsbeendigungen führen auch aus dem Berufsleben

Zahl der Übertritte aus Standardbeschäftigung 2000, absolut



Weiterführende Informationen in Tabelle 9.

Tabelle 1

Personen in Standardbeschäftigung¹ nach Sozialprofil und Bundesländern

Alle Personen, die im Laufe des Jahres 2000 (zumindest eine Zeit lang) standardbeschäftigt waren

	Personen		Veränderung 1999/2000	
	<i>absolut</i>	<i>in %</i>	<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Männer	2.022.200	55,9%	14.300	0,7%
Frauen	1.596.300	44,1%	35.000	2,2%
Bis 18 Jahre	230.700	6,4%	800	0,4%
19–24 Jahre	469.200	13,0%	6.900	1,5%
25–29 Jahre	443.100	12,2%	–12.600	–2,8%
30–39 Jahre	1.075.600	29,7%	7.700	0,7%
40–49 Jahre	852.300	23,6%	33.700	4,1%
50–54 Jahre	325.700	9,0%	20.700	6,8%
55–59 Jahre	173.500	4,8%	–13.600	–7,3%
60 Jahre und älter ²	48.400	1,3%	5.600	13,1%
Burgenland	92.100	2,5%	1.000	1,1%
Kärnten	229.700	6,3%	3.500	1,5%
Niederösterreich	577.500	16,0%	4.900	0,9%
Oberösterreich	607.100	16,8%	9.700	1,6%
Salzburg	249.900	6,9%	3.400	1,4%
Steiermark	497.700	13,8%	8.000	1,6%
Tirol	314.900	8,7%	5.800	1,9%
Vorarlberg	156.600	4,3%	2.300	1,5%
Wien	892.900	24,7%	10.700	1,2%
Inländer/innen	3.203.400	88,5%	26.400	0,8%
Ausländer/innen	415.000	11,5%	22.800	5,8%
Alle Personen	3.618.400	100,0%	49.300	1,4%

Anmerkungen:
Bundesländerangaben beziehen sich auf den Beschäftigungsort. Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).
² Davon sind 18.600 Personen außerhalb des erwerbsfähigen Alters. Diese sind laut Definition älter als 60 Jahre (Frauen) bzw. 65 Jahre (Männer).

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 2

Dauer der Standardbeschäftigung¹ nach Sozialprofil und Bundesländern

Zahl der Beendigungen nach Dauerklassen im Jahr 2000

	Zahl der Beendi- gungen absolut	Beschäftigungsdauer bis zur Beendigung			
		länger als 12 Monate in %	6 bis 12 Monate in %	3 bis 6 Monate in %	kürzer als 3 Monate in %
Männer	878.800	30,5%	18,3%	14,8%	36,3%
Frauen	652.400	31,8%	13,5%	15,8%	38,8%
Bis 18 Jahre	134.300	8,6%	5,8%	8,2%	77,5%
19–24 Jahre	344.000	23,2%	13,4%	15,7%	47,8%
25–29 Jahre	227.000	30,7%	18,0%	17,8%	33,5%
30–39 Jahre	405.600	34,1%	19,5%	16,8%	29,6%
40–49 Jahre	243.800	33,6%	20,1%	16,7%	29,6%
50–54 Jahre	85.800	42,0%	19,4%	14,4%	24,1%
55–59 Jahre	57.200	63,1%	13,2%	8,8%	14,9%
60 Jahre und älter	33.700	68,1%	5,9%	6,6%	19,4%
Burgenland	38.100	27,5%	22,8%	12,0%	37,6%
Kärnten	105.300	26,1%	19,8%	17,2%	37,0%
Niederösterreich	237.200	32,1%	17,3%	12,3%	38,3%
Oberösterreich	231.200	32,7%	14,9%	11,6%	40,9%
Salzburg	116.300	26,4%	15,7%	22,6%	35,3%
Steiermark	193.700	32,9%	18,6%	12,6%	35,9%
Tirol	164.800	22,3%	16,9%	27,1%	33,8%
Vorarlberg	69.200	30,4%	13,8%	19,6%	36,3%
Wien	375.600	35,8%	14,0%	12,3%	38,0%
Inländer/innen	1.259.100	33,3%	15,8%	14,2%	36,7%
Ausländer/innen	272.100	20,9%	18,3%	20,3%	40,5%
Gesamt	1.531.200	31,1%	16,3%	15,2%	37,4%

Anmerkung:
Bundesländerangaben
beziehen sich auf den
Beschäftigungsort.
Die Absolutzahlen sind
auf 100 gerundet, die
Prozentangaben beziehen
sich auf die ungerundeten
Zahlen.

¹ Voll versicherungs-
pflichtige Beschäftigung
(inklusive Zivildienst und
AMSG-Förderungen).

Rohdaten:
Hauptverband
der Österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 3

Bestand an Standardbeschäftigung¹ nach Sozialprofil und Bundesländern

Jahresdurchschnittlicher Bestand 2000 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr

	Jahresdurchschnittsbestand		Veränderung 1999/2000	
	<i>absolut</i>	<i>in %</i>	<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Männer	1.744.700	56,9%	2.100	0,1%
Frauen	1.319.700	43,1%	26.800	2,1%
Bis 18 Jahre	121.400	4,0%	-2.200	-1,8%
19-24 Jahre	331.000	10,8%	-12.800	-3,7%
25-29 Jahre	381.600	12,5%	-12.800	-3,2%
30-39 Jahre	972.500	31,7%	16.500	1,7%
40-49 Jahre	783.400	25,6%	31.600	4,2%
50-54 Jahre	295.500	9,6%	19.700	7,1%
55-59 Jahre	150.600	4,9%	-10.200	-6,3%
60 Jahre und älter ²	28.500	0,9%	-900	-3,2%
Burgenland	78.500	2,6%	1.300	1,7%
Kärnten	187.600	6,1%	1.400	0,7%
Niederösterreich	508.500	16,6%	5.900	1,2%
Oberösterreich	519.100	16,9%	7.700	1,5%
Salzburg	208.600	6,8%	2.300	1,1%
Steiermark	420.000	13,7%	6.300	1,5%
Tirol	254.000	8,3%	4.700	1,9%
Vorarlberg	129.300	4,2%	2.100	1,6%
Wien	758.800	24,8%	-2.600	-0,3%
Inländer/innen	2.741.400	89,5%	15.700	0,6%
Ausländer/innen	323.000	10,5%	13.200	4,3%
Gesamt	3.064.500	100,0%	28.900	1,0%

Anmerkungen:
Bundesländerangaben beziehen sich auf den Beschäftigungsort. Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).
² Davon sind 22.000 außerhalb des erwerbsfähigen Alters. Diese sind lt. Definition älter als 60 Jahre (Frauen) bzw. 65 Jahre (Männer).

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 4

Bestand an Standardbeschäftigung¹ nach Wirtschaftsabteilungen²

Jahresdurchschnittlicher Bestand 2000 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr

	Jahresdurchschnittsbestand		Veränderung 1999/2000	
	<i>absolut</i>	<i>in %</i>	<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Land-/Forstwirtschaft	25.500	0,8%	-200	-0,8%
Fischerei und Fischzucht	100	0,0%	0	3,0%
Bergbau	13.700	0,4%	-200	-1,3%
Sachgütererzeugung	612.300	20,0%	200	0,0%
Energie-/Wasserversorgung	29.400	1,0%	-1.000	-3,4%
Bauwesen	257.600	8,4%	-5.200	-2,0%
Handel, Reparatur	492.200	16,1%	6.500	1,3%
Beherberg.-/Gaststättenwesen	148.900	4,9%	1.500	1,0%
Verkehr und Nachrichtenüberm.	228.800	7,5%	1.100	0,5%
Kredit- und Versicherungswesen	110.200	3,6%	500	0,5%
Wirtschaftsdienste	251.000	8,2%	18.200	7,8%
Öffentliche Verwaltung	476.000	15,5%	-2.500	-0,5%
Unterrichtswesen	124.300	4,1%	1.900	1,5%
Gesundheit/Soziales	148.000	4,8%	4.800	3,4%
Sonstige öffentl. Dienstleistungen	139.500	4,6%	3.500	2,6%
Private Haushalte	4.000	0,1%	-300	-5,9%
Ext. Organisationen	2.800	0,1%	0	0,9%
Gesamt	3.064.500	100,0%	28.900	1,0%

Anmerkung:

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Voll versicherungs-pflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).
² ÖNACE-Obergruppen.

Rohdaten:

Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthesis-Erwerb.

Tabelle 5

Bestand an Standardbeschäftigung¹ in der Sachgütererzeugung² und bei den Wirtschaftsdiensten²
 Jahresdurchschnittlicher Bestand 2000 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr

	Jahresdurchschnittsbestand		Veränderung 1999/2000	
	<i>absolut</i>	<i>in %</i>	<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Sachgütererzeugung	612.300	100,0%	200	0,0%
Nahrungs- und Genussmittel	74.400	12,1%	-900	-1,2%
Tabakverarbeitung	1.100	0,2%	0	-1,0%
Textilien und Textilwaren	19.200	3,1%	-600	-3,3%
Bekleidung	13.500	2,2%	-1.000	-6,8%
Ledererzeugung/-verarbeitung	7.000	1,1%	-700	-8,9%
Be- und Verarbeitung von Holz	35.800	5,8%	0	0,1%
Papierherstellung/-bearbeitung	17.300	2,8%	-300	-1,5%
Verlagswesen, Druckerei	28.200	4,6%	-700	-2,4%
Kokerei, Mineralölverarbeitung	2.300	0,4%	-200	-7,1%
Chemikalien/chem. Erzeugnisse	30.100	4,9%	-400	-1,2%
Gummi- und Kunststoffwaren	26.400	4,3%	1.000	4,1%
Glas/Waren aus Steinen und Erden	29.600	4,8%	100	0,3%
Metallerzeugung/-bearbeitung	32.600	5,3%	100	0,3%
Metallerzeugnisse	73.300	12,0%	1.200	1,7%
Maschinenbau	65.100	10,6%	100	0,2%
Büromasch./Datenverarb.geräte	1.200	0,2%	-100	-4,3%
Geräte d. Elektrizitätserzeugung	20.500	3,3%	200	0,8%
Rundf.- und Nachrichtentechnik	33.900	5,5%	1.000	3,0%
Medizin-/Steuertechnik, Optik	14.600	2,4%	300	2,4%
Kraftwagen	25.000	4,1%	900	3,6%
Sonstiger Fahrzeugbau	15.700	2,6%	600	4,2%
Möbel-, Schmuckproduktion	44.200	7,2%	-800	-1,8%
Recycling	1.100	0,2%	200	19,6%
Wirtschaftsdienste	251.000	100,0%	18.200	7,8%
Realitätenwesen	42.800	17,0%	-700	-1,6%
Vermietung beweglicher Sachen	4.300	1,7%	200	5,2%
Datenverarbeitung	24.200	9,6%	3.800	18,8%
Forschung und Entwicklung	9.000	3,6%	400	4,5%
Unternehmensbezogene Dienstleist.	170.600	68,0%	14.500	9,3%

Anmerkung:

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Voll versicherungs-pflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

² Nach ÖNACE 2-Stellern.

Rohdaten:

Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthesis-Erwerb.

Tabelle 6

Wege in die Standardbeschäftigung¹ nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil

Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000

	Alle Übertritte in Standardbeschäftigung	Davon aus:				Arbeitslosigkeit³	erwerbsferner Position⁴
		Beschäftigung					
		Standardbeschäftigung	Geringfügige, sonstige² Beschäftigung	Selbstständige Beschäftigung			
Bis 18 Jahre	178.200	14,1%	2,9%	0,2%	5,3%	77,5%	
19–24 Jahre	364.100	28,1%	6,9%	0,9%	26,6%	37,6%	
25–29 Jahre	234.200	34,4%	6,9%	1,9%	31,2%	25,6%	
30–39 Jahre	416.800	35,5%	4,7%	3,3%	36,4%	20,2%	
40–49 Jahre	246.800	35,5%	3,5%	4,1%	40,0%	16,9%	
50–54 Jahre	75.900	35,7%	2,9%	4,4%	42,4%	14,6%	
55–59 Jahre	29.600	37,4%	3,2%	5,2%	35,0%	19,1%	
60 Jahre und älter	12.500	21,3%	7,1%	3,2%	7,3%	61,0%	
Inländer/innen	1.270.000	31,7%	5,5%	2,8%	30,0%	29,9%	
Ausländer/innen	288.200	28,1%	3,0%	0,6%	31,9%	36,4%	
Gesamt	1.558.300	31,1%	5,0%	2,4%	30,4%	31,1%	

Anmerkungen:

Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben. Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

² Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen Werkverträge und freie Dienstverträge.

³ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

⁴ Dazu zählen:

Pension, Karenz, Aus- und Fortbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:

Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger. Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 7

Wege in die Standardbeschäftigung¹ nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Frauen

Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000

	Alle Übertritte in Standardbeschäftigung	Davon aus:				Arbeitslosigkeit³	erwerbsferner Position⁴
		Beschäftigung					
		Standardbeschäftigung	Geringfügige, sonstige² Beschäftigung	Selbstständige Beschäftigung			
Bis 18 Jahre	87.400	14,3%	3,4%	0,1%	5,8%	76,4%	
19–24 Jahre	159.400	27,7%	9,1%	0,4%	25,2%	37,6%	
25–29 Jahre	100.700	31,0%	9,3%	1,0%	28,3%	30,4%	
30–39 Jahre	182.200	29,7%	8,1%	2,2%	32,6%	27,4%	
40–49 Jahre	105.500	32,4%	6,5%	2,9%	37,2%	21,0%	
50–54 Jahre	29.600	32,3%	5,9%	2,9%	40,8%	18,2%	
55–59 Jahre	8.200	30,8%	7,9%	3,0%	27,9%	30,3%	
60 Jahre und älter	4.400	15,0%	11,3%	1,4%	5,3%	67,1%	
Inländerinnen	574.400	28,4%	8,1%	1,7%	27,8%	34,0%	
Ausländerinnen	103.100	24,9%	5,0%	0,4%	26,3%	43,4%	
Gesamt	677.400	27,9%	7,6%	1,5%	27,6%	35,5%	

Anmerkungen:
Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.
Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

² Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen Werkverträge und freie Dienstverträge.

³ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

⁴ Dazu zählen: Pension, Karenz, Aus- und Fortbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 8

Wege in die Standardbeschäftigung¹ nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Männer

Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000

	Alle Übertritte in Standardbeschäftigung	Davon aus:				Arbeitslosigkeit³	erwerbsferner Position⁴
		Beschäftigung					
		Standardbeschäftigung	Geringfügige, sonstige² Beschäftigung	Selbstständige Beschäftigung			
Bis 18 Jahre	90.800	13,9%	2,3%	0,4%	4,8%	78,6%	
19–24 Jahre	204.700	28,4%	5,1%	1,3%	27,6%	37,6%	
25–29 Jahre	133.500	37,0%	5,0%	2,7%	33,3%	22,0%	
30–39 Jahre	234.700	39,9%	2,0%	4,1%	39,3%	14,6%	
40–49 Jahre	141.300	37,7%	1,2%	5,1%	42,2%	13,8%	
50–54 Jahre	46.300	37,9%	1,0%	5,4%	43,4%	12,3%	
55–59 Jahre	21.400	40,0%	1,4%	6,1%	37,8%	14,8%	
60 Jahre und älter	8.100	24,7%	4,9%	4,2%	8,4%	57,8%	
Inländer	695.700	34,5%	3,4%	3,8%	31,8%	26,5%	
Ausländer	185.100	29,9%	1,8%	0,7%	35,1%	32,5%	
Gesamt	880.800	33,5%	3,1%	3,1%	32,5%	27,8%	

Anmerkungen:

Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

² Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen Werkverträge und freie Dienstverträge.

³ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

⁴ Dazu zählen:

Pension, Karenz, Aus- und Fortbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:

Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 9

Wege aus der Standardbeschäftigung¹ nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil

Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000

	Alle Übertritte aus Standardbeschäftigung	Davon in:			Arbeitslosigkeit³	erwerbsferne Position⁴
		Beschäftigung				
		Standardbeschäftigung	Geringfügige, sonst.² Beschäftigung	Selbstständige Beschäftigung		
Bis 18 Jahre	134.300	18,7%	3,2%	0,2%	8,2%	69,6%
19–24 Jahre	344.000	29,7%	5,8%	1,0%	27,9%	35,6%
25–29 Jahre	227.000	35,5%	4,5%	2,2%	32,3%	25,5%
30–39 Jahre	405.600	36,4%	2,8%	3,6%	38,0%	19,1%
40–49 Jahre	243.800	35,9%	2,5%	4,1%	42,1%	15,4%
50–54 Jahre	85.800	31,6%	2,2%	3,7%	42,6%	19,9%
55–59 Jahre	57.200	19,4%	2,7%	2,8%	28,4%	46,7%
60 Jahre und älter	33.700	7,9%	5,0%	1,6%	6,4%	79,1%
Inländer/innen	1.259.100	32,0%	4,0%	3,0%	31,6%	29,4%
Ausländer/innen	272.100	29,8%	2,3%	0,6%	34,5%	32,9%
Gesamt	1.531.200	31,6%	3,7%	2,5%	32,1%	30,0%

Anmerkungen:
Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.
Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

² Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen Werkverträge und freie Dienstverträge.

³ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

⁴ Dazu zählen: Pension, Karenz, Aus- und Fortbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 10

Wege aus der Standardbeschäftigung¹ nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Frauen

Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000

	Alle Übertritte aus Standardbeschäftigung	Davon in:			Arbeitslosigkeit³	erwerbsferne Position⁴
		Beschäftigung				
		Standardbeschäftigung	Geringfügige, sonst.² Beschäftigung	Selbstständige Beschäftigung		
Bis 18 Jahre	68.100	18,4%	3,7%	0,1%	7,9%	69,9%
19–24 Jahre	149.200	29,6%	7,4%	0,4%	27,0%	35,6%
25–29 Jahre	98.600	31,6%	5,3%	1,1%	29,3%	32,6%
30–39 Jahre	170.900	31,6%	4,4%	2,3%	35,5%	26,1%
40–49 Jahre	101.200	33,8%	4,5%	3,0%	41,6%	17,1%
50–54 Jahre	33.600	28,5%	4,3%	2,8%	45,4%	19,1%
55–59 Jahre	21.600	11,7%	5,1%	1,4%	22,3%	59,5%
60 Jahre und älter	9.200	7,1%	7,6%	1,2%	4,7%	79,4%
Inländerinnen	558.400	29,2%	5,5%	1,7%	30,3%	33,2%
Ausländerinnen	94.100	27,3%	3,6%	0,4%	30,4%	38,2%
Gesamt	652.400	28,9%	5,2%	1,6%	30,3%	33,9%

Anmerkungen:
Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.
Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

² Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen Werkverträge und freie Dienstverträge.

³ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

⁴ Dazu zählen: Pension, Karenz, Aus- und Fortbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 11

Wege aus der Standardbeschäftigung¹ nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Männer

Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000

	Alle Übertritte aus Standardbeschäftigung	Davon in:			Arbeitslosigkeit³	erwerbsferne Position⁴
		Beschäftigung				
		Standardbeschäftigung	Geringfügige, sonst.² Beschäftigung	Selbstständige Beschäftigung		
Bis 18 Jahre	66.200	19,0%	2,7%	0,4%	8,6%	69,3%
19–24 Jahre	194.700	29,8%	4,6%	1,4%	28,6%	35,6%
25–29 Jahre	128.400	38,5%	3,8%	3,1%	34,7%	20,0%
30–39 Jahre	234.600	39,9%	1,6%	4,6%	39,8%	14,0%
40–49 Jahre	142.600	37,4%	1,1%	4,9%	42,4%	14,2%
50–54 Jahre	52.200	33,6%	0,8%	4,3%	40,8%	20,5%
55–59 Jahre	35.600	24,0%	1,3%	3,7%	32,1%	39,0%
60 Jahre und älter	24.500	8,2%	4,0%	1,8%	7,0%	79,0%
Inländer	700.800	34,2%	2,8%	3,9%	32,7%	26,3%
Ausländer	178.000	31,1%	1,6%	0,7%	36,6%	30,0%
Gesamt	878.800	33,6%	2,6%	3,3%	33,5%	27,1%

Anmerkungen:
Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.
Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

² Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen Werkverträge und freie Dienstverträge.

³ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

⁴ Dazu zählen: Pension, Karenz, Aus- und Fortbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

1.2

Geringfügige Beschäftigung***Geringfügige Beschäftigung hat zwei Seiten***

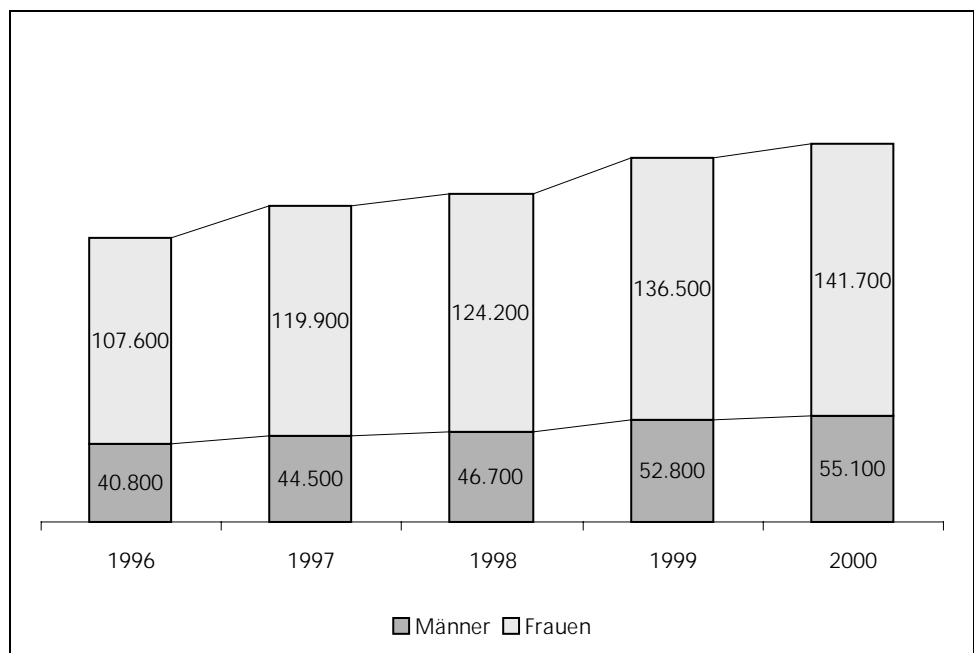
Unter dem Gesichtspunkt der Nutzung des Beschäftigungspotentials der Frauen nimmt die geringfügige Beschäftigung eine zwiespältige Rolle ein.

Gelegenheit des Erwerbes von Berufserfahrung und eines Zuverdienstes

Einerseits erhöht die Möglichkeit zu geringfügiger Beschäftigung die Nutzung des Erwerbspotentials. Dies gilt insbesondere für jene Altersgruppen, die sich an den Rändern des erwerbsfähigen Alters befinden. So ist geringfügige Beschäftigung für Personen, die sich noch in Ausbildung befinden, die Chance auf erste Arbeitserfahrungen und auf einen Zuverdienst. Für Personen, die schon in das System der Alterssicherung übergetreten sind, spielt auch der Anreiz eines Zuverdienstes eine wichtige Rolle, um weiterhin einen (kleinen) Teil ihrer Arbeitskraft einzubringen.

Beschäftigungspotential bleibt unausgeschöpft

Andererseits führt geringfügige Beschäftigung auch zu einer Nichtausschöpfung von Beschäftigungspotential. Dies gilt überwiegend für Frauen im Haupterwerbsalter. Viele von ihnen wären durchaus an einer Standardbeschäftigung mit einem überschaubaren Wochenarbeitszeitkontingent interessiert.



Weiterführende Informationen in Tabellen 12 und 13.

Häufig sehen sie sich von betrieblicher Seite nur einem Angebot von geringfügiger Beschäftigung gegenüber. Dies zwingt die betreffenden Frauen, zuweilen mehr als ein geringfügiges Beschäftigungsverhältnis einzugehen. Dies kann kaum als optimale Führung einer Erwerbskarriere angesehen werden. Darüber hinaus werden weder die Erwerbspersonen noch die Betriebe unter solchen Umständen einen Anlass für eine berufsbezogene Ausbildung sehen.

Möglichkeit der Flexibilisierung aus der Sicht der Betriebe

Allerdings stellt sich aus Sicht der Betriebe die Einrichtung von Arbeitsplätzen mit geringfügiger Beschäftigung als notwendiger Schritt zur Flexibilisierung dar. Aus betrieblicher Sicht geht es darum, gerade zu jenem »Zeitfenster« im Wochenablauf eine (Dienst-)Leistung zu erbringen, zu dem die Kunden die Leistung nachfragen.

Tabelle 13.

Hoher Flexibilitätsbedarf vor allem in drei Branchen

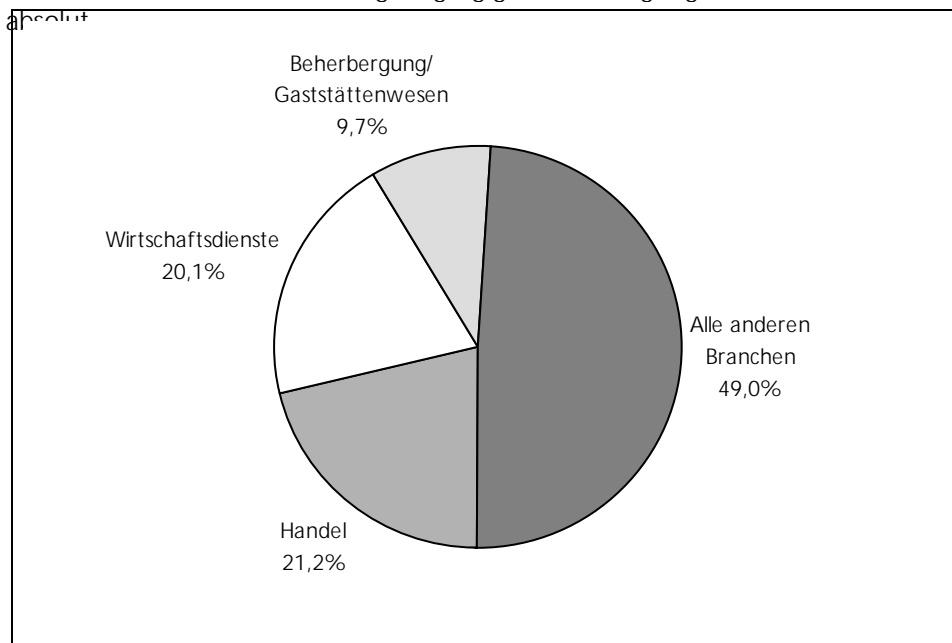
Diesem Zusammenhang entspricht der Befund, dass rund 31% aller Arbeitsplätze mit geringfügiger Beschäftigung allein im »Handel« und im »Beherbergungswesen« eingerichtet sind. Weitere 20% werden von Betrieben der Wirtschaftsklasse »Wirtschaftsdienste« angeboten.

Tabelle 13.

Grafik 10

Schwerpunktbranchen geringfügiger Beschäftigung

Branchenanteile an geringfügiger Beschäftigung in ausgewählten Branchen
 Jahresdurchschnittsbestände an geringfügiger Beschäftigung 1996 bis 2000,
 absolut



Weiterführende Informationen in Tabelle 13.

Tabelle 12

Geringfügige Beschäftigung¹ nach Sozialprofil und Bundesländern

Alle Personen, die im Laufe des Jahres 2000 (zumindest eine Zeit lang) geringfügig beschäftigt waren, und jahresdurchschnittlicher Bestand

	Personen		Jahresdurchschnittsbestand	
	absolut	Veränderung 1999/2000 in %	absolut	Veränderung 1999/2000 in %
Männer	75.300	7,5%	55.100	4,3%
Frauen	180.500	5,8%	141.700	3,8%
Bis 18 Jahre	18.700	9,6%	5.300	17,3%
19–24 Jahre	49.100	8,8%	24.200	8,6%
25–29 Jahre	33.100	1,3%	22.700	-0,7%
30–39 Jahre	55.800	3,9%	50.700	0,4%
40–49 Jahre	33.100	8,0%	37.900	3,8%
50–54 Jahre	13.900	15,3%	15.900	9,9%
55–59 Jahre	18.300	-1,1%	15.600	-2,5%
60 Jahre und älter ²	33.600	9,5%	24.600	10,3%
Burgenland	5.000	9,2%	4.100	6,2%
Kärnten	16.200	5,1%	12.700	1,3%
Niederösterreich	37.300	4,5%	28.900	4,1%
Oberösterreich	39.000	4,5%	31.400	3,3%
Salzburg	20.600	4,8%	16.400	2,9%
Steiermark	38.800	5,3%	30.400	1,8%
Tirol	27.200	4,7%	19.700	3,0%
Vorarlberg	14.300	7,5%	11.400	3,2%
Wien	57.300	10,8%	41.700	7,6%
Inländer/innen	230.300	5,5%	177.900	3,8%
Ausländer/innen	25.400	14,0%	18.900	5,1%
Alle Personen	255.800	6,3%	196.800	3,9%

Anmerkungen:
Bundesländerangaben beziehen sich auf den Beschäftigungsort. Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Als geringfügig beschäftigt gelten im Jahr 2000 Personen, deren monatliches Einkommen ATS 3.977,- nicht überschreitet.

² Davon sind 25.600 Personen außerhalb des erwerbsfähigen Alters (Bestand: 19.000). Diese sind lt. Definition älter als 60 Jahre (Frauen) bzw. 65 Jahre (Männer).

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 13

Bestand an geringfügiger Beschäftigung¹ nach Wirtschaftsabteilungen²

Jahresdurchschnittlicher Bestand 2000 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr

	Jahresdurchschnittsbestand		Veränderung 1999/2000	
	<i>absolut</i>	<i>in %</i>	<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Land-/Forstwirtschaft	3.000	1,5%	100	4,9%
Fischerei und Fischzucht	0	0,0%	0	3,1%
Bergbau	200	0,1%	0	-6,9%
Sachgütererzeugung	17.100	8,7%	500	2,7%
Energie-/Wasserversorgung	600	0,3%	0	0,7%
Bauwesen	7.600	3,9%	500	6,6%
Handel, Reparatur	41.700	21,2%	1.300	3,3%
Beherberg.-/Gaststättenwesen	19.000	9,7%	800	4,1%
Verkehr und Nachrichtenüberm.	8.900	4,5%	-100	-1,0%
Kredit- und Versicherungswesen	4.800	2,4%	200	4,5%
Wirtschaftsdienste	39.600	20,1%	2.600	7,0%
Öffentliche Verwaltung	9.700	5,0%	-200	-2,5%
Unterrichtswesen	6.600	3,4%	-100	-1,2%
Gesundheit/Soziales	16.400	8,4%	600	3,6%
Sonstige öffentl. Dienstleistungen	16.200	8,2%	700	4,7%
Private Haushalte	5.300	2,7%	600	12,9%
Ext. Organisationen	0	0,0%	0	22,7%
Gesamt	196.800	100,0%	7.400	3,9%

Anmerkung:
Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Als geringfügig beschäftigt gelten im Jahr 2000 Personen, deren monatliches Einkommen ATS 3.977,- nicht überschreitet.

² ÖNACE-Obergruppen.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 14

Bestand an geringfügiger Beschäftigung¹ in der Sachgütererzeugung² und bei Wirtschaftsdiensten
 Jahresdurchschnittlicher Bestand 2000 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr

	Jahresdurchschnittsbestand		Veränderung 1999/2000	
	<i>absolut</i>	<i>in %</i>	<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Sachgütererzeugung	17.100	100,0%	500	2,7%
Nahrungs- und Genussmittel	4.200	24,8%	0	-0,4%
Tabakverarbeitung	0	0,0%	0	-
Textilien und Textilwaren	700	4,3%	0	-3,5%
Bekleidung	700	3,9%	-100	-7,2%
Ledererzeugung/-verarbeitung	300	1,9%	0	-4,0%
Be- und Verarbeitung von Holz	1.200	7,3%	100	5,6%
Papierherstellung/-bearbeitung	200	1,2%	0	19,9%
Verlagswesen, Druckerei	1.700	10,2%	100	7,7%
Kokerei, Mineralölverarbeitung	0	0,2%	0	25,7%
Chemikalien/chem. Erzeugnisse	400	2,3%	0	3,3%
Gummi- und Kunststoffwaren	400	2,2%	0	-2,0%
Glas/Waren aus Steinen und Erden	700	4,3%	0	2,9%
Metallerzeugung/-bearbeitung	100	0,8%	0	2,8%
Metallerzeugnisse	1.900	11,2%	100	7,8%
Maschinenbau	1.100	6,2%	0	4,3%
Büromasch./Datenverarb.geräte	0	0,3%	0	6,8%
Geräte d. Elektrizitätserzeugung	300	1,5%	0	4,8%
Rundf.- und Nachrichtentechnik	200	0,9%	0	19,4%
Medizin-/Steuertechnik, Optik	800	4,8%	0	1,0%
Kraftwagen	200	0,9%	0	3,8%
Sonstiger Fahrzeugbau	0	0,3%	0	15,3%
Möbel-, Schmuckproduktion	1.800	10,5%	100	3,5%
Recycling	0	0,3%	0	5,5%
Wirtschaftsdienste	39.600	100,0%	2.600	7,0%
Realitätenwesen	13.600	34,4%	200	1,6%
Vermietung beweglicher Sachen	500	1,3%	0	3,4%
Datenverarbeitung	1.800	4,6%	400	28,2%
Forschung und Entwicklung	600	1,5%	100	20,8%
Unternehmensbezog. Dienstleist.	23.000	58,1%	1.800	8,7%

Anmerkung:

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Als geringfügig beschäftigt gelten im Jahr 2000 Personen, deren monatliches Einkommen ATS 3.977,- nicht überschreitet.

² Nach ÖNACE-2-Stellern.

Rohdaten:

Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthesis-Erwerb.

1.3 Selbstständigkeit

Arbeitskräftemangel fördert Aufnahme selbstständiger Tätigkeit

Unternehmen aller Größenordnungen verlagern bei Personalknappheit einen Teil ihrer Tätigkeit nach außen. Damit wird aus der innerbetrieblichen Wertschöpfung eine Nachfragekette zwischen einzelnen Betrieben. Sofern die nach außen gelagerten Wertschöpfungsanteile nicht sehr groß sind (in Einheiten von Wochenarbeitszeiten), kann die dadurch ausgelöste Nachfrage auch von Einzelpersonnenbetrieben abgedeckt werden. Diese Betriebsführung wird im Regelfall in selbstständiger Tätigkeit ausgeübt.

Tabelle 15.

In diesem Sinne begünstigt Personalknappheit die Aufnahme selbstständiger Tätigkeit. So ist im Jahr 2000 das Volumen an selbstständiger Tätigkeit um 900 gestiegen.

Selbstständige Be- schäftigung unter Männern steigt

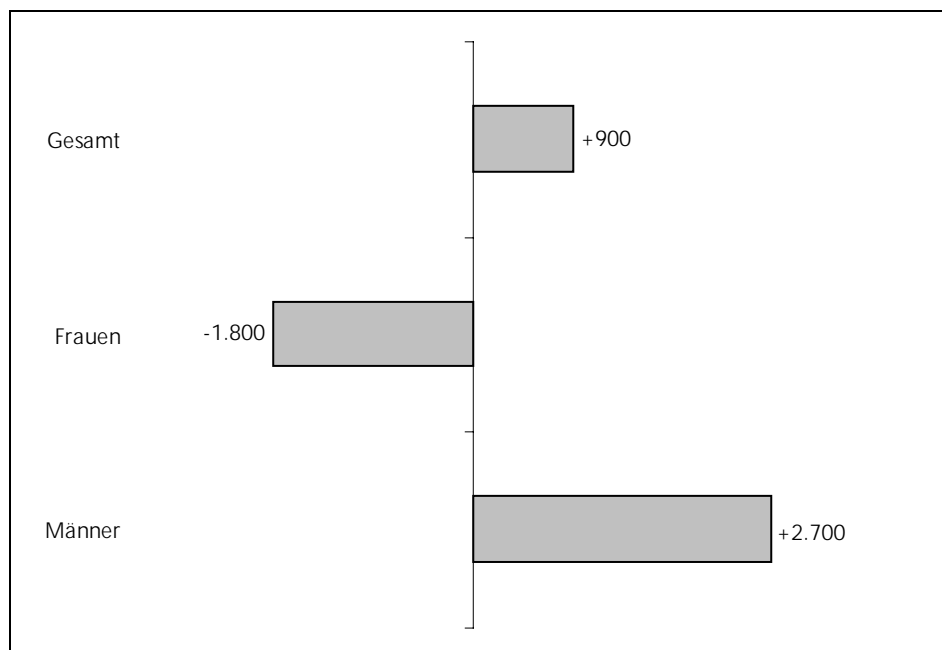
An diesem Anstieg haben vor allem Männer teil. Denn ihre privaten Lebensumstände erlauben die Mobilisierung jener Flexibilisierungspotentiale, die von Kunden solcher Kleinbetriebe üblicherweise erwartet werden. Dazu zählt die Bereitschaft gegebenenfalls für eine Periode mit höchster

Tabelle 15.

Grafik 11

Frauen fallen bei der selbstständigen Beschäftigung zurück

Veränderung des Jahresdurchschnittsbestandes nach dem Geschlecht 2000, absolut



Weiterführende Informationen in Tabelle 15.

Wochenstundenanzahl zu arbeiten.

Tabelle 16.

Selbstständige Beschäftigung unter Frauen sinkt

Da dies Frauen (vor allem) mit Versorgungspflichten im Regelfall nicht möglich ist, verschiebt sich die selbstständige Beschäftigung zugunsten von Männern. Deren selbstständige Beschäftigung ist im Jahr 2000 um 2.700 gestiegen, während jene der Frauen um 1.800 gefallen ist.

Tabelle 16.

Selbstständige Tätigkeit als Gelegenheitserwerb

Wie groß die auf Abdeckung einer schwankenden Nachfrage gerichtete selbstständige Beschäftigung ist, lässt sich an mehreren Sachverhalten ablesen. Einer davon betrifft die Dauer der selbstständigen Tätigkeit. Diese hatte in rund 46% der Fälle, in denen im Jahr 2000 eine Beschäftigung beendet wurde, weniger als 12 Monate gedauert. Die betreffenden Personen hatten nur für kurze Zeit eine betrieblich nach außen verlagerte Tätigkeit ausgeübt.

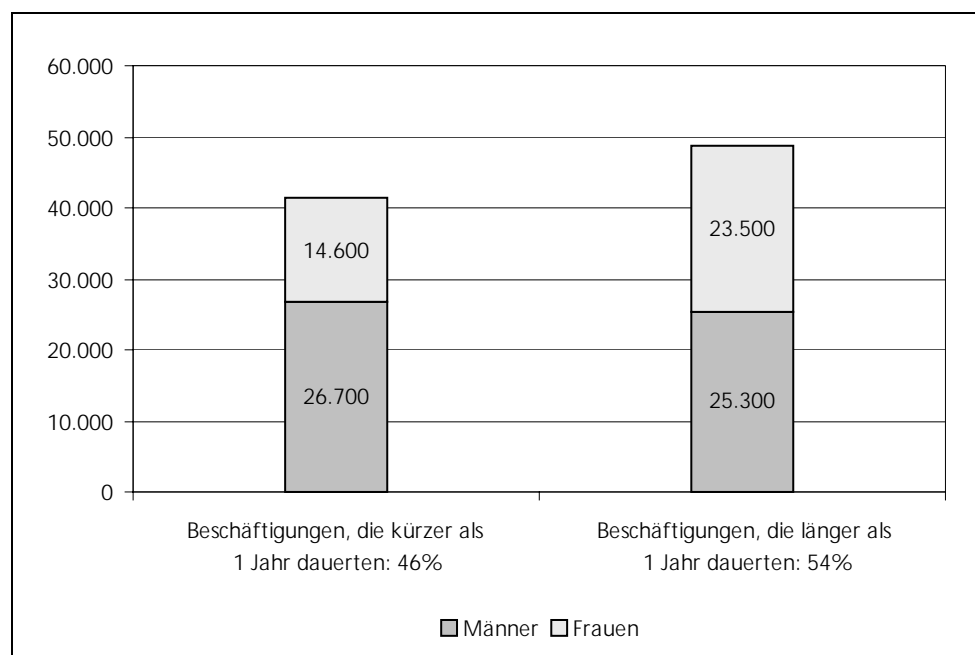
Breite Tätigkeitsfelder der selbstständigen Beschäftigung

Das Spektrum der dabei zur Anwendung kommenden Fähigkeiten und Fertigkeiten ist breit: Es reicht vom Zeitungskolporteur bis zur Informatikerin, die zwischen unselbstständigen Beschäftigungsverhältnissen die Nachfrage nach ihrer Fähigkeit zu einer (jedenfalls kurzfristig) lukrativen selbstständigen Tätigkeit nutzt.

Grafik 12

Mehr als die Hälfte der selbstständigen Beschäftigungen dauern länger als 1 Jahr

Zahl der beendeten selbstständigen Beschäftigungen nach Dauer 2000, absolut



Weiterführende Informationen in Tabelle 16.

Tabelle 15

Selbstständige Beschäftigung¹ nach Sozialprofil

Alle Personen, die im Laufe des Jahres 2000 (zumindest eine Zeit lang) selbstständig waren, und jahresdurchschnittlicher Bestand

	Personen		Jahresdurchschnittsbestand	
	<i>absolut</i>	<i>Veränderung 1999/2000 in %</i>	<i>absolut</i>	<i>Veränderung 1999/2000 in %</i>
Männer	248.100	1,5%	221.100	1,2%
Frauen	158.000	-1,2%	144.400	-1,2%
Bis 18 Jahre	1.100	-13,6%	600	-12,3%
19-24 Jahre	10.600	0,2%	7.400	-0,4%
25-29 Jahre	26.000	-5,1%	21.300	-4,2%
30-39 Jahre	120.300	-0,3%	107.500	-0,2%
40-49 Jahre	127.000	2,3%	118.500	2,2%
50-54 Jahre	57.600	7,7%	54.500	7,4%
55-59 Jahre	37.200	-12,2%	33.200	-14,2%
60 Jahre und älter ²	26.200	7,1%	22.500	6,4%
Inländer/innen	392.100	0,2%	354.200	0,0%
Ausländer/innen	13.900	6,9%	11.300	9,6%
Alle Personen	406.000	0,4%	365.500	0,2%

Anmerkungen:
Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Die Arbeitsmarktposition »Selbstständige Beschäftigung« umfasst Bauern, Gewerbetreibende und Freiberufler/innen sowie deren mithelfende Familienangehörige.

² Davon sind 16.600 Personen außerhalb des erwerbsfähigen Alters (Bestand: 14.600). Diese sind lt. Definition älter als 60 Jahre (Frauen) bzw. 65 Jahre (Männer).

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 16

Dauer der selbstständigen Beschäftigung¹ nach Sozialprofil

Zahl der Beendigungen nach Dauerklassen 2000

	Zahl der Beendi- gungen absolut	Beschäftigungsdauer bis zur Beendigung			
		länger als 12 Monate in %	6 bis 12 Monate in %	3 bis 6 Monate in %	kürzer als 3 Monate in %
Männer	51.900	48,6%	14,9%	14,0%	22,5%
Frauen	38.100	61,6%	10,9%	12,0%	15,5%
Bis 18 Jahre	700	10,5%	18,5%	26,8%	44,2%
19-24 Jahre	4.900	22,0%	21,7%	19,8%	36,6%
25-29 Jahre	7.800	36,7%	19,3%	17,3%	26,7%
30-39 Jahre	26.300	47,3%	15,8%	14,3%	22,6%
40-49 Jahre	22.000	53,2%	13,3%	13,3%	20,2%
50-54 Jahre	9.400	62,4%	10,6%	11,2%	15,8%
55-59 Jahre	10.100	76,8%	6,3%	7,7%	9,2%
60 Jahre und älter	8.800	78,9%	5,4%	9,0%	6,6%
Inländer/innen	86.300	54,5%	12,9%	13,0%	19,5%
Ausländer/innen	3.700	46,1%	19,4%	14,9%	19,6%
Gesamt	90.100	54,1%	13,2%	13,1%	19,5%

Anmerkung:

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Die Arbeitsmarkt-position »Selbstständige Beschäftigung« umfasst Bauern, Gewerbetreibende und Freiberufler/innen sowie deren mithelfende Familienangehörige.

Rohdaten:

Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthesis-Erwerb.

2

Arbeitslosigkeit

Wechselwirkung zwischen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	40
Übertritte in die Arbeitslosigkeit	42
Übertritte aus der Arbeitslosigkeit	43
Der Wiedereinstieg von älteren Personen ins Beschäftigungssystem	44

Wechselwirkung zwischen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Tabelle 19.

*Rückgang der
Arbeitslosigkeit
um rund 12%*

Die verstärkte Personalnachfrage und die dabei auftretenden Engpässe haben im Jahr 2000 das Niveau der Arbeitslosigkeit deutlich absinken lassen. Der Rückgang hat im Jahresdurchschnitt 27.400 betragen. Diese starke Entlastung des Arbeitslosenregisters wird sich im Jahr 2001 nicht mit gleicher Intensität fortsetzen.

Tabellen 3 und 19.

*Bestand an Arbeits-
losigkeit sinkt im
gleichen Ausmaß wie
Standardbeschäftigung
steigt*

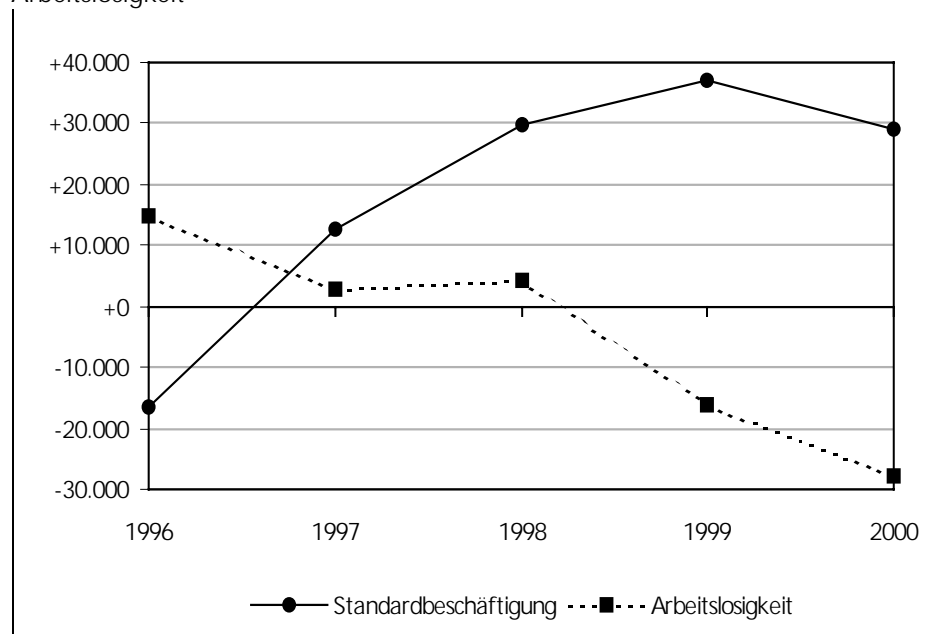
Bemerkenswert an der Entwicklung des Jahres 2000 ist, dass der Bestand an Arbeitslosigkeit ungefähr im gleichem Ausmaß gesunken ist, wie der Bestand an Standardbeschäftigung gestiegen ist. Eine solche Übereinstimmung ist nicht der Regelfall in Österreich. So war die Reduktion der Arbeitslosigkeit im Jahr 1999 noch deutlich geringer als der Beschäftigungsanstieg; im Jahr 1998 war die Arbeitslosigkeit sogar noch angewachsen, obwohl die Beschäftigung expandierte.

Der Gleichschritt von Beschäftigungswachstum und Arbeitslosigkeitsreduktion löst sich für das Jahr 2000 wieder auf, wenn nach Frauen und Männern unterschieden wird.

Grafik 13

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit 1996 bis 2000

Veränderung der Jahresdurchschnittsbestände an Beschäftigung und Arbeitslosigkeit



Weiterführende Informationen in den Tabellen 3 und 19.

Tabellen 3 und 19.

Beschäftigungswachstum und Rückgang der Arbeitslosigkeit unter Männern ausgeglichen

Unter den Männern hat die Abnahme der Arbeitslosigkeit die Zunahme an Standardbeschäftigung übertroffen; dies ist allerdings zum Teil durch die Zunahme der selbstständigen Beschäftigung unter Männern wieder ausgeglichen worden.

Tabellen 3 und 19.

Beschäftigung unter Frauen steigt deutlich, als Arbeitslosigkeit sinkt

Unter den Frauen verhält es sich umgekehrt; nur ein Teil des Beschäftigungszuwachses konnte in eine Reduktion der Arbeitslosigkeit umgesetzt werden. Ein erheblicher Teil der zusätzlichen Beschäftigung ist durch Anreize geschaffen worden, die Frauen verstärkt zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit veranlasst haben.

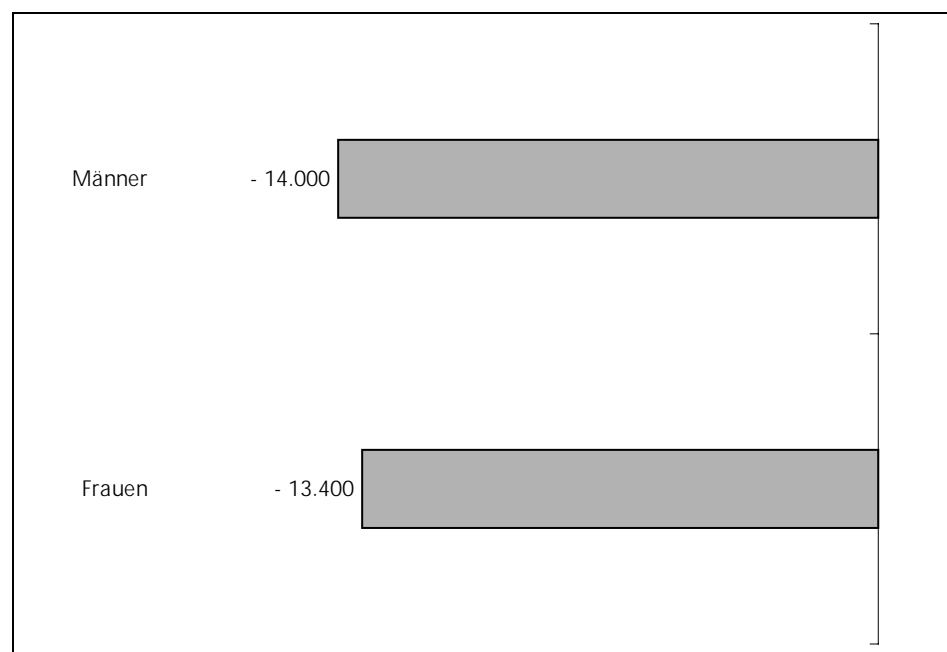
Günstige Beschäftigungschancen mobilisieren Personen, die nicht am Arbeitsmarkt aktiv sind

In diesem Zusammenhang spielt auch die Erwerbsbeteiligung und die demografische Basis eine wichtige Rolle. Je stärker die Erwerbsbeteiligung auf eine Verbesserung der Beschäftigungschancen reagiert, desto schwieriger ist es, die Aufstockung der betrieblichen Personalstände zum Abbau von Arbeitslosigkeit zu nutzen. Dies gilt auch für die Ermutigung der Erwerbstätigen, sich auf eine Rückverschiebung jenes Zeitpunktes einzulassen, zu dem sie in das System der Alterssicherung übertreten. Wirkt die Ermutigung, dann wird die Arbeitslosigkeit für die Personen der Altersgruppe 60 und älter zunehmen.

Grafik 14

Arbeitslosigkeit sinkt deutlich

Veränderung des Jahresdurchschnittsbestandes 2000, absolut



Weiterführende Informationen in Tabelle 19.

Übertritte in die Arbeitslosigkeit

Tabelle 21.

Hohes Arbeitslosigkeitsrisiko trotz annähernder Vollbeschäftigung

Die Beendigung einer Beschäftigung ist stets mit einem beträchtlichen Arbeitslosigkeitsrisiko verbunden. Daran ändert sich in einer flexiblen Erwerbswelt auch dann wenig, wenn der Arbeitsmarkt insgesamt eine Annäherung an Vollbeschäftigung zeigt. So hat auch im Jahr 2000 in rund 492.100 Fällen das Ende einer Standardbeschäftigung zu einer Arbeitslosigkeitsvormerkung geführt. Mit solchen Größenordnungen ist auch in Zukunft zu rechnen.

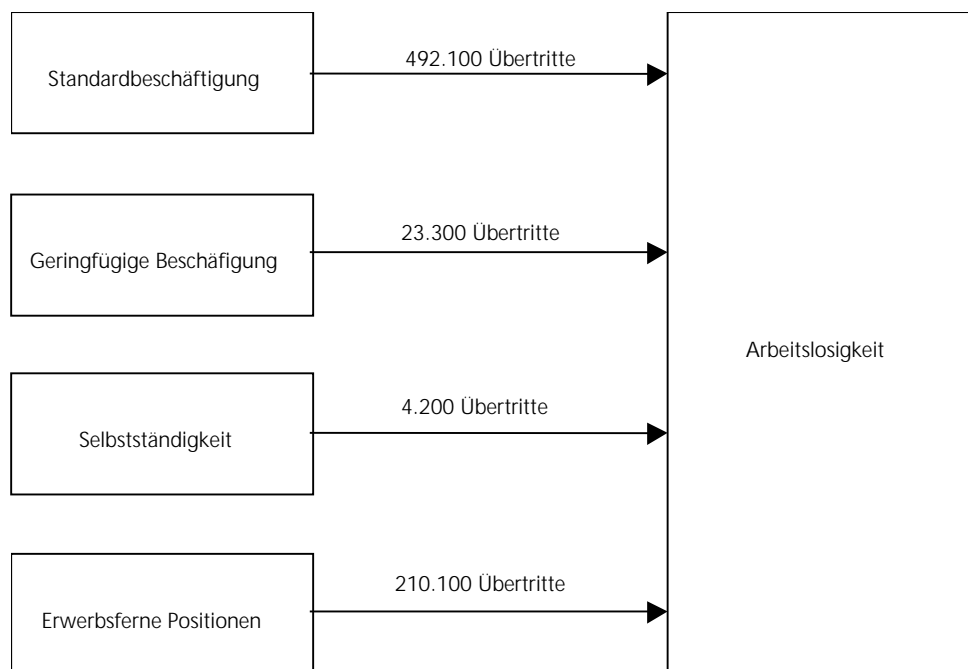
Proaktive Reorganisation durch das Arbeitsmarktservice

Gegen diesen Hintergrund wird die Herausforderung deutlich, die das Arbeitsmarktservice Österreich mit seiner Absicht annimmt, die Schnittstelle zwischen seinen Kunden und den Serviceeinrichtungen zu reorganisieren. Diese Neugestaltung zielt auf eine systematische Differenzierung des Serviceangebotes für die (auch in Zukunft) deutlich über 400.000 liegenden Fälle an Betreuung von Arbeitslosen. Dies erfolgt durch die Bildung von Zonen, in denen von Information über Service bis zur umfassenden Beratung die Betreuung in steigender Intensität geboten wird.

Grafik 15

Hohes Unterbrechungsrisiko

Zahl der Übertritte in Arbeitslosigkeit 2000, absolut



Weiterführende Information in Tabelle 21.

Übertritte aus der Arbeitslosigkeit

**Handlungsspielräume
des Arbeitmarktservice**

Das Arbeitmarktservice hat auf den Zugang von Arbeitslosen nur bedingt Einfluss; der Zugang ist in hohem Maße vom Umschlag an Beschäftigungsverhältnissen am Arbeitsmarkt bestimmt. Das Arbeitmarktservice kann aber einen spürbaren Einfluss auf die Dauer der Arbeitslosigkeit nehmen.

Tabelle 18.

**Vermittlung als
Standardservice**

In diesem Zusammenhang spielt das Standardservice, insbesondere die Vermittlung auf eine als offen gemeldete Stelle, eine zentrale Rolle. Denn der weit überwiegende Teil der Arbeitslosigkeit dauert weniger als 3 Monate (rund 66%) bzw. weniger als 6 Monate (rund 87%).

Tabellen 18 und 24.

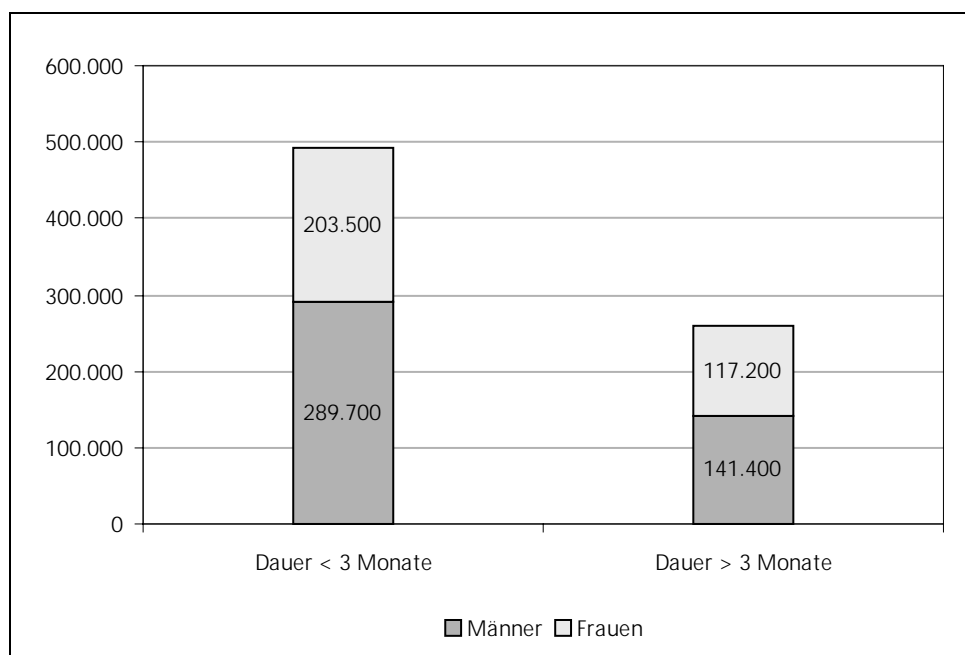
**Ressourcenaufwand
des Arbeitmarktservice
notwendig**

Allerdings sind, quantitativ gesehen, die verbleibenden rund 13% (von insgesamt rund 751.800 Abgängen im Jahr 2000) noch immer groß genug, um einen erheblichen personellen und finanziellen Ressourcenaufwand zu rechtfertigen, wenn es um die Wiedereingliederung von Personen geht, die von Langzeitarbeitslosigkeit bedroht sind.

Grafik 16

Kurze Arbeitslosigkeitsepisoden überwiegen

Zahl der 2000 beendeten Arbeitslosigkeitsepisoden nach Arbeitslosigkeitsdauer



Weiterführende Information in Tabelle 18.

Der Wiedereinstieg von älteren Personen ins Beschäftigungssystem

Personen im letzten Drittel ihrer Erwerbskarriere erfordern intensive Betreuung

Zu dem Kreis der Personen, die (auch in einem neuen Organisationsaufbau des Arbeitsmarktservice) einer besonderen Betreuung bedürfen, zählen insbesondere Personen im letzten Drittel ihrer Erwerbskarriere. Denn mit zunehmender Dauer des Erwerbslebens wird es immer schwieriger, die Abfolge »Beendigung einer Beschäftigung – Arbeitslosigkeit – Neuaufnahme einer Beschäftigung« zu bewältigen.

Tabelle 18.

Steigendes Risiko von Langzeitarbeitslosigkeit

Es steigt das Risiko einer Langzeitarbeitslosigkeit. Es steigt ferner das Risiko, dass die Betroffenen überhaupt den Versuch aufgeben, in das Berufsleben zurückzukehren.

Tabelle 24.

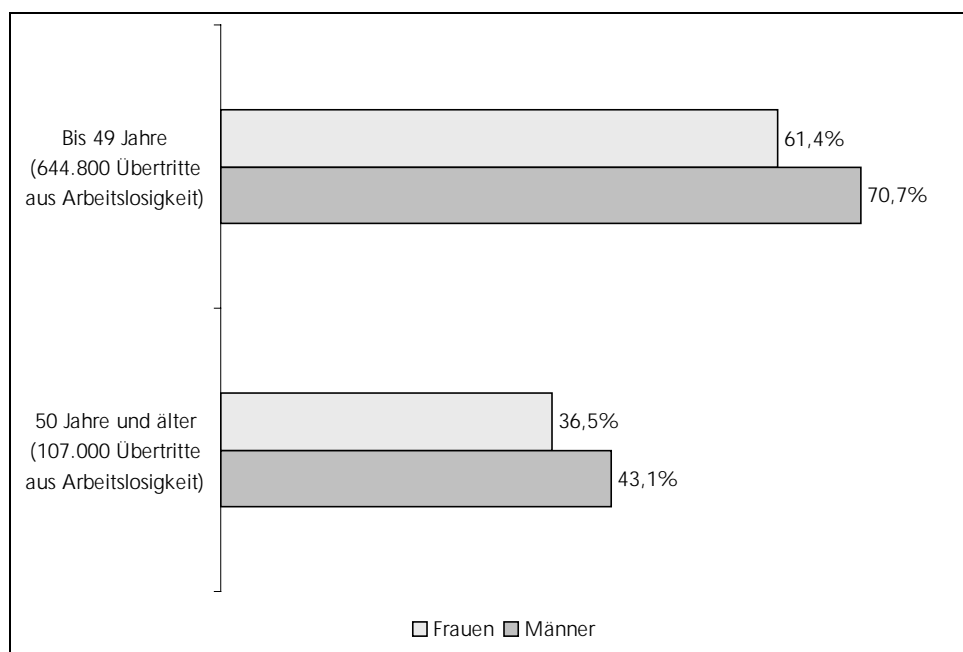
Erschwerter Wiedereinstieg in das Beschäftigungssystem

Das Ausmaß der Risikosteigerung zeigen folgende Zahlen: Von der Altersgruppe »bis 49 Jahre« kehren rund 67% nach einer Arbeitslosigkeitsepisode in Beschäftigung zurück. Bei der Altersgruppe »50 Jahre und älter« sinkt dieser Anteil auf 41%.

Grafik 17

Jüngeren gelingt der Wiedereinstieg ins Berufsleben leichter

Anteil der Übertritte von Arbeitslosigkeit in Standardbeschäftigung 2000 nach Alter



Weiterführende Informationen in Tabelle 24.

Tabelle 17

Personen in Arbeitslosigkeit¹ nach Sozialprofil und Bundesländern

Alle Personen, die im Laufe des Jahres 2000 (zumindest eine Zeit lang) arbeitslos waren

	Personen		Veränderung 1999/2000	
	<i>absolut</i>	<i>in %</i>	<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Männer	397.000	57,6%	-14.800	-3,6%
Frauen	292.000	42,4%	-12.900	-4,2%
Bis 18 Jahre	15.400	2,2%	-100	-0,8%
19-24 Jahre	117.900	17,1%	-5.400	-4,4%
25-29 Jahre	95.900	13,9%	-9.000	-8,5%
30-39 Jahre	207.500	30,1%	-8.800	-4,1%
40-49 Jahre	139.900	20,3%	-700	-0,5%
50-54 Jahre	62.100	9,0%	300	0,5%
55-59 Jahre	41.400	6,0%	-5.000	-10,8%
60 Jahre und älter	8.800	1,3%	1.000	12,8%
Burgenland	24.700	3,6%	-500	-1,9%
Kärnten	59.500	8,6%	-1.900	-3,2%
Niederösterreich	111.100	16,1%	-3.000	-2,6%
Oberösterreich	96.100	13,9%	-4.300	-4,3%
Salzburg	42.500	6,2%	-2.000	-4,5%
Steiermark	105.100	15,3%	-5.100	-4,6%
Tirol	61.800	9,0%	-3.500	-5,4%
Vorarlberg	24.300	3,5%	-2.000	-7,5%
Wien	163.600	23,7%	-5.400	-3,2%
Inländer/innen	579.400	84,1%	-27.700	-4,6%
Ausländer/innen	109.600	15,9%	0	0,0%
Alle Personen	689.000	100,0%	-27.700	-3,9%

Anmerkungen:
 Bundesländerangaben beziehen sich auf den Wohnort.
 Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

Rohdaten:
 Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
 Synthesis-Erwerb.

Tabelle 18

Dauer der Arbeitslosigkeit¹ nach Sozialprofil

Zahl der Beendigungen nach Dauerklassen 2000

	Zahl der Beendi- gungen absolut	Arbeitslosigkeitsdauer bis zur Beendigung			
		länger als 12 Monate in %	6 bis 12 Monate in %	3 bis 6 Monate in %	kürzer als 3 Monate in %
Männer	431.100	3,7%	7,4%	21,6%	67,2%
Frauen	320.700	4,0%	11,0%	21,6%	63,4%
Bis 18 Jahre	15.900	0,1%	1,4%	13,6%	85,0%
19–24 Jahre	141.200	0,3%	2,8%	17,6%	79,3%
25–29 Jahre	107.600	1,4%	6,9%	20,8%	70,9%
30–39 Jahre	226.800	2,6%	9,3%	23,2%	64,9%
40–49 Jahre	153.400	3,6%	10,7%	24,1%	61,6%
50–54 Jahre	62.900	8,2%	14,5%	23,9%	53,5%
55–59 Jahre	36.200	20,0%	19,8%	20,2%	39,9%
60 Jahre und älter	7.900	37,2%	23,8%	16,3%	22,8%
Inländer/innen	618.400	4,4%	9,6%	21,9%	64,0%
Ausländer/innen	133.400	1,3%	5,8%	20,2%	72,8%
Gesamt	751.800	3,8%	9,0%	21,6%	65,6%

¹ Die Arbeitsmarktpo-
sition »Arbeitslosigkeit«
umfasst die Vormerkung
zur Arbeitslosigkeit beim
Arbeitsmarktservice.
Die Absolutzahlen sind
auf 100 gerundet, die
Prozentangaben beziehen
sich auf die ungerundeten
Zahlen.

Rohdaten:
Hauptverband der
österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 19

Bestand an Arbeitslosigkeit¹ nach Sozialprofil und Bundesländern

Jahresdurchschnittlicher Bestand 2000 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr

	Jahresdurchschnittsbestand		Veränderung 1999/2000	
	<i>absolut</i>	<i>in %</i>	<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Männer	107.500	55,3%	-14.000	-11,5%
Frauen	86.800	44,7%	-13.400	-13,4%
Bis 18 Jahre	3.900	2,0%	-300	-6,9%
19-24 Jahre	24.000	12,4%	-3.700	-13,2%
25-29 Jahre	23.900	12,3%	-4.800	-16,7%
30-39 Jahre	56.800	29,2%	-7.500	-11,7%
40-49 Jahre	42.100	21,7%	-4.100	-8,9%
50-54 Jahre	23.800	12,3%	-3.800	-13,7%
55-59 Jahre	18.100	9,3%	-3.500	-16,2%
60 Jahre und älter	1.700	0,9%	200	14,2%
Burgenland	6.800	3,5%	-500	-6,2%
Kärnten	15.500	8,0%	-1.900	-10,9%
Niederösterreich	31.900	16,4%	-3.700	-10,5%
Oberösterreich	22.400	11,5%	-4.000	-15,2%
Salzburg	9.100	4,7%	-1.100	-10,7%
Steiermark	29.500	15,2%	-4.300	-12,8%
Tirol	13.500	7,0%	-2.000	-13,0%
Vorarlberg	6.000	3,1%	-1.200	-16,5%
Wien	59.700	30,7%	-8.700	-12,8%
Gesamt	194.300	100,0%	-27.400	-12,4%

Anmerkungen:
 Bundesländerangaben beziehen sich auf den Wohnort.
 Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

Rohdaten:
 Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
 Synthesis-Erwerb.

Tabelle 20

Bestand an Arbeitslosigkeit¹ nach dem Berufsprofil

Jahresdurchschnittlicher Bestand 2000 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr

	Jahresdurchschnittsbestand		Veränderung 1999/2000	
	<i>absolut</i>	<i>in %</i>	<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Land- und Forstarbeiter/innen	3.900	2,0%	-300	-8,0%
Bauberufe	23.900	12,3%	-1.400	-5,4%
Bauhilfsberufe	8.900	4,6%	-700	-7,4%
Eisen-, Metall-, Elektroberufe	18.200	9,4%	-3.700	-17,0%
Hilfsberufe Produktion	19.000	9,8%	-1.700	-8,4%
Gelegenheitsarbeiter/innen	10.000	5,1%	-600	-5,7%
Sonstige Produktionsberufe	17.300	8,9%	-3.200	-15,5%
Handelsberufe	19.300	9,9%	-3.700	-15,9%
Verkehrsberufe	8.500	4,4%	-1.200	-12,1%
Hotel- und Gaststättenberufe	24.200	12,4%	-2.900	-10,8%
Sonstige Dienstleistungsberufe	15.000	7,7%	-1.600	-9,6%
Technische Berufe	5.500	2,8%	-800	-12,9%
Verwaltungsberufe	28.100	14,5%	-5.500	-16,4%
Lehr-, Kultur-, Gesundheitsberufe	11.500	5,9%	-1.500	-11,3%
Unbekannter Beruf	100	0,1%	0	5,7%
Gesamt	194.300	100,0%	-27.400	-12,4%

Anmerkungen:
Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 21

Wege in die Arbeitslosigkeit¹ nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil

Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000

	Alle Übertritte in Arbeits- losigkeit	Davon aus:			erwerbs- ferner Position⁴
		Beschäftigung			
		Standard- beschäf- tigung²	Gering- fügige, sonstige³ Beschäf- tigung	Selbst- ständiger Beschäf- tigung	
Bis 18 Jahre	18.800	58,8%	1,9%	0,0%	39,3%
19–24 Jahre	141.300	67,9%	2,8%	0,2%	29,2%
25–29 Jahre	105.500	69,6%	3,7%	0,5%	26,2%
30–39 Jahre	220.400	70,0%	3,5%	0,7%	25,9%
40–49 Jahre	149.100	68,8%	3,0%	0,7%	27,5%
50–54 Jahre	61.300	59,7%	3,2%	0,8%	36,4%
55–59 Jahre	29.600	55,0%	3,0%	0,9%	41,0%
60 Jahre und älter	3.700	57,3%	2,6%	1,4%	38,7%
Inländer/innen	595.300	66,9%	3,3%	0,6%	29,1%
Ausländer/innen	134.300	69,8%	2,5%	0,3%	27,4%
Gesamt	729.700	67,4%	3,2%	0,6%	28,8%

Anmerkungen:
Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.
Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

² Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

³ Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen Werkverträge und freie Dienstverträge.

⁴ Dazu zählen: Pension, Karenz, Aus- und Fortbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 22

Wege in die Arbeitslosigkeit¹ nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Frauen
Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000

	<i>Alle Übertritte in Arbeits- losigkeit</i>	<i>Davon aus:</i>			<i>erwerbs- ferner Position⁴</i>
		<i>Beschäftigung</i>			
		<i>Standard- beschäf- tigung²</i>	<i>Gering- fügige, sonstige³ Beschäf- tigung</i>	<i>Selbst- ständige Beschäf- tigung</i>	
Bis 18 Jahre	9.800	55,3%	2,3%	0,0%	42,3%
19–24 Jahre	60.800	66,4%	3,7%	0,1%	29,8%
25–29 Jahre	46.100	62,7%	5,4%	0,4%	31,5%
30–39 Jahre	95.900	63,3%	5,3%	0,5%	30,8%
40–49 Jahre	63.600	66,2%	4,3%	0,6%	28,8%
50–54 Jahre	27.000	56,4%	4,6%	0,6%	38,4%
55–59 Jahre	8.300	58,6%	3,8%	0,8%	36,8%
60 Jahre und älter	700	60,3%	3,2%	0,3%	36,2%
Inländerinnen	266.900	63,4%	4,7%	0,5%	31,4%
Ausländerinnen	45.200	63,3%	4,1%	0,2%	32,4%
Gesamt	312.000	63,4%	4,6%	0,5%	31,5%

Anmerkungen:
Um eine konsistente Auswertbarkeit der Datensicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.
Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

² Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

³ Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen Werkverträge und freie Dienstverträge.

⁴ Dazu zählen: Pension, Karenz, Aus- und Fortbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 23

Wege in die Arbeitslosigkeit¹ nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Männer

Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000

	Alle Übertritte in Arbeits- losigkeit	Davon aus:			erwerbs- ferner Position⁴
		Beschäftigung			
		Standard- beschäf- tigung²	Gering- fügige, sonstige³ Beschäf- tigung	Selbst- ständige Beschäf- tigung	
Bis 18 Jahre	9.100	62,5%	1,4%	0,0%	36,0%
19–24 Jahre	80.500	69,1%	2,1%	0,2%	28,7%
25–29 Jahre	59.400	74,9%	2,4%	0,5%	22,1%
30–39 Jahre	124.500	75,1%	2,1%	0,8%	22,0%
40–49 Jahre	85.500	70,8%	2,0%	0,8%	26,4%
50–54 Jahre	34.300	62,2%	2,1%	0,9%	34,8%
55–59 Jahre	21.300	53,6%	2,7%	1,0%	42,7%
60 Jahre und älter	3.000	56,5%	2,5%	1,6%	39,4%
Inländer	328.500	69,7%	2,2%	0,8%	27,3%
Ausländer	89.100	73,1%	1,7%	0,3%	24,8%
Gesamt	417.600	70,5%	2,1%	0,7%	26,8%

Anmerkungen:
Um eine konsistente Auswertbarkeit der Datensicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.
Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

² Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

³ Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen Werkverträge und freie Dienstverträge.

⁴ Dazu zählen: Pension, Karenz, Aus- und Fortbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 24

Wege aus der Arbeitslosigkeit¹ nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil

Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000

	Alle Übertritte aus der Vormerkung	Davon in:			erwerbsferne Position⁴
		Beschäftigung			
		Standardbeschäftigung²	Geringfügige, sonstige³ Beschäftigung	Selbstständige Beschäftigung	
Bis 18 Jahre	15.900	59,5%	2,3%	0,0%	38,2%
19–24 Jahre	141.200	68,5%	3,1%	0,5%	27,9%
25–29 Jahre	107.600	67,9%	4,0%	1,1%	26,9%
30–39 Jahre	226.800	66,8%	4,0%	1,4%	27,7%
40–49 Jahre	153.400	64,4%	3,5%	1,3%	30,8%
50–54 Jahre	62.900	51,1%	4,0%	1,0%	43,9%
55–59 Jahre	36.200	28,7%	4,5%	0,8%	65,9%
60 Jahre und älter	7.900	11,6%	4,5%	0,4%	83,5%
Inländer/innen	618.400	61,6%	3,9%	1,2%	33,2%
Ausländer/innen	133.400	69,0%	2,7%	0,4%	27,9%
Gesamt	751.800	62,9%	3,7%	1,1%	32,3%

Anmerkungen:
Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.
Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

² Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

³ Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen Werkverträge und freie Dienstverträge.

⁴ Dazu zählen: Pension, Karenz, Aus- und Fortbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 25

Wege aus der Arbeitslosigkeit¹ nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Frauen
Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000

	<i>Alle Übertritte aus der Vor-merkung</i>	<i>Davon in:</i>			<i>erwerbs-ferne Position⁴</i>
		<i>Beschäftigung</i>			
		<i>Standard-beschäf-tigung²</i>	<i>Gering-fügige, sonstige³ Beschäf-tigung</i>	<i>Selbst-ständige Beschäf-tigung</i>	
Bis 18 Jahre	8.600	59,0%	2,7%	0,0%	38,3%
19–24 Jahre	60.900	66,0%	4,0%	0,3%	29,7%
25–29 Jahre	46.800	60,9%	5,8%	0,7%	32,7%
30–39 Jahre	99.100	59,9%	6,0%	0,9%	33,2%
40–49 Jahre	65.300	60,0%	5,3%	0,8%	33,8%
50–54 Jahre	27.100	44,4%	6,0%	0,6%	49,0%
55–59 Jahre	11.700	19,7%	6,3%	0,4%	73,6%
60 Jahre und älter	1.200	20,1%	5,5%	0,0%	74,4%
Inländerinnen	276.300	57,8%	5,5%	0,8%	35,9%
Ausländerinnen	44.400	61,0%	4,4%	0,2%	34,4%
Gesamt	320.700	58,3%	5,4%	0,7%	35,7%

Anmerkungen:
Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.
Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

² Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

³ Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen Werkverträge und freie Dienstverträge.

⁴ Dazu zählen: Pension, Karenz, Aus- und Fortbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 26

Wege aus der Arbeitslosigkeit¹ nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Männer
Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000

	Alle Übertritte aus der Vor-merkung	Davon in:			erwerbs-ferne Position⁴
		Beschäftigung			
		Standard-beschäf-tigung²	Gering-fügige, sonstige³ Beschäf-tigung	Selbst-ständige Beschäf-tigung	
Bis 18 Jahre	7.200	60,1%	1,8%	0,0%	38,1%
19–24 Jahre	80.400	70,4%	2,4%	0,6%	26,6%
25–29 Jahre	60.700	73,3%	2,7%	1,5%	22,5%
30–39 Jahre	127.700	72,3%	2,5%	1,8%	23,5%
40–49 Jahre	88.000	67,7%	2,1%	1,6%	28,5%
50–54 Jahre	35.800	56,2%	2,4%	1,3%	40,0%
55–59 Jahre	24.500	32,9%	3,7%	1,1%	62,3%
60 Jahre und älter	6.700	10,2%	4,3%	0,4%	85,0%
Inländer	342.100	64,7%	2,7%	1,6%	31,0%
Ausländer	89.000	73,0%	1,9%	0,5%	24,7%
Alle Personen	431.100	66,4%	2,5%	1,4%	29,7%

Anmerkungen:
Um eine konsistente Auswertbarkeit der Datensicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.
Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

² Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

³ Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen Werkverträge und freie Dienstverträge.

⁴ Dazu zählen: Pension, Karenz, Aus- und Fortbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

3

Erwerbsferne Positionen

Beteiligung am Erwerbsleben	56
Austritt aus dem Beschäftigungssystem – Eintritt in erwerbsferne Positionen	57
Der Wiedereinstieg ins Erwerbssystem	58

Beteiligung am Erwerbsleben

Grad der Ausschöpfung des Erwerbspotentials

Unter Arbeitsmarktbedingungen, die auch von Personalknappheit gekennzeichnet sind, kommt es auch darauf an, das Erwerbspotential auszuschöpfen. Der Grad der Ausschöpfung kann auf verschiedene Weise gemessen werden. Ein nahe liegendes Verfahren besteht darin zu prüfen, wie viele Personen, die sich im erwerbsfähigen Alter befinden, auch tatsächlich im Laufe eines Jahres (zumindest für eine gewisse Zeit) am Erwerbsleben teilgenommen haben.

¹ Das ist der Anteil der Personen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, der im Laufe des Jahres 2000 durchgängig oder vorübergehend standardbeschäftigt, geringfügig oder sonstig unselbstständig beschäftigt, selbstständig oder arbeitslos war).

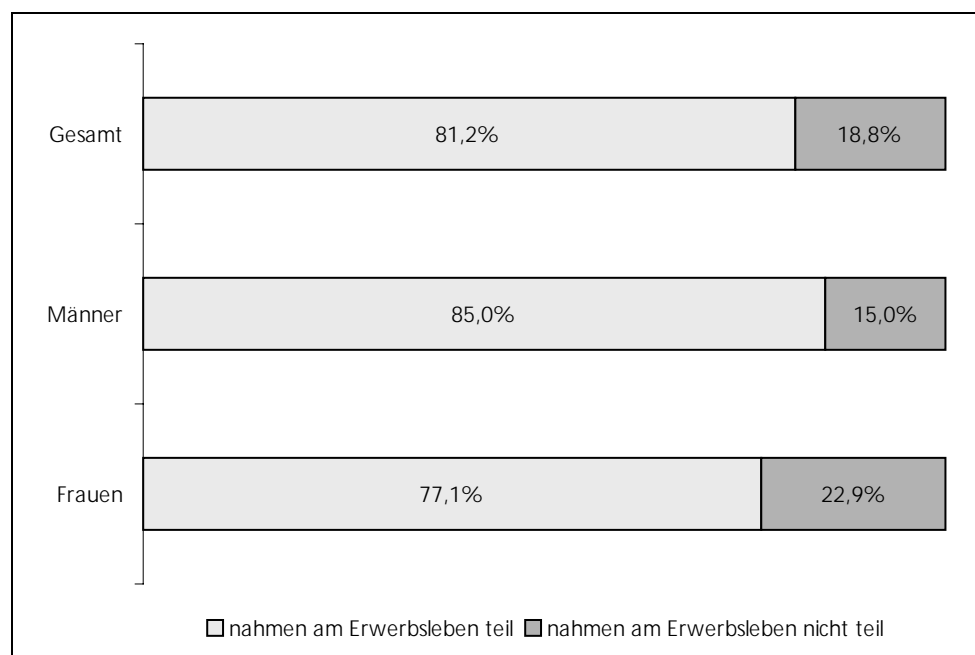
Die Aktivitätsquote¹ betrug im Jahr 2000 rund 81%

Bei Verwendung dieses Beobachtungsverfahrens ergibt sich folgendes Bild: Im Jahr 2000 ist es rund 81% der Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter (Frauen: 15–59 Jahre, Männer: 15–64 Jahre) gelungen (zumindest zeitweise), am Erwerbsleben teilzunehmen. Nicht teilgenommen haben Personen, die ausschließlich nur mit einer der folgenden Aktivitäten befasst war: Aus- und Fortbildung, Karenz, Präsenzdienst, Haushalt, Erwerbstätigkeit im Ausland (bei aufrechtem Wohnsitz im Inland).

Grafik 18

Rund jede 5. erwerbsfähige Person ist nicht in das Erwerbssystem integriert

Anteil der Personen, die im Laufe des Jahres 2000 nicht am Erwerbsleben teilnahmen



**Austritt aus dem Beschäftigungssystem
– Eintritt in erwerbsferne Positionen**

Tabelle 30.

Jugendliche kehren häufig in Ausbildung zurück

Im Laufe eines Jahres unterbrechen zahlreiche Personen ihre Erwerbsaktivitäten. Unter den jüngeren Jahrgängen ist dies häufig mit einer Rückkehr zur Ausbildung verbunden; dies gilt für die Beendigung von Ferialbeschäftigungen ebenso wie für die Beendigung von Praktika, die einer Reihe von Ausbildungsgängen verpflichtend vorgeschrieben sind.

Übertritt in die Alterssicherung

Unter den älteren Jahrgängen ist die Beendigung der Beschäftigung häufig mit dem endgültigen Rückzug aus dem Erwerbsleben verbunden.

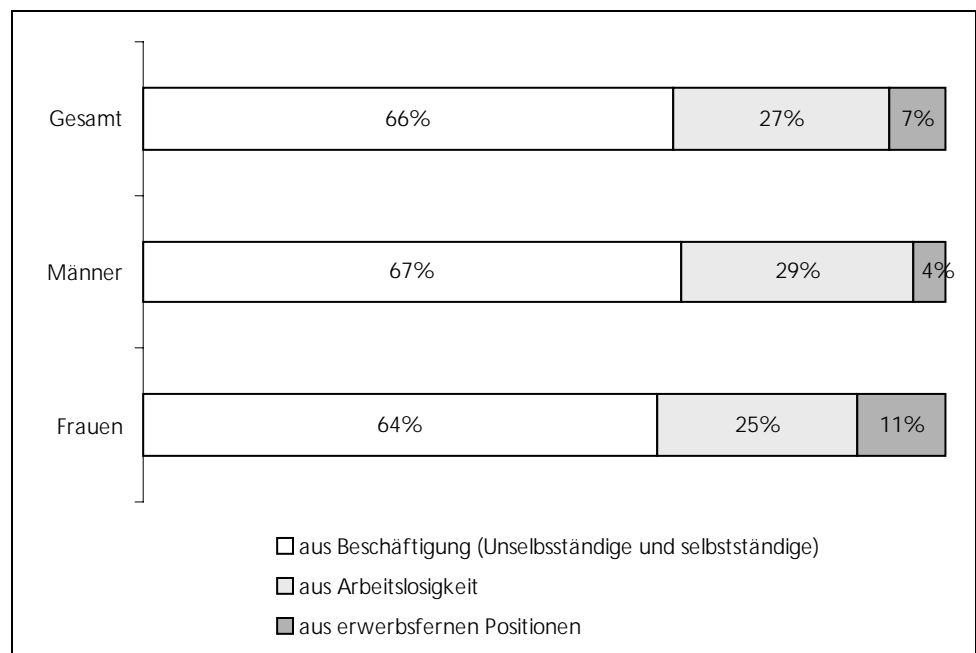
Mangelnde Vereinbarkeit von Beruf und Familie erfordert aktive Arbeitsmarktpolitik

Auch für den Kernbereich der erwerbsfähigen Altersgruppen gibt es vielfältige Gründe für Unterbrechungen. Allerdings fordert ein Teil dieser Gründe (etwa eine unzureichende Vereinbarkeit von Familie und Beruf) zu Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik heraus. Die Europäische Beschäftigungsstrategie (und darauf aufbauend der NAP Österreich) schenken diesem Bereich hohe Aufmerksamkeit.

Grafik 19

Übertritte in erwerbsferne Positionen erfolgen häufig aus Beschäftigung

Übertritte (von Personen im Erwerbsalter) in erwerbsferne Positionen 2000, absolut



Weiterführende Informationen in den Tabellen 30, 31 und 32.

Der Wiedereinstieg ins Erwerbssystem

Tabelle 33.

Signifikanz der den Wiedereinstieg unterstützenden Maßnahmen

Das sich potentiell verknappende Arbeitsangebot lenkt die Aufmerksamkeit auf die Nutzung von unausgeschöpftem Beschäftigungspotential. Dabei wird deutlich, wie wichtig die Schaffung von den Wiedereinstieg unterstützenden Strukturen ist. Allein im Kernaltersbereich zwischen 30 und 49 Jahren erfolgen über 125.800 Wiedereinstiege in Standardbeschäftigung.

Allerdings gelingt in der gleichen Altersklasse in über 43.100 Fällen nur ein Wiedereinstieg in eine geringfügige Beschäftigung (bzw. in einen freien Dienstvertrag).

Dies zeigt, dass das Arbeitsangebot österreichischer Haushalte eine hohe Flexibilität besitzt. Diese gilt es zu nutzen, wenn das verfügbare Arbeitsvolumen mit der steigenden Nachfrage mithalten soll.

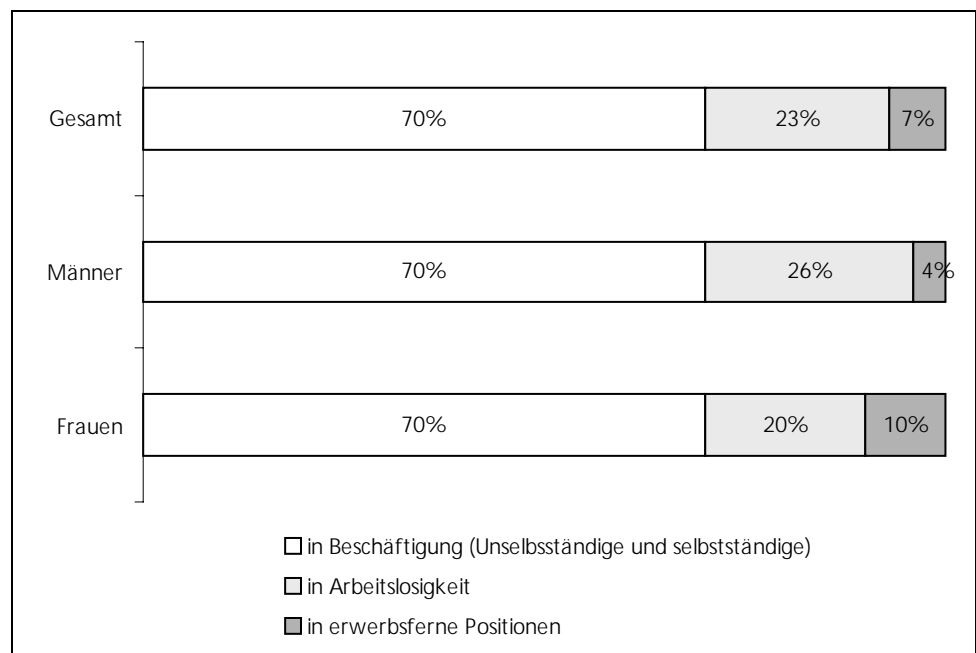
Die Bedeutung des Arbeitsmarktservice beim Wiedereinstieg

Ferner wird die Rolle des Arbeitsmarktservice in diesem Zusammenhang deutlich. In 97.900 Fällen erfolgt (in der Altersgruppe »30–49 Jahre«) die Arbeitslosigkeitsvormerkung aus einer erwerbsfernen Position heraus.

Grafik 20

Übertritte aus erwerbsfernen Positionen führen häufig in die Arbeitslosigkeit

Übertritte aus erwerbsfernen Positionen 2000, absolut



Weiterführende Informationen in den Tabellen 33, 34 und 35.

Tabelle 27

Bestand an erwerbsfernen Positionen¹ nach dem Sozialprofil

Jahresdurchschnittlicher Bestand 2000 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr

	Jahresdurchschnittsbestand		Veränderung 1999/2000	
	<i>absolut</i>	<i>in %</i>	<i>absolut</i>	<i>in %</i>
Männer	669.900	43,3%	6.500	1,0%
Frauen	878.600	56,7%	-31.100	-3,4%
Bis 18 Jahre	352.100	22,7%	1.700	0,5%
19-24 Jahre	77.400	5,0%	-10.200	-11,6%
25-29 Jahre	138.600	9,0%	-13.400	-8,8%
30-39 Jahre	263.400	17,0%	-200	-0,1%
40-49 Jahre	167.200	10,8%	-6.000	-3,4%
50-54 Jahre	110.900	7,2%	-6.300	-5,4%
55-59 Jahre	275.700	17,8%	-6.700	-2,4%
60 Jahre und älter	163.100	10,5%	16.300	11,1%
Gesamt	1.548.500	100,0%	-24.600	-1,6%

Anmerkungen:
Erwerbsferne Positionen werden von jenen Personen ausgewiesen, die im erwerbsfähigen Alter sind (15-60 Jahre bei Frauen und 15-65 Jahre bei Männern). Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Dazu zählen: Pension, Karenz, Aus- und Fortbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankentstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis: Synthesis-Erwerb.

Tabelle 28

Struktur der erwerbsfernen Positionen¹

Jahresdurchschnittlicher Bestand 2000

	Jahresdurchschnittsbestand absolut	Davon:		
		Karenz absolut	Pension absolut	andere Positionen absolut¹
Männer	669.900	900	145.600	523.400
Frauen	878.600	66.600	55.700	756.300
Bis 18 Jahre	352.100	400	0	351.700
19–24 Jahre	77.400	11.300	300	65.700
25–29 Jahre	138.600	23.200	1.200	114.300
30–39 Jahre	263.400	30.700	8.400	224.300
40–49 Jahre	167.200	1.800	22.300	143.100
50–54 Jahre	110.900	0	32.700	78.200
55–59 Jahre	275.700	0	73.300	202.400
60 Jahre und älter	163.100	0	63.100	100.100
Gesamt	1.548.500	67.500	201.300	1.279.700

Anmerkungen:
Erwerbsferne Positionen werden von jenen Personen ausgewiesen, die im erwerbsfähigen Alter sind (15–60 Jahre bei Frauen und 15–65 Jahre bei Männern). Die Zahlen sind auf 100 gerundet.

¹ Dazu zählen:
Aus- und Fortbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 29

Dauer des Aufenthaltes in erwerbsfernen Positionen¹ nach Sozialprofil

Zahl der Beendigungen nach Dauerklassen 2000

	Zahl der Beendi- gungen absolut	Dauer der erwerbsfernen Position bis zur Beendigung			
		länger als 12 Monate in %	6 bis 12 Monate in %	3 bis 6 Monate in %	kürzer als 3 Monate in %
Männer	434.700	32,6%	21,8%	12,3%	33,2%
Frauen	495.200	40,0%	18,2%	14,0%	27,8%
Bis 18 Jahre	165.000	59,4%	22,9%	6,3%	11,5%
19–24 Jahre	238.400	28,0%	30,5%	13,7%	27,8%
25–29 Jahre	129.900	34,9%	16,4%	16,7%	32,1%
30–39 Jahre	197.300	35,8%	13,7%	14,9%	35,5%
40–49 Jahre	103.500	28,7%	12,5%	14,3%	44,4%
50–54 Jahre	43.000	24,9%	13,7%	15,1%	46,3%
55–59 Jahre	35.800	29,0%	14,2%	15,7%	41,2%
60 Jahre und älter	17.000	50,6%	11,3%	11,5%	26,7%
Inländer/innen	759.900	35,2%	21,4%	13,5%	29,9%
Ausländer/innen	169.900	42,5%	13,1%	11,9%	32,5%
Gesamt	929.900	36,6%	19,9%	13,2%	30,3%

Anmerkung:

Beendete erwerbsferne Positionen werden von jenen Personen ausgewiesen, die im erwerbsfähigen Alter sind (15–60 Jahre bei Frauen und 15–65 Jahre bei Männern).

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Dazu zählen:

Pension, Karenz, Aus- und Fortbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankentage, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

Rohdaten:

Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:

Synthesis-Erwerb.

Tabelle 30

Wege in erwerbsferne Positionen nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil

Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000

	Alle Übertritte in erwerbsferne Positionen¹	Davon aus:			Arbeitslosigkeit⁴	erwerbsferner Position
		Beschäftigung				
		Standardbeschäftigung²	Geringfügige, sonstige Beschäftigung³	Selbstständige Beschäftigung		
Bis 18 Jahre	113.700	81,9%	12,4%	0,2%	5,3%	0,2%
19–24 Jahre	210.100	58,3%	17,4%	0,4%	18,8%	5,1%
25–29 Jahre	122.300	47,3%	16,1%	0,9%	23,7%	12,0%
30–39 Jahre	186.400	41,6%	11,0%	2,1%	33,7%	11,6%
40–49 Jahre	103.100	36,4%	11,0%	3,3%	45,8%	3,5%
50–54 Jahre	54.500	31,4%	9,0%	3,6%	50,7%	5,3%
55–59 Jahre	73.800	36,2%	11,3%	8,9%	32,3%	11,3%
60 Jahre und älter	37.700	43,1%	13,8%	9,1%	14,7%	19,3%
Inländer/innen	751.500	47,9%	14,1%	2,6%	27,2%	8,1%
Ausländer/innen	150.000	59,0%	9,6%	1,0%	24,7%	5,8%
Gesamt	901.400	49,8%	13,4%	2,4%	26,8%	7,7%

Anmerkungen:
Erwerbsferne Positionen werden von jenen Personen ausgewiesen, die im erwerbsfähigen Alter sind (15–60 Jahre bei Frauen und 15–65 Jahre bei Männern). Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Dazu zählen: Pension, Karenz, Aus- und Fortbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

² Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

³ Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen: Werkverträge und freie Dienstverträge.

⁴ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 31

Wege in erwerbsferne Positionen nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Frauen

Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000

	Alle Übertritte in erwerbsferne Positionen¹	Davon aus:				Arbeitslosigkeit⁴	erwerbsferner Position
		Beschäftigung			Selbstständige Beschäftigung		
		Standardbeschäftigung²	Geringfügige, sonstige Beschäftigung³				
Bis 18 Jahre	59.700	79,4%	14,6%	0,1%	5,5%	0,4%	
19–24 Jahre	102.600	51,8%	21,8%	0,2%	17,6%	8,7%	
25–29 Jahre	73.900	43,5%	15,6%	0,6%	20,7%	19,7%	
30–39 Jahre	115.300	38,7%	13,2%	1,4%	28,5%	18,2%	
40–49 Jahre	51.700	33,4%	16,6%	3,0%	42,7%	4,3%	
50–54 Jahre	25.600	25,1%	14,6%	3,8%	52,0%	4,5%	
55–60 Jahre	35.000	36,8%	18,1%	10,6%	24,5%	10,0%	
Inländerinnen	398.700	44,8%	17,1%	2,0%	24,7%	11,4%	
Ausländerinnen	65.200	54,2%	12,6%	0,6%	23,3%	9,3%	
Gesamt	463.900	46,1%	16,5%	1,8%	24,5%	11,1%	

Anmerkungen:
Erwerbsferne Positionen werden von jenen Personen ausgewiesen, die im erwerbsfähigen Alter sind (15–60 Jahre bei Frauen und 15–65 Jahre bei Männern). Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Dazu zählen: Pension, Karenz, Aus- und Fortbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

² Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

³ Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen: Werkverträge und freie Dienstverträge.

⁴ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 32

Wege in erwerbsferne Positionen nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Männer

Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000

	Alle Übertritte in erwerbsferne Positionen¹	Davon aus:				Arbeitslosigkeit⁴	erwerbsferner Position
		Beschäftigung			Selbstständige Beschäftigung		
		Standardbeschäftigung²	Geringfügige, sonstige Beschäftigung³				
Bis 18 Jahre	53.900	84,7%	9,8%	0,4%	5,1%	0,0%	
19–24 Jahre	107.500	64,6%	13,3%	0,5%	19,9%	1,7%	
25–29 Jahre	48.300	53,0%	16,9%	1,4%	28,3%	0,4%	
30–39 Jahre	71.100	46,3%	7,5%	3,1%	42,1%	0,9%	
40–49 Jahre	51.400	39,5%	5,3%	3,7%	48,9%	2,6%	
50–54 Jahre	28.900	37,0%	4,1%	3,4%	49,5%	5,9%	
55–59 Jahre	38.700	35,8%	5,1%	7,3%	39,5%	12,4%	
60–65 Jahre	37.700	43,1%	13,8%	9,1%	14,7%	19,3%	
Inländer	352.800	51,5%	10,8%	3,3%	30,1%	4,3%	
Ausländer	84.800	62,6%	7,3%	1,2%	25,8%	3,1%	
Gesamt	437.500	53,7%	10,1%	2,9%	29,3%	4,1%	

Anmerkungen:
Erwerbsferne Positionen werden von jenen Personen ausgewiesen, die im erwerbsfähigen Alter sind (15–60 Jahre bei Frauen und 15–65 Jahre bei Männern). Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Dazu zählen: Pension, Karenz, Aus- und Fortbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

² Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

³ Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen: Werkverträge und freie Dienstverträge.

⁴ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 33

Wege aus erwerbsfernen Positionen nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil

Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000

	Alle Übertritte aus erwerbsfernen Positionen¹	Davon in:				Arbeitslosigkeit⁴	erwerbsferne Position
		Beschäftigung			Selbstständige Beschäftigung		
		Standardbeschäftigung²	Geringfügige, sonstige Beschäftigung³				
Bis 18 Jahre	165.000	83,5%	11,5%	0,4%	4,5%	0,1%	
19–24 Jahre	238.400	57,4%	19,9%	0,9%	17,3%	4,5%	
25–29 Jahre	129.900	46,1%	19,3%	2,0%	21,3%	11,3%	
30–39 Jahre	197.300	42,7%	14,6%	2,8%	28,9%	11,0%	
40–49 Jahre	103.500	40,2%	13,7%	3,1%	39,6%	3,4%	
50–54 Jahre	43.000	25,7%	13,1%	2,6%	51,9%	6,7%	
55–59 Jahre	35.800	15,8%	24,8%	2,4%	33,8%	23,2%	
60 Jahre und älter	17.000	13,2%	33,8%	3,4%	6,6%	43,0%	
Inländer/innen	759.900	49,3%	18,0%	1,9%	22,8%	8,0%	
Ausländer/innen	169.900	61,4%	10,7%	1,1%	21,6%	5,1%	
Gesamt	929.900	51,5%	16,7%	1,8%	22,6%	7,5%	

Anmerkungen:
Erwerbsferne Positionen werden von jenen Personen ausgewiesen, die im erwerbsfähigen Alter sind (15–60 Jahre bei Frauen und 15–65 Jahre bei Männern). Um eine konsistente Auswertbarkeit der Daten sicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Dazu zählen: Pension, Karenz, Aus- und Fortbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

² Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

³ Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen: Werkverträge und freie Dienstverträge.

⁴ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 34

Wege aus erwerbsfernen Positionen nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Frauen

Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000

	Alle Übertritte aus erwerbsfernen Positionen¹	Davon in:				Arbeitslosigkeit⁴	erwerbsferne Position
		Beschäftigung			Selbstständige Beschäftigung		
		Standardbeschäftigung²	Geringfügige, sonstige Beschäftigung³				
Bis 18 Jahre	82.900	80,3%	14,3%	0,2%	5,0%	0,3%	
19–24 Jahre	116.700	51,3%	25,1%	0,4%	15,5%	7,6%	
25–29 Jahre	76.600	40,0%	20,7%	1,4%	18,9%	19,0%	
30–39 Jahre	126.000	39,7%	18,3%	2,0%	23,5%	16,6%	
40–49 Jahre	55.200	40,1%	20,1%	2,5%	33,2%	4,0%	
50–54 Jahre	21.700	24,8%	19,8%	2,2%	47,9%	5,3%	
55–60 Jahre	16.000	15,6%	41,5%	2,1%	18,9%	22,0%	
Inländerinnen	418.400	46,0%	21,7%	1,4%	20,0%	10,9%	
Ausländerinnen	76.700	57,9%	14,4%	0,8%	19,0%	7,9%	
Gesamt	495.200	47,9%	20,6%	1,3%	19,8%	10,4%	

Anmerkungen:
Erwerbsferne Positionen werden von jenen Personen ausgewiesen, die im erwerbsfähigen Alter sind (15–60 Jahre bei Frauen).
Um eine konsistente Auswertbarkeit der Datensicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Dazu zählen: Pension, Karenz, Aus- und Fortbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

² Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

³ Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen: Werkverträge und freie Dienstverträge.

⁴ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 35

Wege aus erwerbsfernen Positionen nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Männer

Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000

	Alle Übertritte aus erwerbsfernen Positionen¹	Davon in:				Arbeitslosigkeit⁴	erwerbsferne Position
		Beschäftigung			Selbstständige Beschäftigung		
		Standardbeschäftigung²	Geringfügige, sonstige Beschäftigung³				
Bis 18 Jahre	82.100	86,7%	8,7%	0,6%	4,0%	0,0%	
19–24 Jahre	121.700	63,3%	15,0%	1,3%	19,0%	1,5%	
25–29 Jahre	53.300	55,0%	17,2%	2,8%	24,7%	0,3%	
30–39 Jahre	71.300	48,0%	8,2%	4,3%	38,5%	0,9%	
40–49 Jahre	48.200	40,3%	6,4%	3,7%	46,9%	2,8%	
50–54 Jahre	21.300	26,7%	6,4%	3,0%	55,9%	8,0%	
55–59 Jahre	19.800	16,0%	11,2%	2,7%	45,9%	24,2%	
60–65 Jahre	17.000	13,2%	33,8%	3,4%	6,6%	43,0%	
Inländer	341.500	53,4%	13,4%	2,6%	26,2%	4,5%	
Ausländer	93.200	64,3%	7,7%	1,5%	23,7%	2,8%	
Gesamt	434.700	55,7%	12,2%	2,3%	25,7%	4,1%	

Anmerkungen:
Erwerbsferne Positionen werden von jenen Personen ausgewiesen, die im erwerbsfähigen Alter sind (15–65 Jahre bei Männern).
Um eine konsistente Auswertbarkeit der Datensicherzustellen, wurde bei parallel auftretenden Beschäftigungsabschnitten nur jeweils eine Arbeitsmarktposition vergeben.

Die Absolutzahlen sind auf 100 gerundet, die Prozentangaben beziehen sich auf die ungerundeten Zahlen.

¹ Dazu zählen: Pension, Karenz, Aus- und Fortbildung, Haushalt, nicht vom Dienstgeber bezahlte Wochengeldbezüge und Krankenstände, Beschäftigung außerhalb Österreichs.

² Voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen).

³ Zu den sonstigen Beschäftigungen zählen: Werkverträge und freie Dienstverträge.

⁴ Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit beim Arbeitsmarktservice.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

4

Beschäftigungskarrieren von Frauen und Männern

Erwerbskarrieren: Konzept und erfasster Personenkreis	69
Signifikanz unterschiedlicher Erwerbskarrieren	71
Gestörte Karrieren als Herausforderung	73

Erwerbskarrieren: Konzept und erfasster Personenkreis

Langfristige Beschäftigungsfähigkeit

Die Europäische Beschäftigungsstrategie lenkt ihr Augenmerk zunehmend auf die langfristigen Aspekte der Beschäftigungsfähigkeit von Erwerbspersonen. Die Arbeitsmarktberichterstattung sieht sich aus dieser Perspektive herausgefordert, zunehmend den Aspekt der »Erwerbskarrieren« explizit zur berücksichtigen.

Tabelle 36.

Erwerbskarrieren von 2,9 Millionen Personen älter als 30 Jahre

Den Ausgangspunkt bilden in diesem Zusammenhang alle Personen, die das 30. Lebensjahr vollendet hatten und im Laufe des Jahres 2000 (zumindest eine gewisse Zeit) eine Beschäftigung ausübten.

Erfasster Personenkreis

Dieser Kreis setzt sich für das Jahr 2000 aus 2,9 Mio. Personen zusammen; davon 1,3 Mio. Frauen und 1,6 Mio. Männer. (Jüngere Personen sind in diesem Zusammenhang nicht berücksichtigt, weil naturgemäß ihre »bisherige« Karriere zu kurz ausgefallen sein mag (insbesondere bei Absolvierung einer postsekundären Ausbildung)).

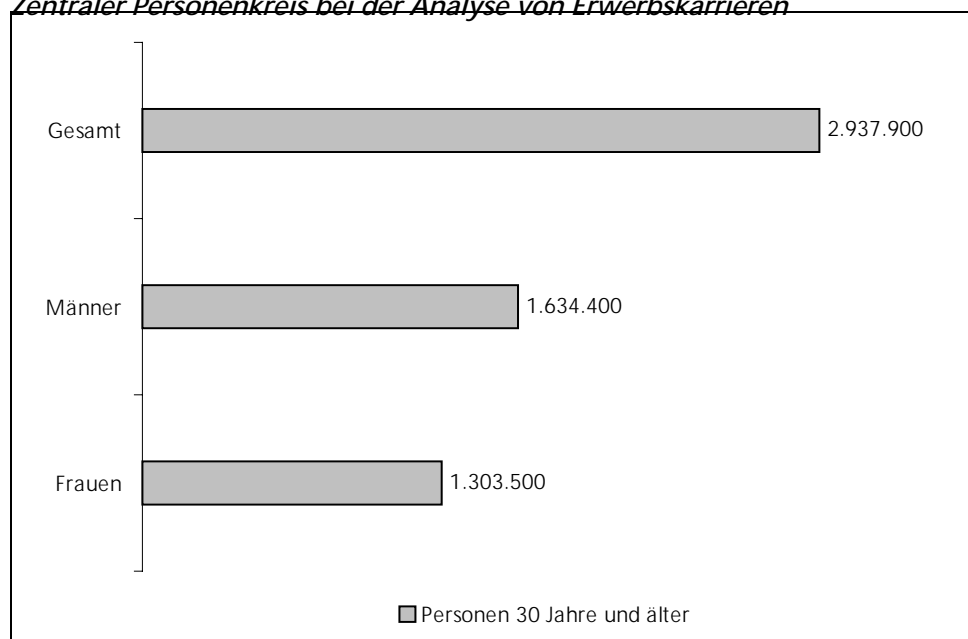
Grafik 21

Elemente einer Beschäftigungskarriere am österreichischen Arbeitsmarkt

»Beschäftigung«	Standardbeschäftigung geringfügige und sonstige Beschäftigung selbstständige Beschäftigung
»Unterbrechung«	Arbeitslosigkeit Erwerbsferne Position (Aus- und Fortbildung, Karenz, Krankheit, Haushalt, Ausland)
»Beendigung«	Übertritt in Pension

- »Kompakte« Karrieren** Aus diesem Kreis werden im ersten Schritt jene Personen ausgewählt, die im Jahr 2000 keine Unterbrechung ihrer Beschäftigung aufweisen (oder diese unter Umständen beenden); ferner hatten diese Personen in den vorangegangenen Jahren (1999, 1998, 1997) keine längeren Unterbrechungen (in Summe weniger als 180 Tage). Diese Karrieren gelten als »kompakt«.
- »Stabilisierte« Karrieren** Einen zweiten Kreis bilden jene Personen, denen es gelang, im Jahr 2000 ihren Beschäftigungsverlauf zu stabilisieren (keine Unterbrechung der Beschäftigung), nachdem sie in den vorangegangenen Jahren mit einer krisenhaften Störung ihrer Beschäftigung (in Summe mehr als 180 Tage Unterbrechung) konfrontiert gewesen waren. Diese Karrieren gelten als »stabilisiert«.
- »Fragmentierte« Karrieren** Einen dritten Kreis bilden jene Personen, die im Laufe des Jahres 2000 eine Unterbrechung ihrer Beschäftigung erfahren haben. Sofern diese Personen analoge Unterbrechungen (kürzer als 180 Tage) in den vorangegangenen Jahren hinnehmen mussten, gelten ihre Karrieren als »fragmentiert«.
- »Gestörte« Karrieren** Der vierte Personenkreis entspricht dem dritten Kreis, nur mit dem Unterschied, dass die analogen Unterbrechungen länger als 180 Tage dauerten. Diese Karrieren gelten als

Grafik 22

Zentraler Personenkreis bei der Analyse von Erwerbskarrieren

Weiterführende Information in Tabelle 36.

»gestört«.

Signifikanz unterschiedlicher Erwerbskarrieren

Tabellen 36 und 37.

Rund 72% der Personen haben kompakte Karrieren

Unter dem Gesichtspunkt einer Ausschöpfung des Arbeitspotentials wird die Bedeutung kompakter Erwerbskarrieren für den Wirtschaftsstandort Österreich deutlich. Kompakte Karrieren, die drei Viertel der Karrieren des Jahres 2000 ausmachten, sind im Schnitt mit rund 361 Beschäftigungstagen verbunden. Dies entspricht einem hohen Ausschöpfungsgrad.

Tabellen 36 und 37.

Rund jede 8. Person hat eine gestörte Karriere

Anders dagegen bei den gestörten Karrieren (rund 13% aller Karrieren des Jahres 2000). In ihrem Verlauf ergeben sich im Durchschnitt nur 190 Beschäftigungstage. (Das sind um 171 Tage weniger als bei den kompakten Karrieren.)

Stabilisierung gelingt rund jeder 11. Person

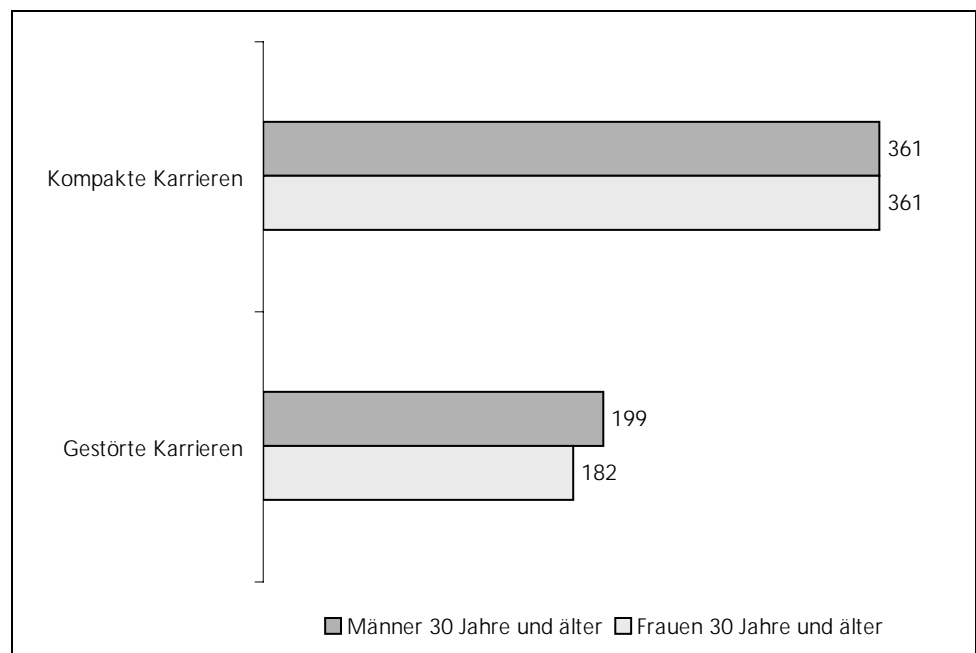
Welche Signifikanz die erneute Stabilisierung einer Erwerbskarriere besitzt, lässt sich daran erkennen, dass es den betreffenden Personen gelingt, die durchschnittliche Zahl an Beschäftigungstagen wieder auf das Niveau der kompakten Karrieren (361 Tage) zu bereinigen.

Tabelle 37.

Grafik 23

Störungen verursachen geringe Ausschöpfung des Beschäftigungspotentials

Zahl der Beschäftigungstage pro Person im Jahr 2000



Weiterführende Information in Tabelle 37.

Tabellen 39 und 42.

¹ Standardisiertes
Monatseinkommen
(inklusive allfälliger
Sonderzahlungen)
für den Zeitraum
der Beschäftigung.

**Hohe Einkommens-
unterschiede zwischen
Personen mit
kompakten und mit
gestörten Karrieren**

Aus der persönlichen Sicht der Erwerbstätigen spiegelt sich die ungleiche Ausschöpfung ihres Jahresarbeitspotentials auch deutlich im erzielbaren Arbeitseinkommen wider. Personen mit kompakten Karrieren können ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten auf Arbeitsplätzen einbringen, die im Durchschnitt mit ATS 33.700,-¹ entlohnt werden. Personen mit gestörten Karrieren sehen sich dagegen nur mit gut der Hälfte dieses Arbeitseinkommens entlohnt; ihr »Jahreszwölftel« bei Beschäftigung beträgt ATS 17.700,-¹.

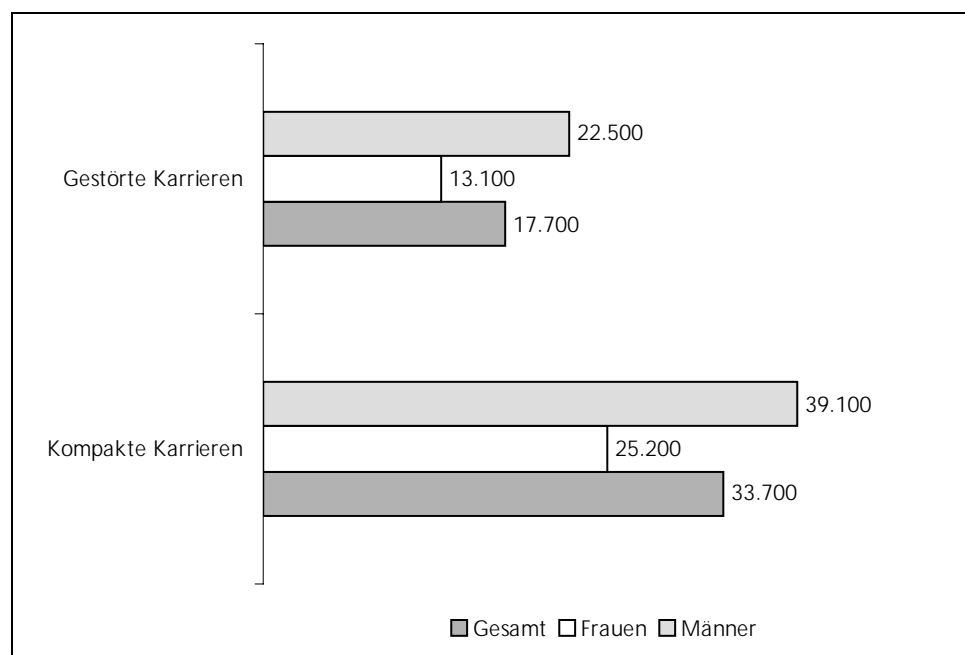
**Beschäftigung auf
Arbeitsplätzen mit
niedriger Arbeits-
produktivität**

Dieser Unterschied zeigt, dass die Störung einer Erwerbskarriere meist nur noch die Möglichkeit einer Beschäftigung auf Arbeitsplätzen mit niedriger Arbeitsproduktivität offen lässt. Auch dies ist in einem gewissen Sinne die Unteraus-schöpfung des Arbeitspotentials der Wohnbevölkerung.

Grafik 24

Geschmälerete Einkommensbasis aufgrund von Unterbrechungen

Bruttobeträge in ATS pro Monat 1999



Weiterführende Informationen in den Tabellen 39 und 42.

Gestörte Karrieren als Herausforderung

Tabellen 37 und 42.

**Gestörte Karrieren
erfordern arbeitsmarkt-
und sozialpolitische
Maßnahmen**

Gestörte Karrieren bieten eine spezifische Herausforderung an der Schnittstelle von Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik. Der Sozialpolitik muss an einer erneuten Stabilisierung der gestörten Erwerbskarrieren liegen, denn die betroffenen Personen unterliegen einem hohen Verarmungsrisiko; sie sind nur 190 Tage im Jahr beschäftigt und verdienen, wenn sie beschäftigt sind, im Schnitt nur ATS 13.000,-¹ (Frauen) bzw. ATS 22.500,-¹ (Männer). Das Arbeitsmarktservice schenkt dieser Personengruppe besondere Beachtung, weil die Personen mit gestörten Erwerbskarrieren mit großer Wahrscheinlichkeit häufig und mit langer Dauer zum Kreis der vom Arbeitsmarktservice zu betreuenden Personen zählen.

¹ Standardisiertes
Monatseinkommen
(inklusive allfälliger
Sonderzahlungen)
für den Zeitraum
der Beschäftigung.

Tabellen 36 und 40.

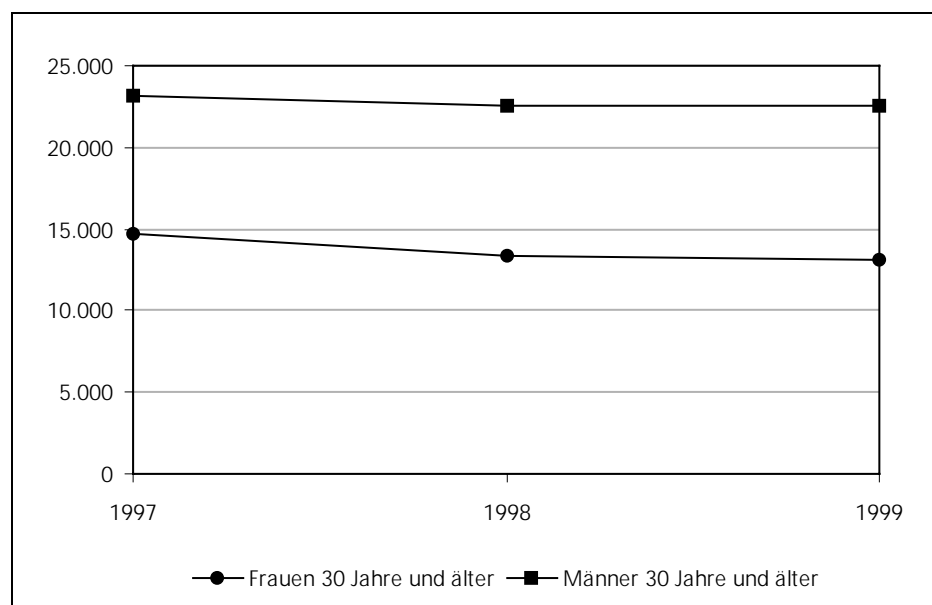
**Stabilisierung der
Karriere ist möglich**

Die erneute Stabilisierung von solchen gestörten Karrieren liegt im Interesse aller Einrichtungen, die sich die Sicherung der langfristigen Beschäftigungsfähigkeit von Erwerbspersonen zur Aufgabe machen. Eine solche Stabilisierung ist auch tatsächlich möglich. So hatten im Jahr 2000 rund 274.900 Personen eine (bereits wieder) stabilisierte Erwerbskarriere gegenüber 366.800 Personen, deren Erwerbschancen (noch) gestört war.

Grafik 25

Hohes Verarmungsrisiko für Personen mit gestörten Karrieren

Einkommen von Personen mit gestörten Karrieren in den Jahren 1997–1999



Weiterführende Informationen in Tabelle 42.

Tabelle 36.

Frauen gelingt Stabilisierung von gestörten Erwerbskarrieren häufiger

Auffällig ist in diesem Zusammenhang der Unterschied zwischen Frauen und Männern. Frauen sind häufiger als Männer mit einer Störung einer Erwerbskarriere konfrontiert (insbesondere im Zusammenhang mit Versorgungsaufgaben im Alter zwischen 30 und 39 Jahren). Gleichzeitig gelingt es Frauen besser als Männern, eine einmal gestörte Karriere wieder zu stabilisieren.

Tabelle 40.

Stabilisierung erfolgt unter Einkommenseinbußen

Dies hängt unter anderem auch mit der Bereitschaft von Frauen zusammen, die Stabilisierung ihrer Beschäftigung auch dann anzustreben, wenn dies mit einem geringeren Monatsverdienst (und häufig Teilzeitarbeit) verbunden ist.

Bei Frauen und Männern trägt die Stabilisierung meist nur langsam finanzielle Früchte. Die Verdienststeigerungen liegen jeweils nur einige wenige Prozent über den allgemeinen gesamtwirtschaftlichen Lohnsteigerungen.

Grafik 26

Stabilisierung gelingt auf niedrigem Einkommensniveau

Einkommen von Personen mit stabilisierten Karrieren in den Jahren 1997–1999



Weiterführende Informationen in Tabelle 40.

Tabelle 36

Karrieretypen von Frauen und Männern im Jahr 2000

Zahl und Anteile der Personen 30 Jahre und älter mit bestimmten Karrieretypen

	Von den im Jahr 2000 zumindest vorübergehend beschäftigten Personen				
	waren beschäftigt¹ (Zahl der Personen)	hatten ... Personen eine kom- pakte Karriere	hatten ... Personen eine stabilisierte Karriere	hatten ... Personen eine fragmen- tierte Karriere	hatten ... Personen eine gestörte Karriere
Alle Frauen ab 30	1.303.500	66,2%	13,3%	5,7%	14,8%
30–34 Jahre	266.700	47,9%	21,0%	8,2%	22,9%
35–39 Jahre	279.900	60,2%	17,0%	5,9%	16,8%
40–44 Jahre	252.400	71,6%	11,5%	4,6%	12,3%
45–49 Jahre	206.400	77,3%	8,2%	4,3%	10,2%
50–54 Jahre	176.100	79,1%	6,6%	4,9%	9,4%
55–59 Jahre	79.100	74,5%	8,1%	6,7%	10,6%
60 und älter	42.900	66,0%	14,2%	3,7%	16,1%
Alle Männer ab 30	1.634.400	76,7%	6,2%	6,5%	10,7%
30–34 Jahre	326.800	69,1%	9,2%	7,9%	13,8%
35–39 Jahre	341.800	75,6%	6,3%	6,8%	11,3%
40–44 Jahre	295.300	78,9%	5,1%	5,8%	10,2%
45–49 Jahre	239.300	80,4%	4,7%	5,5%	9,5%
50–54 Jahre	215.800	81,5%	4,3%	5,6%	8,5%
55–59 Jahre	147.700	82,8%	3,8%	6,5%	6,9%
60–64 Jahre	48.200	72,7%	8,3%	8,4%	10,6%
65 und älter	19.400	54,4%	21,1%	2,6%	21,8%
Alle Personen ab 30	2.937.900	72,0%	9,4%	6,1%	12,5%
30–34 Jahre	593.500	59,6%	14,5%	8,0%	17,9%
35–39 Jahre	621.700	68,7%	11,1%	6,4%	13,8%
40–44 Jahre	547.700	75,5%	8,1%	5,2%	11,2%
45–49 Jahre	445.700	78,9%	6,3%	4,9%	9,8%
50–54 Jahre	392.000	80,4%	5,3%	5,3%	8,9%
55–59 Jahre	226.800	79,9%	5,3%	6,6%	8,2%
60 und älter	110.500	66,9%	12,8%	5,6%	14,7%

¹ Standardbeschäftigt (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen), geringfügig, sonstig (Werkverträge oder freie Dienstverträge) oder selbstständig beschäftigt.

Rohdaten:
Hauptverband
der Österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 37

Beschäftigungsdauern von Frauen und Männern im Jahr 2000

	<i>Im Jahr 2000</i>				
	<i>waren die Personen beschäftigt¹ (Zahl der Tage)</i>	<i>Davon hatten Beschäftigungstage</i>			
		<i>Personen mit kom- pakter Karriere</i>	<i>Personen mit stabili- sierter Karriere</i>	<i>Personen mit frag- mentierter Karriere</i>	<i>Personen mit gestörter Karriere</i>
<i>Alle Frauen ab 30</i>	<i>327</i>	<i>361</i>	<i>362</i>	<i>224</i>	<i>182</i>
30–34 Jahre	312	365	365	221	184
35–39 Jahre	327	365	365	231	187
40–44 Jahre	337	365	364	239	187
45–49 Jahre	340	364	364	233	184
50–54 Jahre	338	363	363	210	178
55–59 Jahre	305	333	339	198	156
60 und älter	288	325	318	209	128
<i>Alle Männer ab 30</i>	<i>337</i>	<i>361</i>	<i>358</i>	<i>258</i>	<i>199</i>
30–34 Jahre	336	365	365	273	206
35–39 Jahre	340	365	364	270	206
40–44 Jahre	342	365	364	267	203
45–49 Jahre	343	364	363	264	202
50–54 Jahre	341	361	360	248	197
55–59 Jahre	330	352	343	206	177
60–64 Jahre	269	292	305	188	141
65 und älter	282	337	308	229	127
<i>Alle Personen ab 30</i>	<i>332</i>	<i>361</i>	<i>361</i>	<i>244</i>	<i>190</i>
30–34 Jahre	325	365	365	249	194
35–39 Jahre	334	365	365	253	196
40–44 Jahre	340	365	364	256	195
45–49 Jahre	342	364	364	252	193
50–54 Jahre	340	362	362	232	188
55–59 Jahre	321	346	341	203	168
60 und älter	279	311	311	197	132

¹ Standardbeschäftigt (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen), geringfügig, sonstig (Werkverträge oder freie Dienstverträge) oder selbstständig beschäftigt.

Rohdaten:
Hauptverband
der Österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 38

Einkommen¹ von Frauen und Männern in den Jahren 1997–1999

Beträge in ATS (gerundet) pro Monat

	Zahl der Personen im Jahr 2000	Durchschnittliches Einkommen in ATS		
		Beschäftigungsjahr 1997	Beschäftigungsjahr 1998	Beschäftigungsjahr 1999
Alle Frauen ab 30	1.303.500	20.400	20.800	21.200
30–34 Jahre	266.700	18.800	19.100	19.600
35–39 Jahre	279.900	19.100	19.400	19.700
40–44 Jahre	252.400	21.100	21.600	22.000
45–49 Jahre	206.400	21.400	21.900	22.500
50–54 Jahre	176.100	23.400	23.500	23.800
55–59 Jahre	79.100	21.900	22.900	23.800
60 und älter	42.900	11.900	12.100	13.200
Alle Männer ab 30	1.634.400	32.400	32.900	33.600
30–34 Jahre	326.800	27.800	28.500	29.100
35–39 Jahre	341.800	29.600	30.200	30.700
40–44 Jahre	295.300	32.700	33.400	34.100
45–49 Jahre	239.300	33.700	34.100	34.900
50–54 Jahre	215.800	37.400	37.400	37.800
55–59 Jahre	147.700	40.800	41.500	42.400
60–64 Jahre	48.200	36.200	37.400	40.200
65 und älter	19.400	17.300	16.500	17.100
Alle Personen ab 30	2.937.900	27.400	27.800	28.400
30–34 Jahre	593.500	24.100	24.600	25.100
35–39 Jahre	621.700	25.100	25.600	26.000
40–44 Jahre	547.700	27.500	28.000	28.700
45–49 Jahre	445.700	28.200	28.600	29.300
50–54 Jahre	392.000	31.300	31.300	31.600
55–59 Jahre	226.800	34.800	35.500	36.400
60 und älter	110.500	21.700	22.600	25.100

¹ Standardisiertes
Monatseinkommen
(inklusive allfälliger
Sonderzahlungen)
für den Zeitraum der
Beschäftigung.

Rohdaten:
Hauptverband
der Österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Betrieb.

Tabelle 39

Einkommen¹ von Frauen und Männern mit kompakten Erwerbskarrieren in den Jahren 1997–1999
 Beträge in ATS (gerundet) pro Monat

	<i>Zahl der Personen im Jahr 2000</i>	<i>Durchschnittliches Einkommen in ATS</i>		
		<i>Beschäftigungsjahr 1997</i>	<i>Beschäftigungsjahr 1998</i>	<i>Beschäftigungsjahr 1999</i>
<i>Alle Frauen ab 30</i>	<i>862.800</i>	<i>23.100</i>	<i>24.100</i>	<i>25.200</i>
30–34 Jahre	127.700	21.100	22.300	23.800
35–39 Jahre	168.500	21.500	22.200	23.300
40–44 Jahre	180.600	23.800	24.600	25.700
45–49 Jahre	159.500	24.300	25.000	26.100
50–54 Jahre	139.300	26.600	27.100	27.700
55–59 Jahre	58.900	25.200	27.000	28.900
60 und älter	28.300	9.500	11.000	14.000
<i>Alle Männer ab 30</i>	<i>1.253.300</i>	<i>36.800</i>	<i>37.900</i>	<i>39.100</i>
30–34 Jahre	225.800	30.800	31.700	32.800
35–39 Jahre	258.400	33.200	34.000	35.000
40–44 Jahre	232.900	37.300	38.400	39.500
45–49 Jahre	192.300	38.700	39.600	40.700
50–54 Jahre	176.000	43.400	43.800	44.600
55–59 Jahre	122.300	49.200	50.000	51.000
60–64 Jahre	35.000	45.100	49.600	54.300
65 und älter	10.600	16.600	17.500	21.100
<i>Alle Personen ab 30</i>	<i>2.116.100</i>	<i>31.200</i>	<i>32.300</i>	<i>33.700</i>
30–34 Jahre	353.400	27.300	28.400	29.600
35–39 Jahre	426.900	28.300	29.300	30.400
40–44 Jahre	413.500	31.300	32.200	33.500
45–49 Jahre	351.800	32.300	32.900	34.200
50–54 Jahre	315.300	36.400	36.500	37.200
55–59 Jahre	181.300	42.400	43.200	44.200
60 und älter	73.900	22.400	26.400	34.100

¹ Standardisiertes
 Monatseinkommen
 (inklusive allfälliger
 Sonderzahlungen)
 für den Zeitraum der
 Beschäftigung.

Rohdaten:
 Hauptverband
 der Österreichischen
 Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
 Synthesis-Betrieb.

Tabelle 40

**Einkommen¹ von Frauen und Männern mit stabilisierten Erwerbskarrieren
in den Jahren 1997–1999**

Beträge in ATS (gerundet) pro Monat

	Zahl der Personen im Jahr 2000	Durchschnittliches Einkommen in ATS		
		Beschäf- tigungsjahr 1997	Beschäf- tigungsjahr 1998	Beschäf- tigungsjahr 1999
Alle Frauen ab 30	173.900	14.000	14.000	15.300
30–34 Jahre	56.100	14.600	14.800	16.300
35–39 Jahre	47.700	14.300	14.500	15.800
40–44 Jahre	29.100	14.500	14.700	15.800
45–49 Jahre	16.900	13.600	13.400	14.500
50–54 Jahre	11.600	13.500	12.500	13.300
55–59 Jahre	6.400	8.900	6.900	8.500
60 und älter	6.100	4.200	3.800	4.700
Alle Männer ab 30	101.000	24.400	25.100	27.100
30–34 Jahre	30.200	23.900	25.600	27.700
35–39 Jahre	21.600	24.500	25.300	27.300
40–44 Jahre	15.100	25.100	26.000	27.700
45–49 Jahre	11.100	25.700	25.500	27.000
50–54 Jahre	9.200	26.000	25.600	27.300
55–59 Jahre	5.600	24.100	22.600	26.400
60–64 Jahre	4.000	14.100	7.000	10.900
65 und älter	4.100	7.800	6.600	9.600
Alle Personen ab 30	274.900	17.800	17.600	19.200
30–34 Jahre	86.300	17.800	18.400	20.200
35–39 Jahre	69.300	17.700	17.700	19.100
40–44 Jahre	44.200	18.400	18.300	19.600
45–49 Jahre	28.000	18.700	18.000	19.300
50–54 Jahre	20.800	19.300	18.100	19.200
55–59 Jahre	12.000	15.800	13.500	16.300
60 und älter	14.200	8.200	5.300	7.600

¹ Standardisiertes
Monatseinkommen
(inklusive allfälliger
Sonderzahlungen)
für den Zeitraum der
Beschäftigung.

Rohdaten:
Hauptverband
der Österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Betrieb.

Tabelle 41

**Einkommen¹ von Frauen und Männern mit fragmentierten Erwerbskarrieren
in den Jahren 1997–1999**

Beträge in ATS (gerundet) pro Monat

	Zahl der Personen im Jahr 2000	Durchschnittliches Einkommen in ATS		
		Beschäftigungsjahr 1997	Beschäftigungsjahr 1998	Beschäftigungsjahr 1999
Alle Frauen ab 30	173.900	19.100	20.000	19.000
30–34 Jahre	56.100	19.900	21.100	20.700
35–39 Jahre	47.700	18.200	19.400	18.900
40–44 Jahre	29.100	17.400	18.100	17.600
45–49 Jahre	16.900	18.000	18.400	17.300
50–54 Jahre	11.600	21.600	21.700	19.800
55–59 Jahre	6.400	20.400	21.400	17.000
60 und älter	6.100	12.500	15.400	15.000
Alle Männer ab 30	101.000	29.400	29.800	28.100
30–34 Jahre	30.200	26.300	26.800	26.400
35–39 Jahre	21.600	27.300	27.800	27.200
40–44 Jahre	15.100	28.300	28.700	27.700
45–49 Jahre	11.100	29.200	29.300	27.800
50–54 Jahre	9.200	34.000	33.100	29.600
55–59 Jahre	5.600	42.100	41.900	37.100
60–64 Jahre	4.000	32.800	37.000	30.900
65 und älter	4.100	13.000	15.400	12.100
Alle Personen ab 30	274.900	25.200	25.800	24.600
30–34 Jahre	86.300	23.500	24.300	24.100
35–39 Jahre	69.300	23.600	24.400	24.000
40–44 Jahre	44.200	23.800	24.400	23.900
45–49 Jahre	28.000	24.600	24.800	23.900
50–54 Jahre	20.800	28.300	27.700	25.700
55–59 Jahre	12.000	36.600	36.100	30.600
60 und älter	14.200	21.800	26.500	23.700

¹ Standardisiertes
Monatseinkommen
(inklusive allfälliger
Sonderzahlungen)
für den Zeitraum der
Beschäftigung.

Rohdaten:
Hauptverband
der Österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Betrieb.

Tabelle 42

Einkommen¹ von Frauen und Männern mit gestörten Erwerbskarrieren in den Jahren 1997–1999
 Beträge in ATS (gerundet) pro Monat

	<i>Zahl der Personen im Jahr 2000</i>	<i>Durchschnittliches Einkommen in ATS</i>		
		<i>Beschäf- tigungsjahr 1997</i>	<i>Beschäf- tigungsjahr 1998</i>	<i>Beschäf- tigungsjahr 1999</i>
<i>Alle Frauen ab 30</i>	<i>192.300</i>	<i>14.700</i>	<i>13.400</i>	<i>13.100</i>
30–34 Jahre	61.000	15.700	14.000	13.800
35–39 Jahre	47.200	14.400	13.300	13.200
40–44 Jahre	31.100	14.200	13.300	13.200
45–49 Jahre	21.100	14.300	13.300	12.900
50–54 Jahre	16.600	15.300	13.300	12.500
55–59 Jahre	8.400	12.600	10.800	9.100
60 und älter	6.900	8.200	8.200	7.100
<i>Alle Männer ab 30</i>	<i>174.500</i>	<i>23.200</i>	<i>22.500</i>	<i>22.500</i>
30–34 Jahre	45.100	22.500	22.200	22.600
35–39 Jahre	38.500	22.800	22.600	22.800
40–44 Jahre	30.300	23.200	22.700	22.800
45–49 Jahre	22.800	23.700	23.100	22.900
50–54 Jahre	18.500	25.200	23.100	22.800
55–59 Jahre	10.100	26.300	22.700	21.700
60–64 Jahre	5.100	18.800	12.300	10.600
65 und älter	4.200	10.600	9.500	8.400
<i>Alle Personen ab 30</i>	<i>366.800</i>	<i>19.400</i>	<i>18.300</i>	<i>17.700</i>
30–34 Jahre	106.100	19.100	18.100	17.800
35–39 Jahre	85.600	19.100	18.300	17.800
40–44 Jahre	61.400	19.400	18.600	18.200
45–49 Jahre	43.900	19.800	19.000	18.500
50–54 Jahre	35.000	21.000	18.800	18.200
55–59 Jahre	18.500	21.100	18.300	16.500
60 und älter	16.200	12.500	9.900	8.600

¹ Standardisiertes
 Monatseinkommen
 (inklusive allfälliger
 Sonderzahlungen)
 für den Zeitraum der
 Beschäftigung.

Rohdaten:
 Hauptverband
 der Österreichischen
 Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
 Synthesis-Betrieb.

Tabelle 43

Erwerbsverläufe von Frauen und Männern mit gestörten Karrieren

	Im Jahr 2000		Davon führten ... Personen im Jahr 2000 ihre Karriere fort		Davon beendeten² ... Personen im Jahr 2000 ihre Karriere	
	hatten ... Personen eine gestörte Karriere	waren die Personen beschäftigt¹ (Zahl der Tage)	davon hatten ... Personen eine Störung durch Arbeitslosigkeit	davon hatten ... Personen eine andere³ Störung	davon hatten ... Personen eine Störung durch Arbeitslosigkeit	davon hatten ... Personen eine andere³ Störung
Alle Frauen ab 30	192.300	182	91.300	95.700	500	4.800
30-34 Jahre	61.000	184	27.000	34.000	0	0
35-39 Jahre	47.200	187	23.100	24.000	0	0
40-44 Jahre	31.100	187	16.600	14.400	0	0
45-49 Jahre	21.100	184	12.000	9.100	0	0
50-54 Jahre	16.600	178	9.900	6.500	100	100
55-59 Jahre	8.400	156	2.400	4.700	300	1.000
60 und älter	6.900	128	200	3.000	100	3.600
Alle Männer ab 30	174.500	199	114.300	54.000	1.000	5.200
30-34 Jahre	45.100	206	28.700	16.300	100	0
35-39 Jahre	38.500	206	26.700	11.600	100	100
40-44 Jahre	30.300	203	21.400	8.800	100	100
45-49 Jahre	22.800	202	16.600	6.100	100	100
50-54 Jahre	18.500	197	13.800	4.300	100	200
55-59 Jahre	10.100	177	6.400	2.800	400	500
60-64 Jahre	5.100	141	700	2.500	200	1.700
65 und älter	4.200	127	0	1.600	0	2.600
Alle Personen ab 30	366.800	190	205.600	149.600	1.500	10.000
30-34 Jahre	106.100	194	55.700	50.200	100	100
35-39 Jahre	85.600	196	49.900	35.600	100	100
40-44 Jahre	61.400	195	38.000	23.200	100	100
45-49 Jahre	43.900	193	28.600	15.100	100	100
50-54 Jahre	35.000	188	23.700	10.900	200	200
55-59 Jahre	18.500	168	8.800	7.600	700	1.500
60 und älter	16.200	132	900	7.100	300	7.900

¹ Standardbeschäftigt (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen), geringfügig, sonstig (Werkverträge oder freie Dienstverträge) oder

selbstständig beschäftigt.
² Durch Eintritt in das Pensionssystem oder durch Tod.

³ Nichterwerbstätigkeit oder vorübergehende Erwerbspension.

Rohdaten:
Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger.
Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

5

Einkommen bei unselbstständiger Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Einkommen von unselbstständig beschäftigten Frauen und Männern	84
Einkommen bei Arbeitslosigkeit	86

Einkommen von unselbstständig beschäftigten Frauen und Männern

Zahlreiche Faktoren bestimmen Einkommensunterschied

Die unterschiedliche Positionierung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt kommt am deutlichsten in den Unterschieden bei jeweils erzielten Arbeitseinkommen zum Ausdruck.

In den Arbeitsverdiensten kumulieren sich zahlreiche Effekte: die schlechteren Startbedingungen von Frauen am Berufsbeginn, die höhere Zahl von Unterbrechungen der Erwerbstätigkeit, die geringeren Wochenarbeitszeiten und die schlechteren beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten (»die gläserne Decke«).

Tabelle 46.

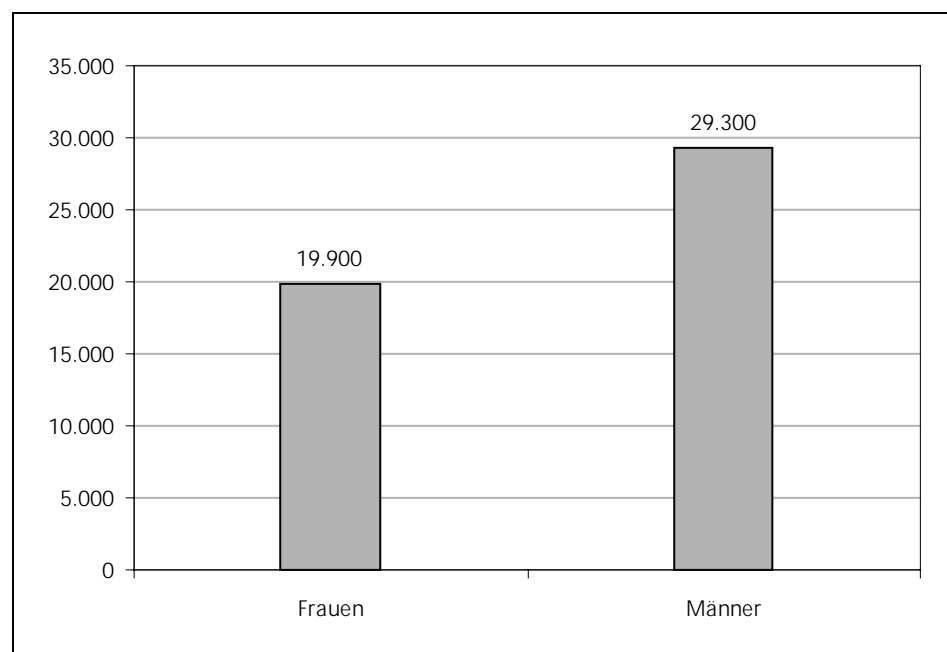
Einkommensvorsprung der Männer liegt bei 47%

Alle Effekte zusammengefasst bewirken einen Einkommensvorsprung der Männer von 47% gegenüber den Frauen. Das Medianeinkommen der Männer lag im Jahr 2000 bei ATS 29.300,- (standardisiertes Jahreszwölftel); jenes der Frauen bei ATS 19.900,-.

Grafik 27

Männer verdienen um 47% mehr als Frauen

Medianeinkommen aus Standardbeschäftigung 1999, in ATS (brutto)



Weiterführende Informationen in Tabelle 46.

Der Unterschied von 47% kann im Lichte einer spezifischen Zerlegungsmethode auf folgende Faktoren zurückgeführt werden:

- 20 Prozentpunkte auf Arbeitszeit,
- 18 Prozentpunkte auf unterschiedliche Aufstiegschancen,
- 9 Prozentpunkte auf ungleiche Ausgangspositionen.

Unterschiede nehmen im Alter zu

Je länger die Erwerbskarriere andauert, desto stärker treten die Unterschiede hervor. In den jüngeren Jahrgängen (19–24 Jahre) erreichen die Männer einen Vorsprung von rund 24% gegenüber den Frauen; bei der Altersgruppe 40–49 Jahre beträgt er bereits nahezu 54%.

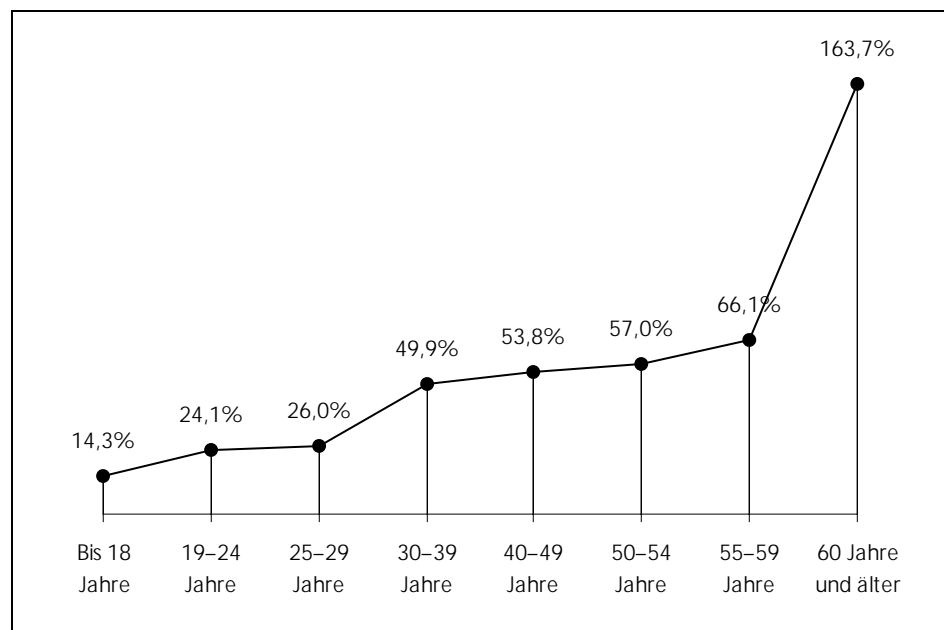
Zunehmende Erwerbsbeteiligung der Frauen in kleinteiligen Wochenarbeitszeitkontingenzen erhöht den Einkommensunterschied

Eine Verringerung dieses Unterschiedes ist gegenwärtig nicht abzusehen. Im Gegenteil, die Einkommensschere geht noch etwas weiter auf. Dies ist auf die erhöhte Aktivierung von Frauen in Hinblick auf die Aufnahme von Erwerbstätigkeit zurückzuführen. Der mit der Aktivierung verbundene Einstieg in das Erwerbsleben erfolgt meist mit geringen Wochenarbeitszeitkontingenzen und unterdurchschnittlichen Stundenlöhnen.

Grafik 28

Einkommensschere wächst mit zunehmendem Alter

Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern nach Alter, 1999 (Median)



Weiterführende Informationen in Tabelle 46.

Tabelle 47.

Frauen beziehen auch weniger Arbeitslosengeld und Notstandshilfe

Einkommen bei Arbeitslosigkeit

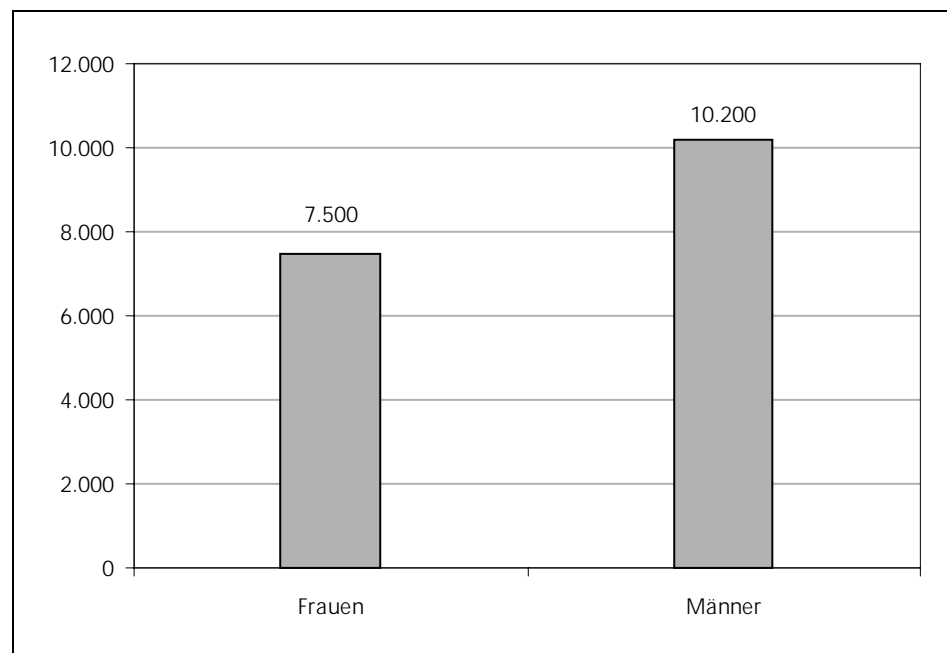
Die Unterschiede in den Arbeitseinkommen setzen sich beim Bezug von Arbeitslosengeld in leicht gemilderter Form fort. Männer beziehen im Jahr 2000 ATS 10.200,- Arbeitslosengeld; bei Frauen erreicht das Arbeitslosengeld ATS 7.500,-. Bei der Notstandshilfe liegt der Vorsprung der Männer noch immer bei 28% (ATS 6.500,- für Frauen; ATS 8.300,- für Männer).

Frauen besitzen größeres Risiko, unter die Armutsgrenze zu fallen

Die skizzierten Unterschiede zwischen Frauen und Männern nehmen auch einen Einfluss auf das Verarmungsrisiko, mit dem die Betroffenen zu rechnen haben. Reicht schon der Arbeitsverdienst von Niedrigeinkommenbezieherinnen kaum aus, um einen Lebensstandard über der Armutsgrenze zu sichern, so wird bei Arbeitslosigkeit das Risiko noch größer, unter die Armutsgrenze zu fallen.

Grafik 29

Männer beziehen um 36% mehr Arbeitslosengeld als Frauen
Arbeitslosengeld 2000, in ATS (Median)



Weiterführende Informationen in Tabelle 46.

Tabelle 47.

**Hohes Verarmungs-
risiko unter Personen
mit gestörten Karrieren**

Etwa die »untersten« 30% der Bezieher/innen von Notstandshilfe erreichen nicht einmal den Grenzwert für die Inanspruchnahme von Sozialhilfe. Ein großer Teil dieses Personenkreises weist zudem »gestörte« Erwerbskarrieren auf.

**Wiedereingliederungs-
programme als
unverzichtbares
Instrument**

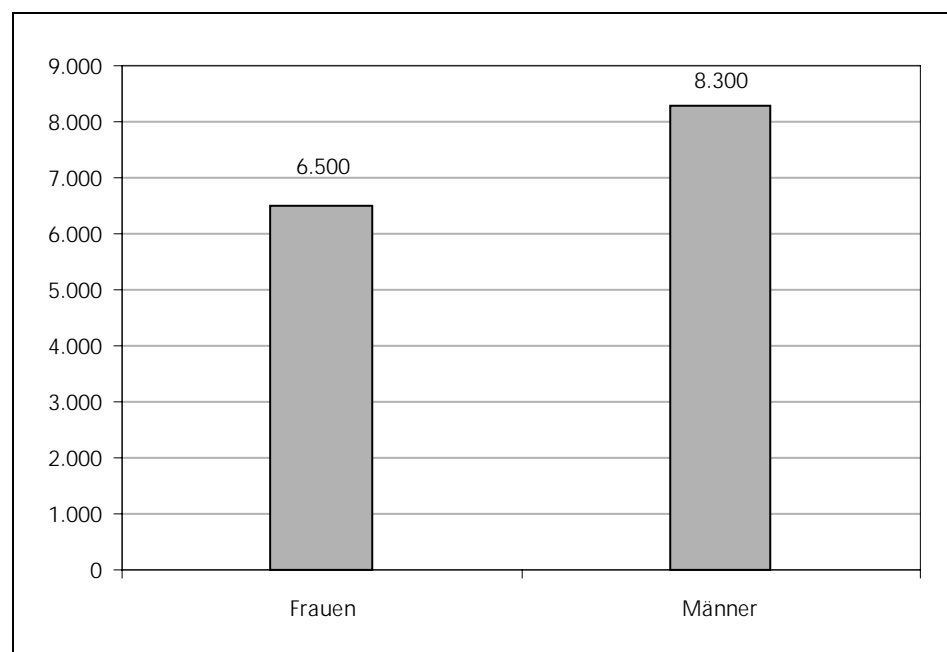
Gegen diesen Hintergrund schenken die Territorialen Beschäftigungspakte diesem Personenkreis besondere Aufmerksamkeit. Durch spezifische Wiedereingliederungsprogramme wird eine schrittweise Stabilisierung der gestörten Erwerbskarrieren angestrebt. Dies reicht von der erneuten Aktivierung eines (vielfach durchaus zu Recht) entmutigten Personenkreises über eine Begleitung der erneuten Beschäftigungskarrieren, die Unterstützung bei auftretenden Krisen bis zu dem Versuch die Kernkompetenzen für ein lebenslanges Lernen abzustützen.

So schwierig die langfristige Perspektive solcher Programme auch durchzuhalten ist, sie stellen einen unverzichtbaren Teil einer umfassenden aktiven Arbeitsmarktpolitik dar.

Grafik 30

Männer bekommen um 28% mehr Notstandshilfe als Frauen

Notstandshilfe 2000, in ATS (Median)



Weiterführende Informationen in Tabelle 47.

Tabelle 44

Bruttomonatsverdienste¹ unselbstständig Standardbeschäftigter² (1. Quartil)

Beträge in ATS (gerundet) pro Monat, 1999

	<i>Frauen</i>	<i>Männer</i>	<i>Gesamt</i>
Arbeiter/innen	10.000	20.200	15.100
Angestellte	14.900	26.600	18.500
Beamte/Beamtinnen	27.600	27.200	27.300
Keine Zuordnung	14.300	2.300	2.300
Bis 18 Jahre	5.600	6.500	6.300
19–24 Jahre	13.800	17.500	15.200
25–29 Jahre	15.300	22.000	18.600
30–39 Jahre	13.300	23.800	18.600
40–49 Jahre	14.500	25.600	20.100
50–54 Jahre	15.100	26.900	21.200
55–59 Jahre	14.900	29.100	24.900
60 Jahre und älter	8.300	26.500	18.200
Inländer/innen	13.600	23.000	17.900
Ausländer/innen	11.900	19.100	15.500
Gesamt	13.400	22.400	17.500

¹ Standardisiertes
Monatseinkommen
(inklusive allfälliger
Sonderzahlungen).

² Voll versicherungs-
pflichtige Beschäftigung
(inklusive Zivildienst und
AMSG-Förderungen).

Rohdaten:
Hauptverband
der Österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 45

Auszahlungen¹ an Arbeitslosengeld und Notstandshilfe (1. Quartil)

Beträge in ATS (gerundet) pro Monat, 2000

	Arbeitslosengeld (netto)			Notstandshilfe (netto)		
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt
Arbeiter/innen	5.600	8.700	7.500	4.400	6.700	5.600
Angestellte	6.200	8.800	6.800	5.000	7.400	5.800
Bis 18 Jahre	2.600	2.900	2.900	2.200	2.500	2.400
19–24 Jahre	5.800	7.300	6.700	3.700	5.300	4.300
25–29 Jahre	6.500	8.800	7.700	4.600	6.600	5.400
30–39 Jahre	5.700	9.100	7.700	4.800	7.000	5.700
40–49 Jahre	5.800	9.200	7.500	5.000	6.900	6.000
50–54 Jahre	6.300	9.300	7.900	4.900	6.900	5.900
55–59 Jahre	6.200	9.800	8.500	4.500	7.800	6.900
60 Jahre und älter	5.500	10.100	9.100	3.300	7.900	7.100
Inländer/innen	5.800	8.800	7.300	4.700	6.800	5.700
Ausländer/innen	6.200	8.700	7.700	4.300	6.800	5.500
Alle Personen	5.800	8.700	7.300	4.700	6.800	5.600

¹ Monatliche
Auszahlungen netto.

Rohdaten:
Hauptverband
der Österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Arbeitslos.

Tabelle 46

Bruttomonatsverdienste¹ unselbstständig Standardbeschäftigter² (Median)

Beträge in ATS (gerundet) pro Monat, 1999

	<i>Frauen</i>	<i>Männer</i>	<i>Gesamt</i>
Arbeiter/innen	15.400	25.400	22.100
Angestellte	22.100	37.200	27.700
Beamte/Beamtinnen	36.900	36.500	36.600
Keine Zuordnung	20.700	2.300	2.300
Bis 18 Jahre	7.200	8.200	7.800
19–24 Jahre	17.700	22.000	20.000
25–29 Jahre	21.100	26.600	24.500
30–39 Jahre	20.000	30.000	26.500
40–49 Jahre	21.800	33.500	28.900
50–54 Jahre	22.800	35.700	30.600
55–59 Jahre	24.500	40.600	36.500
60 Jahre und älter	16.700	44.100	35.800
Inländer/innen	20.500	30.300	26.300
Ausländer/innen	16.500	23.800	21.200
Gesamt	19.900	29.300	25.500

¹ Standardisiertes
Monatseinkommen
(inklusive allfälliger
Sonderzahlungen).

² Voll versicherungs-
pflichtige Beschäftigung
(inklusive Zivildienst und
AMSG-Förderungen).

Rohdaten:
Hauptverband
der Österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 47

Auszahlungen¹ an Arbeitslosengeld und Notstandshilfe (Median)

Beträge in ATS (gerundet) pro Monat, 2000

	Arbeitslosengeld (netto)			Notstandshilfe (netto)		
	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer	gesamt
Arbeiter/innen	7.300	10.100	9.200	6.200	8.100	7.400
Angestellte	8.100	11.400	9.000	7.100	9.100	8.000
Bis 18 Jahre	4.000	4.900	4.400	3.000	3.100	3.000
19–24 Jahre	7.000	8.700	8.100	5.700	7.000	6.300
25–29 Jahre	7.900	9.900	9.100	6.400	8.000	7.100
30–39 Jahre	7.600	10.900	9.700	6.700	8.400	7.600
40–49 Jahre	7.500	11.000	9.700	6.800	8.400	7.900
50–54 Jahre	8.100	11.000	9.800	6.900	8.400	8.000
55–59 Jahre	8.100	11.900	10.700	6.700	9.400	8.600
60 Jahre und älter	7.200	12.700	12.000	5.400	9.800	9.300
Inländer/innen	7.500	10.400	9.100	6.600	8.300	7.600
Ausländer/innen	7.500	9.900	9.100	6.200	8.200	7.500
Alle Personen	7.500	10.200	9.100	6.500	8.300	7.600

¹ Monatliche
Auszahlungen netto.

Rohdaten:
Hauptverband
der Österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Arbeitslos.

Tabelle 48

Bruttomonatsverdienste¹ unselbstständig Standardbeschäftigter² (3. Quartil)

Beträge in ATS (gerundet) pro Monat, 1999

	<i>Frauen</i>	<i>Männer</i>	<i>Gesamt</i>
Arbeiter/innen	19.700	30.700	28.300
Angestellte	30.100	49.100	40.100
Beamte/Beamtinnen	47.000	47.500	47.400
Keine Zuordnung	28.600	2.300	19.500
Bis 18 Jahre	9.600	11.400	10.700
19–24 Jahre	21.800	26.300	24.500
25–29 Jahre	27.500	32.200	30.100
30–39 Jahre	28.900	38.600	35.100
40–49 Jahre	33.200	45.100	40.800
50–54 Jahre	35.100	49.500	44.600
55–59 Jahre	41.000	58.800	54.300
60 Jahre und älter	33.200	109.200	59.900
Inländer/innen	29.100	41.100	36.500
Ausländer/innen	21.300	28.700	26.900
Gesamt	28.500	39.700	35.400

¹ Standardisiertes
Monatseinkommen
(inklusive allfälliger
Sonderzahlungen).

² Voll versicherungs-
pflichtige Beschäftigung
(inklusive Zivildienst und
AMSG-Förderungen).

Rohdaten:
Hauptverband
der Österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 49

Auszahlungen¹ an Arbeitslosengeld und Notstandshilfe (3. Quartil)

Beträge in ATS (gerundet) pro Monat, 2000

	Arbeitslosengeld			Notstandshilfe		
	<i>Frauen</i>	<i>Männer</i>	<i>gesamt</i>	<i>Frauen</i>	<i>Männer</i>	<i>gesamt</i>
Arbeiter/innen	8.600	11.900	11.200	7.700	9.400	8.700
Angestellte	10.000	14.300	12.000	8.700	11.500	9.800
Bis 18 Jahre	6.200	7.800	7.100	5.200	5.500	5.300
19–24 Jahre	8.100	9.700	9.100	6.900	8.100	7.700
25–29 Jahre	9.100	11.400	10.800	7.800	8.800	8.300
30–39 Jahre	9.200	12.700	11.900	8.300	9.700	9.000
40–49 Jahre	9.100	13.000	12.000	8.400	9.800	9.300
50–54 Jahre	9.800	12.900	12.100	8.400	10.100	9.600
55–59 Jahre	9.900	14.300	13.500	8.400	11.400	11.000
60 Jahre und älter	8.900	14.300	14.300	7.400	11.800	11.800
Inländer/innen	9.100	12.500	11.500	8.100	9.800	9.100
Ausländer/innen	8.700	11.400	10.800	7.700	9.700	8.900
Alle Personen	9.100	12.200	11.400	8.100	9.800	9.100

¹ Monatliche
Auszahlungen netto.

Rohdaten:
Hauptverband
der Österreichischen
Sozialversicherungsträger.

Datenbasis:
Synthesis-Arbeitslos.

Anhang

Begriffserläuterungen	95
Verzeichnis der Wirtschaftsabteilungen	102
Verzeichnis der Tabellen	105
Verzeichnis der Grafiken	112

**Begriffs-
erläuterungen**

Abgeschlossene Dauer

Die »abgeschlossene Dauer« gibt die durchschnittliche Zahl der Tage einer im Laufe des Beobachtungszeitraumes abgeschlossenen Episode an.

Aktivitätsquote

Die Aktivitätsquote gibt den Anteil der im Laufe eines Jahres mindestens ein Mal unselbstständig Standardbeschäftigten (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen, aber ohne Karenzgeldbezieher/innen und Präsenzdiener), geringfügig oder sonstig Beschäftigten (Werkverträge und freie Dienstverträge), selbstständig Beschäftigten oder als arbeitslos Vorgemerkten an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter an.

Arbeitskräftepotential (unselbstständiges)

Das unselbstständige Arbeitskräftepotential ist die Summe aus Standardbeschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen, aber ohne Karenzgeldbezug und Präsenzdienst) und vorgemerkter Arbeitslosigkeit.

Arbeitslosigkeit

Die Arbeitsmarktposition »Arbeitslosigkeit« umfasst (wenn nicht anders definiert) die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit (PST-Status »AL«) beim Arbeitsmarktservice.

Arbeitslosigkeitsepisode

Als Arbeitslosigkeitsepisode gilt jene Periode, in der eine Person beim Arbeitsmarktservice als arbeitslos (PST-Status »AL«) vorgemerkt ist. Unterbrechungen von weniger als 28 Tagen werden in die Episode eingerechnet, da von einem »funktionalen« und nicht rein versicherungsrechtlichen Begriff der Arbeitslosigkeit ausgegangen wird. Bei den auf ein Kalenderjahr bezogenen Darstellungen des »Arbeitslosenregisters« werden die jahresüberschreitenden Episoden linksseitig (Jahresanfang) beziehungsweise rechtsseitig (Jahresende) abgeschnitten.

Arbeitsmarktpositionen

Um das Arbeitsmarktgeschehen innerhalb überschaubarer Kategorien beobachten und beschreiben zu können, wurden die möglichen versicherungsrechtlichen Merkmalsausprägungen der Beteiligung erwerbsfähiger Personen am Arbeitsmarktgeschehen in acht Arbeitsmarktpositionen zusammengefasst. Dabei handelt es sich einerseits um Positionen aktiver Erwerbsbeteiligung (unselbstständige Beschäftigung, selbstständige Beschäftigung in und außerhalb der Landwirtschaft, Arbeitslosigkeit) und Potentialpositionen (Aus- und Fortbildung, Karenz, private Haushalte, Erwerbstätigkeit im Ausland, Pension). Bei personenbezogenen Analysen werden bei parallel auftretenden oder überlagerten Positionen je Person dominante Positionen definiert. Siehe auch »Aus- und Fortbildung«, »Fortbildung«, »Unselbstständige Beschäftigung«, »Selbstständige Beschäftigung«, »Karenz«, »Private Haushalte«, »Pension«.

Ausbildung

Die Arbeitsmarktposition »Ausbildung« ist als eine erwerbsferne Position definiert. Sie lässt sich aus der Datenbasis für den Erstübertritt aus Ausbildung in Beschäftigung indirekt folgendermaßen bestimmen: Sämtliche Zeiträume, die bei Personen der Altersgruppen »Bis 24 Jahre« vor dem ersten Übertritt in das Beschäftigungssystem (unselbstständige oder selbstständige Beschäftigung) liegen, werden als »Ausbildung« definiert.

Beschäftigungsabschnitte

Beschäftigungsabschnitte sind in sich abgeschlossene Episoden unselbstständiger Beschäftigung einer Person bei einem Dienstgeber. Verschiedene Arten unselbstständiger Beschäftigung (Standardbeschäftigung, geringfügige Beschäftigung, Werkverträge, freie Dienstverträge, AMMSG-Förderungen, Zivildienst) werden in eigenständigen Episoden erfasst. Ein Beschäftigungsabschnitt endet, wenn die betreffende Person ihren bisherigen Arbeitsplatz für einen längeren Zeitraum als 28 Tage verlässt. Im Regelfall bedeutet dies, dass die Person das Beschäftigungsverhältnis mit dem Betrieb auflöst. Weitere Gründe für ein »Verlassen« des Arbeitsplatzes sind etwa Mutterschutz- und Karenzzeiten und der Präsenzdienst. Auch länger andauernde Krankheiten zwingen die Betroffenen zu einem Verlassen des Arbeitsplatzes, ohne dass dies notwendigerweise zur Auflösung des formellen Beschäftigungsverhältnisses führen muss. Als Sonderformen

der Beendigung eines Beschäftigungsverhältnisses gelten die Veränderungen des sozialversicherungsrechtlichen Status einer Person, ohne dass es zu einer Unterbrechung des Beschäftigungsverhältnisses bei demselben Dienstgeber käme. (Zum Beispiel: Verliert eine Person ihren bisherigen sozialversicherungsrechtlichen Status, weil der Monatsverdienst unter die Geringfügigkeitsgrenze abgesenkt wird, so ist dies als Beendigung des »alten« Beschäftigungsabschnittes auch dann erfasst, wenn Person und Dienstgeber nicht wechseln.)

Beschäftigungsverhältnis

Ein Beschäftigungsverhältnis ist der Vertrag zwischen Dienstnehmer und Dienstgeber, im Rahmen dessen unter anderem Arbeitszeit und die arbeitsrechtliche Stellung des Dienstverhältnisses geregelt ist. Ein aufrechtes Beschäftigungsverhältnis ist jedoch nicht mit einem besetzten Arbeitsplatz gleichzusetzen: Zwischen einem Betrieb und einer erwerbstätigen Person kann auch dann noch ein Beschäftigungsverhältnis aufrecht sein, wenn die Person auf keinem Arbeitsplatz des Betriebes einer Beschäftigung nachgeht. Solche Umstände treten im Rahmen des Mutterschutzes, der Karenz, des Präsenz- und Zivildienstes und etwa bei länger anhaltender Krankheit auf (siehe auch »Beschäftigungsabschnitt«).

Erwerbsferne Positionen

Unter erwerbsfernen Positionen werden all jene Arbeitsmarktpositionen verstanden, die kein Erwerbsinteresse implizieren (also alle Positionen, außer Beschäftigung und Arbeitslosigkeit). Dazu zählen:

- Aus- und Fortbildung
- Karenz
- Private Haushalte
- Nicht vom Dienstgeber bezahlte Krankenstände
- Aufenthalt oder Beschäftigung außerhalb Österreichs
- Erwerbspension
- Ruhestand

Erwerbspersonen (erwerbsinteressierte Personen)

Alle unselbstständig (einschließlich geringfügig und sonstig Beschäftigte, aber ohne Karenzgeldbezieher/innen und Präsenzdiener) und selbstständig Erwerbstätigen unter Einschluss der vorgemerkten Arbeitslosen.

Erwerbspersonenpotential

Die Zahl jener Personen, die sich im erwerbsfähigen Alter befinden. Für Frauen zwischen 15 und 59 Jahren, für Männer zwischen 15 und 64 Jahren.

Erwerbstätigkeit im Ausland

Die Arbeitsmarktposition »Erwerbstätigkeit im Ausland« kann in der Datenbasis nicht direkt bestimmt werden und wird anhand von quantitativen Informationen zur Wanderungsbewegung geschätzt.

Fortbildung

Die Arbeitsmarktposition »Fortbildung« umfasst den Bezug von Weiterbildungsgeld im Rahmen der beruflichen Weiterbildung, welche vom Arbeitsmarktservice gefördert wird (Bildungskarenz).

Fragmentierte Karrieren

Fragmentierte Karrieren weisen folgende Merkmale auf:

- Unterbrechung der Beschäftigung (länger als 28 Tage) im Jahr 2000,
- unter Umständen die Beendigung der Erwerbstätigkeit im Jahr 2000,
- Summe der Tage an Unterbrechungen im Zeitraum 1997–1999 überschreitet nicht 180 Tage.

Geringfügige Beschäftigung

Personen mit geringfügiger Beschäftigung erzielen ein monatliches Einkommen, das eine Obergrenze nicht überschreitet (1999: ATS 3.899,-, 2000: ATS 3.977,-, 2001: ATS 4.076,-). Diese Personen sind nur unfallversichert, werden jedoch von den Sozialversicherungsträgern seit 1. Jänner 1994 erfasst und in einer getrennten Statistik geführt.

Gestörte Karrieren

Gestörte Karrieren weisen folgende Merkmale auf:

- Unterbrechung der Beschäftigung (länger als 28 Tage) im Jahr 2000,
- unter Umständen die Beendigung der Erwerbstätigkeit im Jahr 2000,
- Summe der Tage an Unterbrechungen im Zeitraum 1997–1999 überschreitet 180 Tage.

Jahresdurchschnittsbestand

Der Jahresdurchschnittsbestand ist das durchschnittliche Volumen in einer Arbeitsmarktposition im Beobachtungszeitraum:

Summe der Tage in der Arbeitsmarktposition/Kalendertage.

Karenz

Die Arbeitsmarktposition »Karenz« ist als eine erwerbsferne Position des Arbeitsmarktes definiert und umfasst versicherungstechnisch den Wochengeldbezug, die Lebendgeburt und den Bezug von Karenzgeld.

Kompakte Karrieren

Kompakte Karrieren weisen folgende Merkmale auf:

- Keine Unterbrechung der Beschäftigung (länger als 28 Tage) im Jahr 2000,
- unter Umständen die Beendigung der Erwerbstätigkeit im Jahr 2000,
- Summe der Tage an Unterbrechungen im Zeitraum 1997–1999 überschreitet nicht 180 Tage.

Langzeitarbeitslosigkeit

Als »Langzeitarbeitslosigkeit« gilt eine Arbeitslosigkeits-episode, deren Gesamtdauer in Summe ein halbes Jahr (183 Tage) überschreitet.

Median

Der Median ist jener Wert, der die beobachtete Population in zwei Hälften teilt: 50 Prozent der Verteilung liegen über dem Median und 50 Prozent darunter. Der Median ist gleich dem 5. Dezil.

Pension

Die Arbeitsmarktposition »Pension« ist als Potentialposition des Arbeitsmarktes definiert und umfasst sämtliche Formen der Erwerbspension (Alterspension, Invaliditätspension, Erwerbsunfähigkeitspension, vorzeitige Alterspension wegen langer Versicherungsdauer oder Arbeitslosigkeit). Reine Hinterbliebenenpensionen (Witwen-, Witwer- und Waisenspensionen) sind nicht arbeitsmarktrelevant und werden daher nicht erfasst.

Private Haushalte

Die Arbeitsmarktposition »Private Haushalte« ist als eine der erwerbsfernen Positionen des Arbeitsmarktes definiert und umfasst all jene Zeiträume, in denen für die betroffenen Personen keine pensionsversicherungsrechtlich relevanten Versicherungsverhältnisse (unselbstständige oder selbstständige Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Karenz oder Pension) bestehen.

Selbstständige Beschäftigung

Die Arbeitsmarktposition »Selbstständige Beschäftigung« ist als aktive Position definiert und umfasst Bauern, Gewerbetreibende und Freiberufler/innen sowie deren mithelfende Familienangehörige. Innerhalb dieser Arbeitsmarktposition kann zwischen »Selbstständigkeit in der Landwirtschaft« und »Selbstständigkeit außerhalb der Landwirtschaft« unterschieden werden.

Stabilisierte Karrieren

Stabilisierte Karrieren weisen folgende Merkmale auf:

- Keine Unterbrechung der Beschäftigung (länger als 28 Tage) im Jahr 2000,
- unter Umständen die Beendigung der Erwerbstätigkeit im Jahr 2000,
- Summe der Tage an Unterbrechungen im Zeitraum 1997–1999 überschreitet 180 Tage.

Standardbeschäftigung

Eine Standardbeschäftigung ist eine voll versicherungspflichtige Beschäftigung (inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen). Nicht eingeschlossen sind geringfügige Beschäftigungen, freie Dienstverträge und Werkverträge, Karenzgeldbezug und Präsenzdienst.

Übertritte

Übertritte sind Wechsel von einer (dominanten) Arbeitsmarktposition in eine andere (dominante) Arbeitsmarktposition.

Unselbstständige Beschäftigung

Die Arbeitsmarktposition »Unselbstständige Beschäftigung« umfasst Standardbeschäftigung (einschließlich AMSG-Förderungen und Zivildienst) und geringfügige Beschäftigung sowie freie Dienstverträge und Werkverträge und sonstige Formen der Beschäftigung, nicht jedoch Karenzgeldbezug und Präsenzdienst.

Unterbrechungen von Beschäftigungsverhältnissen

Unselbstständig Beschäftigte, die ihr Beschäftigungsverhältnis für eine Periode kürzer als 28 Tage unterbrechen und die danach wieder in unselbstständiger Beschäftigung stehen, werden als durchgehend beschäftigt betrachtet.

Unterbrechungen der Erwerbskarriere

Von einer Unterbrechung der Erwerbskarriere wird dann gesprochen, wenn die Beschäftigung (vollversicherungspflichtige Standardbeschäftigung, geringfügige Beschäftigung und selbstständige Beschäftigung) durch eine Episode an Arbeitslosigkeit oder erwerbsferne Position unterbrochen wird.

**Verzeichnis
der Wirtschafts-
abteilungen**

Folgende ÖNACE-Wirtschaftsabteilungen werden in den Übersichten zur Beschäftigung durch die im Einzelnen angeführten Wirtschaftszweige gebildet:

Land-/Forstwirtschaft

Klasse 01: Landwirtschaft, Jagd

Klasse 02: Forstwirtschaft

Fischerei und Fischzucht

Klasse 05: Fischerei und Fischzucht

Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Klasse 10: Kohlenbergbau, Torfgewinnung

Klasse 11: Erdöl- und Erdgasbergbau sowie damit verbundene Dienstleistungen

Klasse 12: Bergbau auf Uran- und Thoriumerze

Klasse 13: Erzbergbau

Klasse 14: Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau

Sachgütererzeugung

Klasse 15: Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken

Klasse 16: Tabakverarbeitung

Klasse 17: Herstellung von Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)

Klasse 18: Herstellung von Bekleidung

Klasse 19: Ledererzeugung und -verarbeitung

Klasse 20: Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Herstellung von Möbeln)

Klasse 21: Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe

Klasse 22: Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern

Klasse 23: Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen

Klasse 24: Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen

Klasse 25: Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren

Klasse 26: Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden

Klasse 27: Metallerzeugung und -bearbeitung

Klasse 28: Herstellung von Metallerzeugnissen

Klasse 29: Maschinenbau

Klasse 30: Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen

Klasse 31: Herstellung von Geräten der Elektrizitäts-
erzeugung, -verteilung und ähnliches

Klasse 32: Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik

Klasse 33: Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik,
Optik

Klasse 34: Herstellung von Kraftwagen und Kraft-
wagenteilen

Klasse 35: Sonstiger Fahrzeugbau

Klasse 36: Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musik-
instrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen
Erzeugnissen

Klasse 37: Rückgewinnung (Recycling)

Energie- und Wasserversorgung

Klasse 40: Energieversorgung

Klasse 41: Wasserversorgung

Bauwesen

Klasse 45: Bauwesen

Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern

Klasse 50: Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung
und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Tankstellen

Klasse 51: Handelsvermittlung und Großhandel
(ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)

Klasse 52: Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen
und ohne Tankstellen), Reparatur
von Gebrauchsgütern

Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Klasse 55: Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Verkehr und Nachrichtenübermittlung

Klasse 60: Landverkehr, Transport in Rohrleitungen

Klasse 61: Schifffahrt

Klasse 62: Flugverkehr

Klasse 63: Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr,
Reisebüros

Klasse 64: Nachrichtenübermittlung

Kredit- und Versicherungswesen

Klasse 65: Kreditwesen

Klasse 66: Versicherungswesen

Klasse 67: Mit dem Kredit- und Versicherungswesen verbundene Tätigkeiten

Wirtschaftsdienste

Klasse 70: Realitätenwesen

Klasse 71: Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal

Klasse 72: Datenverarbeitung und Datenbanken

Klasse 73: Forschung und Entwicklung

Klasse 74: Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen

Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung

Klasse 75: Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung

Unterrichtswesen

Klasse 80: Unterrichtswesen

Gesundheits- und Sozialwesen

Klasse 85: Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen

Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen

Klasse 90: Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung

Klasse 91: Interessenvertretungen, kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen, sonstige Vereine (ohne Sozialwesen, Kultur und Sport)

Klasse 92: Kultur, Sport und Unterhaltung

Klasse 93: Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

Private Haushalte

Klasse 95: Private Haushalte

Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

Klasse 99: Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

**Verzeichnis
der Tabellen**

Tabelle 1	<i>Personen in Standardbeschäftigung nach Sozialprofil und Bundesländern</i> Alle Personen, die im Laufe des Jahres 2000 (zu- mindest eine Zeit lang) standardbeschäftigt waren	19
Tabelle 2	<i>Dauer der Standardbeschäftigung nach Sozialprofil und Bundesländern</i> Zahl der Beendigungen nach Dauerklassen im Jahr 2000	20
Tabelle 3	<i>Bestand an Standardbeschäftigung nach Sozialprofil und Bundesländern</i> Jahresdurchschnittlicher Bestand 2000 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr	21
Tabelle 4	<i>Bestand an Standardbeschäftigung nach Wirtschaftsabteilungen</i> Jahresdurchschnittlicher Bestand 2000 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr	22
Tabelle 5	<i>Bestand an Standardbeschäftigung in der Sachgütererzeugung und bei den Wirtschaftsdiensten</i> Jahresdurchschnittlicher Bestand 2000 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr	23
Tabelle 6	<i>Wege in die Standardbeschäftigung nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil</i> Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000	24
Tabelle 7	<i>Wege in die Standardbeschäftigung nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Frauen</i> Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000	25

Tabelle 8	<i>Wege in die Standardbeschäftigung nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Männer</i>	
	Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000	26
Tabelle 9	<i>Wege aus der Standardbeschäftigung nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil</i>	
	Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000	27
Tabelle 10	<i>Wege aus der Standardbeschäftigung nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Frauen</i>	
	Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000	28
Tabelle 11	<i>Wege aus der Standardbeschäftigung nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Männer</i>	
	Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000	29
Tabelle 12	<i>Geringfügige Beschäftigung nach Sozialprofil und Bundesländern</i>	
	Alle Personen, die im Laufe des Jahres 2000 (zu- mindest eine Zeit lang) geringfügig beschäftigt waren, und jahresdurchschnittlicher Bestand	32
Tabelle 13	<i>Bestand an geringfügiger Beschäftigung nach Wirtschaftsabteilungen</i>	
	Jahresdurchschnittlicher Bestand 2000 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr	33
Tabelle 14	<i>Bestand an geringfügiger Beschäftigung in der Sachgütererzeugung und bei Wirtschaftsdiensten</i>	
	Jahresdurchschnittlicher Bestand 2000 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr	34

Tabelle 15	<i>Selbstständige Beschäftigung nach Sozialprofil</i> Alle Personen, die im Laufe des Jahres 2000 (zumindest eine Zeit lang) selbstständig waren, und jahresdurchschnittlicher Bestand	37
Tabelle 16	<i>Dauer der selbstständigen Beschäftigung nach Sozialprofil</i> Zahl der Beendigungen nach Dauerklassen 2000	38
Tabelle 17	<i>Personen in Arbeitslosigkeit nach Sozialprofil und Bundesländern</i> Alle Personen, die im Laufe des Jahres 2000 (zumindest eine Zeit lang) arbeitslos waren	45
Tabelle 18	<i>Dauer der Arbeitslosigkeit nach Sozialprofil</i> Zahl der Beendigungen nach Dauerklassen 2000	46
Tabelle 19	<i>Bestand an Arbeitslosigkeit nach Sozialprofil und Bundesländern</i> Jahresdurchschnittlicher Bestand 2000 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr	47
Tabelle 20	<i>Bestand an Arbeitslosigkeit nach dem Berufsprofil</i> Jahresdurchschnittlicher Bestand 2000 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr	48
Tabelle 21	<i>Wege in die Arbeitslosigkeit nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil</i> Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000	49
Tabelle 22	<i>Wege in die Arbeitslosigkeit nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Frauen</i> Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000	50

Tabelle 23	<i>Wege in die Arbeitslosigkeit nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Männer</i>	
	Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000	51
Tabelle 24	<i>Wege aus der Arbeitslosigkeit nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil</i>	
	Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000	52
Tabelle 25	<i>Wege aus der Arbeitslosigkeit nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Frauen</i>	
	Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000	53
Tabelle 26	<i>Wege aus der Arbeitslosigkeit nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Männer</i>	
	Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000	54
Tabelle 27	<i>Bestand an erwerbsfernen Positionen nach dem Sozialprofil</i>	
	Jahresdurchschnittlicher Bestand 2000 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr	59
Tabelle 28	<i>Struktur der erwerbsfernen Positionen</i>	
	Jahresdurchschnittlicher Bestand 2000	60
Tabelle 29	<i>Dauer des Aufenthaltes in erwerbsfernen Positionen nach Sozialprofil</i>	
	Zahl der Beendigungen nach Dauerklassen 2000	61
Tabelle 30	<i>Wege in erwerbsferne Positionen nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil</i>	
	Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000	62

Tabelle 31	<i>Wege in erwerbsferne Positionen nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Frauen</i>	
	Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000	63
Tabelle 32	<i>Wege in erwerbsferne Positionen nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Männer</i>	
	Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000	64
Tabelle 33	<i>Wege aus erwerbsfernen Positionen nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil</i>	
	Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000	65
Tabelle 34	<i>Wege aus erwerbsfernen Positionen nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Frauen</i>	
	Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000	66
Tabelle 35	<i>Wege aus erwerbsfernen Positionen nach Arbeitsmarktpositionen und Sozialprofil; Männer</i>	
	Zahl der Übertritte absolut und in Prozent, 2000	67
Tabelle 36	<i>Karrieretypen von Frauen und Männern im Jahr 2000</i>	
	Zahl und Anteile der Personen 30 Jahre und älter mit bestimmten Karrieretypen	75
Tabelle 37	<i>Beschäftigungsdauern von Frauen und Männern im Jahr 2000</i>	
		76
Tabelle 38	<i>Einkommen von Frauen und Männern in den Jahren 1997–1999</i>	
	Beträge in ATS (gerundet) pro Monat	77

Tabelle 39

Einkommen von Frauen und Männern mit kompakten Erwerbskarrieren in den Jahren 1997–1999

Beträge in ATS (gerundet) pro Monat 78

Tabelle 40

Einkommen von Frauen und Männern mit stabilisierten Erwerbskarrieren in den Jahren 1997–1999

Beträge in ATS (gerundet) pro Monat 79

Tabelle 41

Einkommen von Frauen und Männern mit fragmentierten Erwerbskarrieren in den Jahren 1997–1999

Beträge in ATS (gerundet) pro Monat 80

Tabelle 42

Einkommen von Frauen und Männern mit gestörten Erwerbskarrieren in den Jahren 1997–1999

Beträge in ATS (gerundet) pro Monat 81

Tabelle 43

Erwerbsverläufe von Frauen und Männern mit gestörten Karrieren

82

Tabelle 44

Bruttomonatsverdienste unselbstständig Standardbeschäftigter (1. Quartil)

Beträge in ATS (gerundet) pro Monat, 1999 88

Tabelle 45

Auszahlungen an Arbeitslosengeld und Notstandshilfe (1. Quartil)

Beträge in ATS (gerundet) pro Monat, 2000 89

Tabelle 46

Bruttomonatsverdienste unselbstständig Standardbeschäftigter (Median)

Beträge in ATS (gerundet) pro Monat, 1999 90

Tabelle 47

***Auszahlungen an Arbeitslosengeld
und Notstandshilfe (Median)***

Beträge in ATS (gerundet) pro Monat, 2000 91

Tabelle 48

***Bruttomonatsverdienste unselbstständig
Standardbeschäftigter (3. Quartil)***

Beträge in ATS (gerundet) pro Monat, 1999 92

Tabelle 49

***Auszahlungen an Arbeitslosengeld
und Notstandshilfe (3. Quartil)***

Beträge in ATS (gerundet) pro Monat, 2000 93

**Verzeichnis
der Grafiken**

Grafik 1	<i>Wirtschaftswachstum unterstützt Beschäftigungsexpansion</i> Veränderung des BIP und der Standardbeschäftigung 1996–2000, in %	11
Grafik 2	<i>Frauen können Beschäftigungswachstum nutzen</i> Beschäftigungswachstum (Standardbeschäftigung) 2000 nach Geschlecht, absolut	12
Grafik 3	<i>Frauen nehmen verstärkt am Erwerbsleben teil</i> Erwerbsfähige Frauen: Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Bevölkerung 2000	13
Grafik 4	<i>Die Mehrzahl der Beschäftigungsdauern sind kürzer als ein Jahr</i> Zahl der im Laufe des Jahres 2000 beendeten Beschäftigungsabschnitte	14
Grafik 5	<i>Wirtschaftsdienste als Quelle von Flexibilität</i> Zuwachs an Standardbeschäftigung 2000, in %	15
Grafik 6	<i>Drei Branchen mit hohem Beschäftigungsgewicht</i> Anteile an Standardbeschäftigung nach ausgewählten Wirtschaftsabteilungen 2000	16
Grafik 7	<i>Zahlreiche Übertritte ohne Beschäftigungsunterbrechung</i> Zahl der Übertritte in Standardbeschäftigung 2000, absolut	17
Grafik 8	<i>Beschäftigungsbeendigungen führen auch aus dem Berufsleben</i> Zahl der Übertritte aus Standardbeschäftigung 2000, absolut	18

- Grafik 9
Geringfügige Beschäftigung wächst langsamer
 Jahresdurchschnittsbestände an geringfügiger Beschäftigung 1996 bis 2000, absolut 30
- Grafik 10
Schwerpunktbranchen geringfügiger Beschäftigung
 Branchenanteile an geringfügiger Beschäftigung in ausgewählten Branchen 31
- Grafik 11
Frauen fallen bei der selbstständigen Beschäftigung zurück
 Veränderung des Jahresdurchschnittsbestandes nach dem Geschlecht 2000, absolut 35
- Grafik 12
Mehr als die Hälfte der selbstständigen Beschäftigungen dauern länger als 1 Jahr
 Zahl der beendeten selbstständigen Beschäftigungen nach Dauer 2000, absolut 36
- Grafik 13
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit 1996 bis 2000
 Veränderung der Jahresdurchschnittsbestände an Beschäftigung und Arbeitslosigkeit 40
- Grafik 14
Arbeitslosigkeit sinkt deutlich
 Veränderung des Jahresdurchschnittsbestandes 2000, absolut 41
- Grafik 15
Hohes Unterbrechungsrisiko
 Zahl der Übertritte in Arbeitslosigkeit 2000, absolut 42
- Grafik 16
Kurze Arbeitslosigkeitsepisoden überwiegen
 Zahl der 2000 beendeten Arbeitslosigkeitsepisoden nach Arbeitslosigkeitsdauer 43

- Grafik 17
Jüngeren gelingt der Wiedereinstieg ins Berufsleben leichter
 Anteil der Übertritte von Arbeitslosigkeit in Standardbeschäftigung 2000 nach Alter 44
- Grafik 18
Rund jede 5. erwerbsfähige Person ist nicht in das Erwerbssystem integriert
 Anteil der Personen, die im Laufe des Jahres 2000 nicht am Erwerbsleben teilnahmen 56
- Grafik 19
Übertritte in erwerbsferne Positionen erfolgen zu 66% aus Beschäftigung
 Übertritte (von Personen im Erwerbsalter) in erwerbsferne Positionen 2000, absolut 57
- Grafik 20
Übertritte aus erwerbsfernen Positionen führen häufig in die Arbeitslosigkeit
 Übertritte aus erwerbsfernen Positionen 2000, absolut 58
- Grafik 21
Elemente einer Beschäftigungskarriere am österreichischen Arbeitsmarkt 69
- Grafik 23
Störungen verursachen geringe Ausschöpfung des Beschäftigungspotentials
 Zahl der Beschäftigungstage pro Person im Jahr 2000 71
- Grafik 24
Geschmälerte Einkommensbasis aufgrund von Unterbrechungen
 Bruttobeträge in ATS pro Monat 1999 72
- Grafik 25
Hohes Verarmungsrisiko für Personen mit gestörten Karrieren
 Einkommen von Personen mit gestörten Karrieren in den Jahren 1997–1999 73

Grafik 26

***Stabilisierung gelingt auf niedrigem
Einkommensniveau***

Einkommen von Personen mit stabilisierten Karrieren
in den Jahren 1997–1999

74

Grafik 27

***Männer verdienen um 47% mehr
als Frauen***

Medianeinkommen aus Standardbeschäftigung 1999,
in ATS (brutto)

84

Grafik 28

***Einkommensschere wächst mit zunehmendem
Alter***

Einkommensunterschiede zwischen Frauen und
Männern nach Alter, 1999 (Median)

85

Grafik 29

***Männer beziehen um 36%
mehr Arbeitslosengeld als Frauen***

Arbeitslosengeld 2000, in ATS (Median)

86

Grafik 30

***Männer bekommen um 28%
mehr Notstandshilfe als Frauen***

Notstandshilfe 2000, in ATS (Median)

87